



Diplomarbeit

Umwelt

BiodiversitätsGarten

Auszeichnung naturnaher Gärten in Köniz



Diplomandin:	Bärtschi Martina
Auftraggeber:	Gemeindeverwaltung Köniz, Dienstzweig Landschaft
Höhere Fachschule:	TEKO Schweizerische Fachschule, Olten
Ausbildung / Klasse:	Dipl. Energie- und Umwelttechnik HF, O-TEU-22-T-a
Ort, Datum:	Eriswil, 10. November 2025



Inhaltsverzeichnis

1	Inhaltsverzeichnis	2
2	Management Summary	5
3	Kurzer beruflicher Lebenslauf	7
4	Qualifikationsprofil	8
5	Projektinitialisierung	11
5.1	Themeneingabe	11
5.1.1	Vorschlag Diplomarbeit	11
5.2	Projektauftrag	13
5.3	Projektvertrag / Pflichtenheft	18
5.4	Auftragsklärung	19
5.5	Analyse der Ausgangslage	23
5.5.1	Pilotprojekt in Wabern - BiodiversitätsGarten 2025	26
5.5.2	BiodiversitätsGarten 2026	28
5.6	Zielscheibe	29
6	Projektplanung	30
6.1	Vorgehensmodell	30
6.2	Projektstrukturplanung	30
6.3	Projektablaufplanung	33
6.4	Kommunikationsplanung	35
6.5	Risikoanalyse	38
6.5.1	Risikomatrix	41
6.5.2	Massnahmen	42
7	Projektrealisierung	43
7.1	Analyse	43
7.2	Kreativitätsmethode - Mindmap	43
7.2.1	Mindmap	44
7.3	Priorisierungsmethode – «Erweiterung auf drei Kategorien und drei Auszeichnungen nach Vorbild der Stadt Bern»	45
7.4	Variantenbildung	46
7.4.1	Kurzbeschreibung der Variante - Pilotmodell übernehmen mit Auszeichnung «Auf dem Weg zum BiodiversitätsGarten»	46
7.5	Kurzbeschreibung der Variante - Erweiterung auf drei Kategorien und drei Auszeichnungen nach Vorbild der Stadt Bern	46
7.5.1	Kurzbeschreibung der Variante - Einbezug von Balkonen und Nachbarschaften ohne die dritte Kategorie (Auf dem Weg zum BiodiversitätsGarten)	47
7.6	Evaluation der geeignetsten Variante	47
7.6.1	Präferenzmatrix	48



7.6.2	Nutzwertanalyse	50
7.6.3	Sensitivitätsanalyse	51
7.6.4	Resultat der Variantenevaluation	52
8	Ausarbeitung der Variante 2: «Erweiterung auf drei Kategorien und drei Auszeichnungen nach Vorbild der Stadt Bern»	53
8.1	Kategorien und Kriterien	53
8.1.1	Auszeichnung BiodiversitätsGarten	55
8.1.2	Auszeichnung BiodiversitätsNachbarschaft	55
8.1.3	Auszeichnung BiodiversitätsBalkone	56
8.2	Ablauf und Organisation	57
8.2.1	Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit	58
8.2.2	Ressourcen und Zeitplan	59
8.2.3	Chancen und Risiken	61
8.2.4	Fazit / Nutzen	62
8.3	Phasenplan zur Umsetzung der Variante - «Erweiterung auf drei Kategorien und drei Auszeichnungen nach Vorbild der Stadt Bern»	63
8.4	SWOT - Analyse	63
8.5	Risiko - Analyse	65
8.6	Kosten-Nutzen-Analyse	65
8.7	Reflexion aus Pilotprojekt	65
8.8	Interview mit der Stad Bern	70
8.9	Überarbeiteter Kriterienkatalog	73
8.10	Neue und bestehende Plaketten	77
8.11	Factsheet: Umsetzungsbeispiele für mehr Biodiversität im eigenen Garten	79
8.12	Personelle Ressourcen	80
8.13	Öffentlichkeits- und Werbekonzept	83
8.13.1	Kommunikationsmittel und Kanäle	84
8.14	Planung der Informationsveranstaltung - Kick-off BiodiversitätsGarten 2026	86
8.14.1	Mögliche Textvorlage für eine erste Medienmitteilung:	88
8.14.2	Anmeldeformular	91
8.15	Zertifizierungsfeier / Schlussveranstaltung	92
8.16	Budgetplanung	94
8.17	Empfehlung zur institutionellen Verankerung des Projektes	95
9	Projektabschluss	98
9.1	Projektüberwachung	98
9.1.1	Ablaufplanung – Soll / Ist-Überwachung	98
9.2	Expertenbericht	98
9.3	Evaluation der Zielerreichung	99



9.3.1	Erhebung des Erfüllungsgrades.....	99
9.4	Reflexion Weg zum Ziel	100
9.5	Lessons learned	100
9.5.1	Reflexion – Martina Bärtschi	101
9.6	Ausblicke	103
10	Eigenständigkeitserklärung.....	104
11	Verzeichnisse	105
11.1	Abkürzungsverzeichnis	105
11.2	Abbildungsverzeichnis.....	105
11.3	Tabellenverzeichnis.....	106
11.4	Diagrammverzeichnis.....	106
11.5	Literaturverzeichnis- und Quellenverzeichnis	106



2 Management Summary

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit der Weiterentwicklung des Projektes «BiodiversitätsGarten» in der Gemeinde Köniz. Aufbauend auf dem im Jahr 2025 erfolgreich umgesetzten Pilotprojekt im Ortsteil Wabern wurde untersucht, wie das Projekt künftig auf das gesamte Gemeindegebiet ausgeweitet und organisatorisch, fachlich sowie finanziell optimal umgesetzt werden kann. Damit leistet die Arbeit einen wesentlichen Beitrag zur langfristigen strategischen Verankerung des Themas Biodiversität innerhalb der Gemeinde Köniz.

Ausgangslage

Die Gemeinde Köniz steht – wie viele andere Gemeinden – vor der Herausforderung, die Artenvielfalt im Siedlungsraum gezielt zu fördern. Mit dem Pilotprojekt «BiodiversitätsGarten» wurden 2025 erstmals private Gärten ausgezeichnet, die durch naturnahe Gestaltung einen Beitrag zur Biodiversität leisten. Aufgrund der positiven Resonanz besteht das Ziel dieser Arbeit darin, ein Konzept für die Weiterführung und Ausweitung des Projektes im Jahr 2026 zu entwickeln. Dabei sollten die Erfahrungen aus dem Pilotprojekt berücksichtigt, die Strukturen optimiert und ein realistischer Budgetrahmen festgelegt werden. Das Projekt greift damit aktuelle umweltpolitische Entwicklungen auf und setzt ein weiteres Zeichen für lokale Nachhaltigkeit und Bürgerbeteiligung.

Vorgehen

Zur Erarbeitung des Projektes wurden verschiedene Planungsinstrumente angewendet: das TEKO-Vierphasenmodell, eine detaillierte Situationsanalyse, eine Variantenbewertung mit Präferenzmatrix sowie eine Risikoanalyse. Zudem wurde ein Interview mit einer Fachperson geführt und die Budget- sowie Ablaufplanung auf Grundlage des Pilotprojekts weiterentwickelt. Ergänzend erfolgten laufend Abstimmungen mit der Gemeindeverwaltung, insbesondere dem Dienstzweig Landschaft und weiteren Fachstellen, damit die künftige Einbindung ins Gemeindesystem sichergestellt wird. Durch dieses strukturierte Vorgehen konnte ein praxisnahes, nachvollziehbares und anwendbares Konzept entwickelt werden.

Ergebnisse

Das Ergebnis ist ein umfassendes Konzept für die Umsetzung des Projektes «BiodiversitätsGarten 2026» in der gesamten Gemeinde Köniz. Vorgesehen sind drei Auszeichnungskategorien nach dem Vorbild der Stadt Bern («Auf dem Weg zum BiodiversitätsGarten», «BiodiversitätsGarten» und «BiodiversitätsGarten besonders wertvoll»). Die Budgetplanung sieht einen Gesamtaufwand von CHF 42'180.– vor und bleibt damit unter der vom Abteilungsleiter festgelegten Obergrenze von CHF 50'000.–.

Für den Auftraggeber – die Gemeinde Köniz – ergibt sich ein klarer Mehrwert: Das Projekt schafft eine praxistaugliche Grundlage zur Förderung der Biodiversität auf Privatflächen, stärkt die Sensibilisierung der Bevölkerung und unterstützt die Umsetzung der gemeindeeigenen Biodiversitätsstrategie. Zudem wurde eine strukturierte Projektorganisation mit klar definierten Abläufen und Verantwortlichkeiten erarbeitet, welche den administrativen Aufwand reduziert.

Abweichungen ergaben sich keine; alle definierten Ziele konnten erreicht werden. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass es sich um ein umfangreiches Gemeindeprojekt handelt, dessen



vollständige Detailplanung den zeitlichen Rahmen einer Diplomarbeit übersteigt. Die Arbeit legt daher den Fokus auf konzeptionelle und organisatorische Grundlagen als Basis für die anschließende Ausweitung auf das ganze Gemeindegebiet. Insgesamt bestätigt das Ergebnis die Machbarkeit und den hohen praktischen Nutzen des Projektes für die Gemeinde Köniz.

Ausblick

Für die Umsetzung ab 2026 wird empfohlen, das Projekt jährlich zu wiederholen und langfristig in die kommunale Biodiversitätsstrategie zu integrieren. Eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation mit lokalen Institutionen (z.B. Umweltforum, Schulen, Gewerbebetreibende und Quartiersvereine) kann den Bekanntheitsgrad zusätzlich steigern. Ebenso sollte geprüft werden, wie das Konzept mit weiteren Projekten der Gemeinde – etwa dem geplanten Neophytenkonzept vernetzt werden kann. Insgesamt leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Biodiversität im Siedlungsraum und zur Sensibilisierung der Bevölkerung.



3 Kurzer beruflicher Lebenslauf

Persönliche Daten

Name, Vorname	Bärtschi Martina
PLZ, Ort	[REDACTED]
Mobile	[REDACTED]
E-Mail	martina.baertschi1@outlook.com
Geburtsdatum	23. Juni 1994
Muttersprache	Deutsch
Zivilstand	verlobt
Heimatort	Sumiswald



Weiterbildungen

2022 – 2025	Dipl. Energie- und Umwelttechnikerin HF, TEKÖ Olten
02/2018	Ausbildung für Berufsbildner in Ausbildungsbetrieben, BZ Langenthal

Berufserfahrungen

10/2025 - heute	Junior Projektleiterin bei der Gemeinde Köniz, Abteilung Umwelt und Landschaft
2024 – 09/2025	Praktikum bei der Gemeindeverwaltung Köniz, Abteilung Umwelt und Landschaft ○ Beteiligung bei der Entwicklung und Umsetzung von Projekten (wie z.B. Biodiversität, Florinventar, Strassengrün etc.) ○ Unterstützung der Fachstelle Umwelt und Energie bei der Kommunikation zu den Themenbereichen Klima, Energie und Nachhaltigkeit.
2015 – 2024	Zierpflanzengärtnerin bei der Blumeninsel Huttwil AG ○ Produktionsleitung, Lehrlingsausbildung, Kundenberatung und Verkauf
2014-2015	Zierpflanzengärtnerin bei Zulauf Gärtnerei-Floristik-Gartenbau AG ○ Hauptverantwortung der Produktion, Kundenberatung und Verkauf, Mitarbeiten im Gartenunterhalt

Ausbildung

2011 – 2014	Lehre zur Zierpflanzengärtnerin EFZ bei der Blumeninsel Huttwil AG
-------------	--

Fähigkeiten und Kenntnisse

Sprachen	Deutsch – Muttersprache Englisch – Grundkenntnisse Französisch – Grundkenntnisse
Hobbys	Wandern, Reisen, Fahrradtouren, Natur, Freunde und Familie



4 Qualifikationsprofil

Das Qualifikationsprofil wird auf der Basis der Unterrichtsinhalte Kompetenzmanagement sowie den Informationen aus dem Refresher erstellt. Es muss ein klarer Bezug zum Rahmenlehrplan hergestellt werden. Die entsprechenden Unterlagen aus dem Unterricht enthalten eine Vorlage für das Qualifikationsprofil.

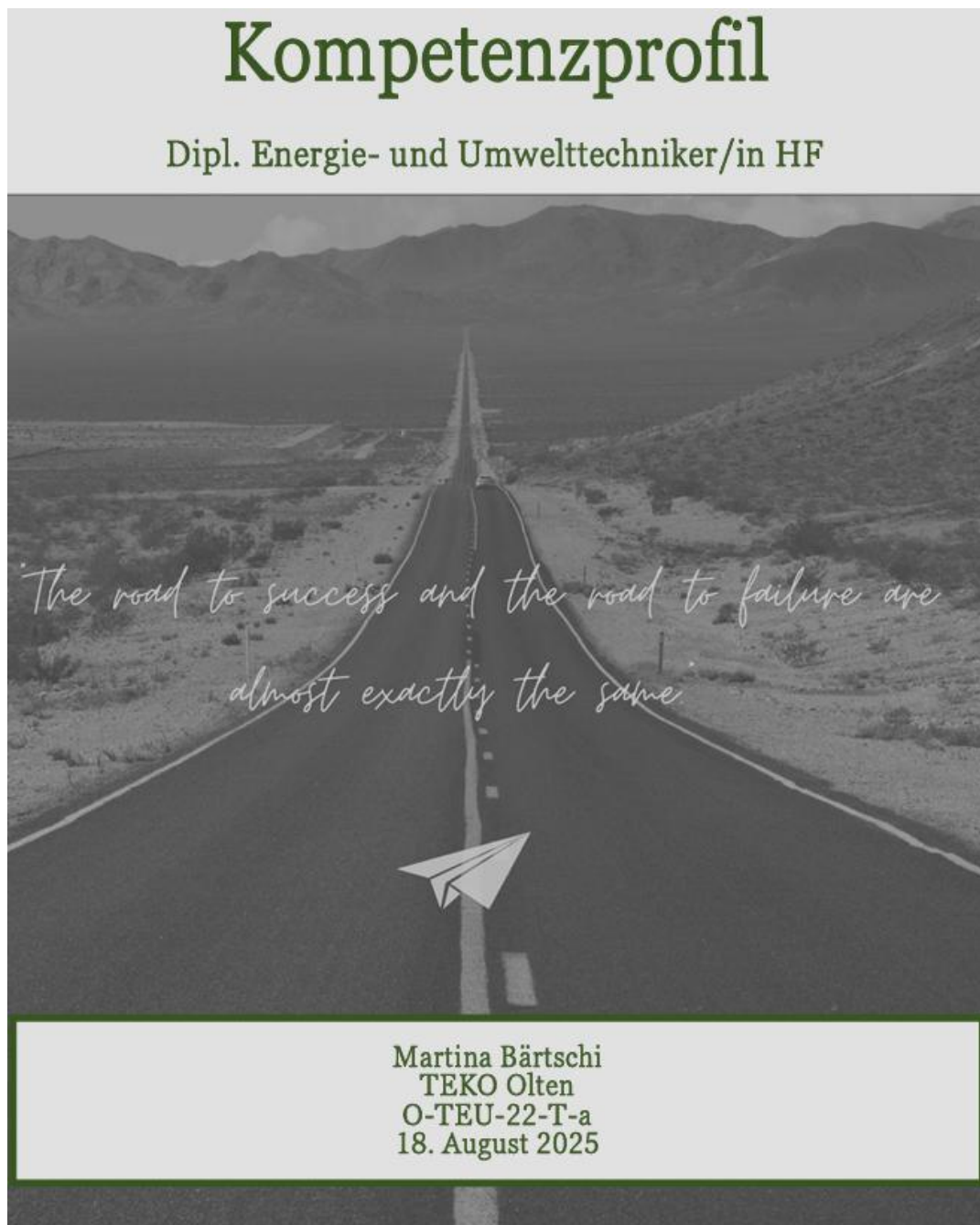


Abbildung 1 : Titelblatt Kompetenzprofil (eigene Darstellung, erstellt mit Canva, 2025)



Handlungskompetenz		Arbeitsergebnis	
A1.	Unternehmens- und Führungsprozesse gestalten und verantworten	Arbeitsprozesse in der Produktion unter Einbezug von Mitarbeitenden geplant, strukturiert und kontinuierlich verbessert.	Effiziente Wachstumsbedingungen für Pflanzen sowie das Energiesparprojekt („Cool Morning“) initiiert und mit dem Team umgesetzt. Einsparungen wurden dokumentiert und reflektiert.
		Führungsverantwortung in der täglichen Personaleinsatzplanung übernommen, Arbeitszeiten organisiert und Teamressourcen flexibel koordiniert.	Innovationsprozesse (z.B. Umstellung auf torffreie Produktion) geplant, getestet und in Zusammenarbeit mit Fachpersonen eingeführt
A2.	Kommunikation situationsangepasst und wirkungsvoll gestalten	Medienmitteilungen verfasst, komplexe Inhalte verständlich aufbereitet und zielgruppengerecht kommuniziert.	Präsentationen zu relevanten Themen (Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der Schule) gestaltet und vor Fach- und Zielgruppen gehalten, um Interesse zu wecken und Informationen praxisnah zu vermitteln.
		An öffentlichen Infoanlässen nachhaltige Themen klar kommuniziert und Teilnehmende zur aktiven Mitwirkung motiviert.	Interne Dokumentation systematisch verwaltet, sodass Informationen für alle Beteiligten transparent und leicht zugänglich geblieben sind.
A3.	Die persönliche Entwicklung reflektieren und vorantreiben	Berufliche und persönliche Kompetenzen regelmässig reflektiert, dokumentiert und zur gezielten Weiterentwicklung genutzt.	Fachliche Weiterbildung absolviert und neu erworbenes Wissen praxisnah umgesetzt sowie im Team weitergegeben.
		Digitale Kompetenzen erweitert, moderne Tools integriert und Arbeitsprozesse effizienter gestaltet.	Eigenes Verhalten und die persönliche Arbeitsweise systematisch hinterfragt, aus Erfahrungen gelernt und konkrete Verbesserungsmassnahmen erfolgreich umgesetzt.
B4.	Entwicklungsmethoden zur Problemlösung und Innovationsentwicklung in der Umwelttechnik zielführend einsetzen	Innovationsprozesse gestartet, methodisch begleitet und durch Testreihen, Rückmeldungen und systematische Anpassungen praxisnahe Lösungen realisiert.	Nachhaltige Produktionsprozesse unter Anwendung von MINT-Methoden analysiert, optimiert und ressourcenschonende Massnahmen erfolgreich umgesetzt.
		Digitale Steuerungs- und Monitoringsysteme im Produktionsumfeld eingeführt, zur Effizienzsteigerung genutzt und skalierbare Lösungen etabliert.	Fachwissen durch gezielte Recherche erweitert, fundierte Entscheidungen getroffen und technische sowie ökologische Projekte erfolgreich geplant und umgesetzt.
B5.	Projekte planen, leiten, und evaluieren	Ein eigeninitiativ entwickeltes Projekt zur Umstellung auf torffreie Substrate geplant, schrittweise umgesetzt und erfolgreich abgeschlossen.	Ressourcen effizient geplant, Projektziele unter Einhaltung des Budgets erreicht und Mitarbeitende durch klare Strukturen und Kommunikation aktiv eingebunden.
		Nachhaltige Prozesse durch Schulungen, systematische Kontrolle und begleitende Kommunikation mit Kundschaft und Stakeholdern langfristig etabliert.	Projektarbeiten im Studium und der Praxis fachübergreifend durchgeführt, Risiken fundiert analysiert, Zielgruppen gezielt angesprochen und Ergebnisse praxisnah evaluiert.



B6.	Anlagen entwickeln	Ein betriebspezifisches Konzept zur Umstellung der Ölheizung auf eine ressourcenschonende Holzschnitzelheizung im Wärmeverbund erarbeitet, technisch fundiert analysiert und wirtschaftlich bewertet. Die Ausarbeitung ist beim Arbeitgeber auf positive Resonanz gestossen.	
B7.	Projektierung von Anlagen beauftragen	Klimacomputer im Gewächshaus durch intensive Einarbeitung selbstständig bedient und optimiert (Temperatur-, Lüftungs- und Bewässerungssteuerung), wodurch Energieverbrauch und Betriebskosten gesenkt wurden.	Produktionssicherheit durch stabile Anlagensteuerung, geringere Ausfälle und gleichmässiges Pflanzenwachstum erhöht; Fehlerbehebung ohne externe Unterstützung erfolgreich umgesetzt.
B8.	Daten erfassen und auswerten	Ein praxisnahes Messsystem zur EC-Wert-Erfassung im torffreien Substrat eingeführt, das eine kontinuierliche Nährstoffkontrolle ermöglicht und frühzeitige Reaktionen auf Abweichungen auch bei Abwesenheit erlaubt hat.	Im Praktikum Emissionsmessungen (CO, NOx, Russ) durchgeführt, ausgewertet und technische Mängel an der Heizanlage erkannt; die Analyse hat zu gezielten Wartungsmassnahmen zur Einhaltung gesetzlicher Vorgaben geführt.
B9.	Realisierung von Anlagen planen und begleiten	Aktive Mitwirkung an der Weiterentwicklung des Klimacomputers durch Software-Updates, Funktions-Tests und Zusammenarbeit mit Programmierern; eigene Programmierkenntnisse aufgebaut (z.B. Wochenendbewässerung).	Neue Funktionen erfolgreich integriert: Steuerung verbessert, manuelle Eingriffe und Wochenend-Einsätze reduziert – Betriebssicherheit und Effizienz gesteigert.
B10.	Wartung sicherstellen und Verfügbarkeit der Anlagen garantieren	Heizungs- und Bewässerungsanlagen eigenverantwortlich über den Klimacomputer kontrolliert und gewartet; gezielte Anpassungen (z.B. Vorlaufsteuerung im Winter) zur Sicherstellung der Funktionsfähigkeit vorgenommen.	Störungen selbstständig behoben, externe Techniker koordiniert; Kulturen sind geschützt geblieben und die Anlagen betriebsbereit gewesen.
B11.	Prozesse analysieren und optimieren	Energiedaten für das EnAW-Programm systematisch erfasst, ausgewertet und zur Optimierung bereitgestellt.	Offerten zur Heizungsumstellung wurden eingeholt, Kosten verglichen und die technische Anschlussfähigkeit an den Wärmeverbund geprüft; die Ergebnisse lieferten eine fundierte Entscheidungsgrundlage.
		Klimacomputer-Funktionen und -Einstellungen analysiert, Regelkreise und Sensoren optimal abgestimmt und unwirksame Steuerungsparameter gemeinsam mit Technikern angepasst, um die Energieeffizienz zu steigern.	Optimierungsstrategien entwickelt und umgesetzt – z.B. durch gezielte Auswahl kälteresistenter Pflanzen und Anwendung der „CoolMorning“-Strategie, die den Wachstumsregulatoren- und Energieverbrauch signifikant gesenkt hat.
B12.	Anlagen optimieren	Heizenergie in den Gewächshäusern durch gezielte Steuerung der Anlagentechnik optimiert, um die betrieblichen CO ₂ -Ziele zu unterstützen und die Voraussetzungen für die CO ₂ -Abgabenbefreiung zu erfüllen.	Klimacomputer effizient genutzt, um Energieverbrauch und CO ₂ -Emissionen zu senken; dadurch ist das betriebliche Energiemanagement nachhaltig gestärkt worden.

Tabelle 1: Qualifikationsprofil Energie- und Umwelttechnik (Martina Bärtschi, 2025)



5 Projektinitialisierung

5.1 Themeneingabe

Die vorliegende Themeneingabe wurde am Montag, 23. Juni 2025, dem Sekretariat der TEKO Olten eingereicht und vom Abteilungsvorstand Energie und Umwelt geprüft sowie genehmigt. Sie enthält die wesentlichen Punkte zur Genehmigung der Diplomarbeit und bildet die Grundlage für den anschliessend erstellten Projektauftrag.

Aufbauend auf dieser Themeneingabe wurde ein Projektauftrag für die Gemeinde Köniz ausgearbeitet, der vom Abteilungsleiter Umwelt und Landschaft geprüft und genehmigt wurde.

5.1.1 Vorschlag Diplomarbeit

Name Bärtschi
Vorname Martina
Adresse, Ort [REDACTED]
Tel: P, G [REDACTED]
e-mail martina.baertschi@edu.teko.ch / martina.baertschi1@outlook.com
Klasse Dipl. Techniker HF, O-TEU-22-T-a
Abteilung Energie und Umwelt

Thema BiodiversitätsGarten - Auszeichnung naturnaher Gärten in Köniz
Fachgebiet Umwelt
Firma Gemeindeverwaltung Köniz, Abteilung Umwelt und Landschaft, Dienstzweig Landschaft

Vorschlag Diplomarbeit

	Beschreibung des Themas. Weshalb mache ich diese Problemstellung zum Thema? Ich habe mich für das Thema "BiodiversitätsGarten" entschieden, da ich zurzeit mein Praktikum bei der Gemeindeverwaltung Köniz absolviere und bereits aktiv am Pilotprojekt BiodiversitätsGarten im Ortsteil Wabern beteiligt bin. Das Projekt soll bei Erfolg ab 2026 auf das gesamte Siedlungsgebiet der Gemeinde Köniz ausgeweitet werden. Der Gemeinderat von Köniz hat im Biodiversitätskonzept fünf Stossrichtungen definiert. Eine davon ist die Förderung der Biodiversität auf privaten Flächen. Aus diesem Grund wurde im Frühjahr 2025 ein Pilotprojekt lanciert, das naturnahe Gärten nach festgelegten Kriterien auszeichnet. Gartenbesitzer:innen erhalten bei Erfüllung der Anforderungen eine Plakette, die als Anreiz zur naturnahen Gestaltung dient. Ziel ist es, weitere Einwohner:innen zur ökologischen Aufwertung ihrer Gärten zu motivieren – auch vor dem Hintergrund der Problematik invasiver Neophyten und die Wertschätzung für vorbildliche Beispiele mit Anerkennung zu fördern. Meine Motivation, dieses Thema zu wählen, ergibt sich aus der idealen Verbindung von Theorie und Praxis: Durch meine Ausbildung als Gärtnerin verfüge ich gute Pflanzenkenntnisse, ein Verständnis für Bodenverhältnisse und praktische Erfahrung, die ich in die Beurteilung der Gärten einbringe. Dieses Wissen ermöglicht es mir, die Gärten fachgerecht zu bewerten und wertvolle Impulse zur naturnahen Gestaltung zu geben. Mein Interesse an Natur und Biodiversität motiviert mich, aktiv an diesem zukunftsweisenden Projekt mitzuwirken. Es bietet mir die Möglichkeit, meine Fachkenntnisse einzubringen und einen kleinen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Gemeinde Köniz zu leisten.
Ziel	Welches Ziel will ich erreichen (Richtziel)? Das Richtziel dieser Diplomarbeit ist die Entwicklung eines praxistauglichen Konzepts für die Umsetzung des Projekts BiodiversitätsGarten in der gesamten Gemeinde Köniz ab



	dem Jahr 2026. Dieses Konzept soll als Grundlage für die Gemeinde dienen und direkt umsetzbar sein. Konkret sollen Privatgärten ökologisch aufgewertet werden, indem Gartenbesitzer:innen über naturnahe Gestaltung informiert und durch Anreize – wie eine Plakette zur Auszeichnung – motiviert werden. Meine Aufgabe umfasst die eigenständige Planung zur Umsetzung des Projekts, inklusive Projekteingabe, Budgetierung, Organisation der Termine und die Kommunikation allgemein. Zudem entwickle ich in Abstimmung mit den Verantwortlichen einen Kriterienkatalog, der als Bewertungsgrundlage für die naturnahen Gärten dient. Auch wenn die Bewertung der Gärten und die Informationsanlässe zeitlich nicht in den Rahmen meiner Diplomarbeit fallen, werde ich zentrale Erkenntnisse aus dem Pilotprojekt (z.B. Gartenbewertung und Reflexion daraus) in meine Diplomarbeit einbeziehen.
⇒ Kunde	Für wen arbeite ich? Wer ist eigentlich der Abnehmer? Diese Diplomarbeit wird für die Gemeindeverwaltung Köniz, Abteilung Umwelt und Landschaft, Dienstzweig Landschaft, erarbeitet. Sie dient als Grundlage für die Umsetzung des Projekts BiodiversitätsGarten ab dem Jahr 2026 und richtet sich letztlich auch an alle Einwohner:innen der Gemeinde Köniz.
⇒ Sinn und Zweck	Wozu mache ich das? Für was soll dieser Auftrag dienen? Die fertige Arbeit unterstützt die Gemeinde Köniz bei der Umsetzung ihres Ziels, die Biodiversität auf privaten Flächen gezielt zu fördern. Das Projekt BiodiversitätsGarten soll die Bevölkerung für naturnahe Gartengestaltung sensibilisieren und gleichzeitig die Biodiversitätsstrategie der Gemeinde Köniz unterstützen. Durch klare Strukturen und gezielte Anreize sollen Privatgärten ökologisch aufgewertet werden. Das Konzept schafft ein praxistaugliches Werkzeug, das ab 2026 konkret angewendet werden kann und die langfristige Verankerung des Projekts in den bestehenden Gemeindestrukturen ermöglicht.
⇒ Endergebnis	Wie soll das Ergebnis der Arbeit konkret aussehen? Was liegt bei Auftragnehmende vor? Das Ergebnis meiner Abschlussarbeit im Rahmen meines Studiums zur Energie- und Umwelttechnikerin ist ein vollständiges, praxistaugliches Konzept für die Umsetzung des Projekts BiodiversitätsGarten in der Gemeinde Köniz ab 2026. Es dient als Grundlage für die gemeindeweite Anwendung und enthält Projekthalte wie: • Einen durch den zuständigen Gemeinderat (Direktionsvorsteher Umwelt und Betriebe) genehmigten Projektauftrag • Eine übersichtliche Reflexion des Pilotprojekts 2025 • Eine klare Budgetplanung (ca. 50'000 CHF) • Kommunikationsmaterialien (Flyer, Textvorlagen für Medienmitteilungen etc.) • Eine Kommunikationsstrategie mit Vorschlägen zu Lokalitäten für Informations- und Schlussveranstaltungen • Einen überarbeiteten Kriterienkatalog zur Bewertung der Gärten • Ein standardisiertes und übersichtliches Beurteilungsverfahren • Empfehlungen zur langfristigen Verankerung des Projekts in der Gemeinde Köniz und ggf. darüber hinaus • Umsetzungsbeispiele in Form eines Factsheets für die Einwohner:innen
⇒ Erfolgskriterien	Woran messen wir am Ende, ob ich erfolgreich gearbeitet habe? Der Erfolg der Arbeit wird daran gemessen, ob ein vollständiges, verständliches und praxisnahes Konzept für das Projekt BiodiversitätsGarten vorliegt, das ab 2026 umgesetzt werden kann. Konkret bedeutet dies: • Der Kriterienkatalog ist fachlich fundiert und leicht anwendbar. • Das Beurteilungsverfahren ist klar beschrieben und praxisnah. • Die Kommunikationsstrategie hat das Potenzial, die Zielgruppe effektiv zu erreichen. • Die Abteilung Umwelt und Landschaft bewertet das Konzept als geeignet für die Umsetzung. • Das Konzept dient als einfacher, leicht verständlicher Leitfaden zur Umsetzung des Projekts in der Gemeinde Köniz. • Mein Fachwissen in Pflanzenkenntnissen und naturnaher Gestaltung ist bei der Bewertung der Gärten erkennbar eingebracht.

Tabelle 2: Themeneingabe Diplomarbeit (Martina Bärtschi, 2025) (Vorlage TEKOL Olten)



Martina Bärtschi
Direktion Umwelt und Betriebe
Praktikantin Dienstzweig Landschaft
031 970 94 01
martina.baertschi@koeniz.ch

5.2 Projektauftrag

Projektbezeichnung	BiodiversitätsGarten 2026 - Auszeichnung naturnaher Gärten in Köniz		
Gegenstand (um was geht es?)	Das Pilotprojekt "BiodiversitätsGarten" im Ortsteil Waben wird ab dem Jahr 2026 auf das gesamte Siedlungsgebiet der Gemeinde Köniz ausgeweitet. Ziel ist es, mehr Einwohner:innen zur naturnahen Gestaltung ihrer Gärten zu motivieren und bestehende naturnahe Gärten zu honorieren.		
Kategorisierung nach A- oder B-Projekt (wenn mind. 3 Kriterien zutreffen, so gilt das Projekt als A-Projekt, d.h. es kommen erhöhte Anforderungen betreffend das Projektmanagement zur Anwendung)		Ja	Nein
	1. Budget von mind. 200'000 CHF oder höher		x
	2. Kooperationsprojekte (mehrere Direktionen und - in der Regel - zusätzliche Partner sind beteiligt)	x	
	3. hohe politische Bedeutung (Beurteilung durch die federführende Direktion)		x
	4. Akzeptanz-, Potential- oder Pionierprojekt	x	
Zuständige Direktion und Abteilung (Federführende und beteiligte Direktion/en und Abteilung/en)	- Direktion Umwelt und Betriebe - Abteilung Umwelt und Landschaft - Dienstzweig Landschaft		
Auftraggeber/in (Initialisierung)	Daniel Gilgen, Abteilungsleiter Umwelt und Landschaft		
Projektleiter/in (Initialisierung)	Martina Bärtschi, Praktikantin Dienstzweig Landschaft		
Ausgangslage (Ist-Situation, Handlungsbedarf, Anstoss)	Die Gemeinde Köniz fördert im Rahmen ihres Biodiversitätskonzepts (Stossrichtung 4, "Förderung der Biodiversität auf privaten Flächen") naturnahe Gärten auf privaten Flächen. Eine Massnahme dafür ist die Auszeichnung ökologisch wertvoller Gärten. Im Frühjahr 2025 wurden in einem Pilotprojekt bereits Gärten im Ortsteil Waben ausgezeichnet, die ökologisch wertvolle Kriterien erfüllen. Die ausgezeichneten Gartenbesitzer:innen erhielten von der Gemeinde Köniz eine Plakette als Würdigung/Anreiz zur biodiversen Gartengestaltung. Ab dem Jahr 2026 soll diese Auszeichnung auf das gesamte Siedlungsgebiet der Gemeinde Köniz ausgeweitet werden.		
Grundlagen (Politische Vorgaben, bestehende Arbeiten, Dokumente)	<u>Politische Vorgaben:</u> - Biodiversitätskonzept, Stossrichtung 4 und 5 - Legislaturziele (2021 – 2024) <u>Bestehende Arbeiten/Dokumente:</u> - Das Pilotprojekt BiodiversitätsGarten - Vorlage von Wünnewil/Flamatt - Vorlage der Stadt Bern		



Ziele, Indikatoren (Sachziele, Terminziele, Kostenziele, Sozialziele)	<u>Sachziele:</u> - Ausbreitung und Sichtbarmachung von naturnahen Privatgärten - Sensibilisierung der Bevölkerung - Biodiversität in privaten Gärten wird gefördert - Es liegt ein detailliertes Konzept für das Projekt BiodiversitätsGarten vor. Dieses enthält unter anderem: - o Strukturierte Reflexion des Pilotprojekts 2025 - o Kommunikationskonzept für die Information an die Bevölkerung (von Anmeldung bis zur Schlussveranstaltung). - o Eine Empfehlung zur institutionellen Verankerung des Projektes. <u>Terminziele:</u> - Das Konzept, die Planung für das Projekt BiodiversitätsGarten 2026 ist bis am 10. November 2025 fertig erarbeitet. (Diplomarbeit) - Informationskampagne an die Bevölkerung im Frühjahr 2026 - Zertifizierung der Gärten Sommer/Herbst 2026 - Plaketten Verleihung Herbst 2026 <u>Kostenziele:</u> - Die Kosten sollten einen Betrag von 50'000 CHF nicht überschreiten - Die Finanzierung sollte realisierbar und im Rahmen des vorgegebenen Budgets der Gemeinde Köniz liegen. <u>Sozialziele:</u> - Die Kommunikation erfolgt diplomatisch und angemessen, da nicht alle Teilnehmenden Fachspezialist:innen sind. Verbesserungsvorschläge werden nur konstruktiv geäußert, um Unsicherheit oder Verärgerung bei Einwohner:innen zu vermeiden.								
Abgrenzungen (das gehört dazu/das gehört nicht dazu)	- Das Projekt BiodiversitätsGarten beschränkt sich auf das Gemeindegebiet von Köniz und schliesst andere Gemeinden aus. - Es werden nur Gärten bewertet, die sämtliche Anmeldekriterien erfüllen. - Terrassen und Balkone sind vom Projekt ausgeschlossen und werden nicht bewertet.								
Rahmenbedingungen (folgendes muss berücksichtigt werden)	Die Planung des Projektes ist zugleich die Diplomarbeit von Martina Bärtschi (Praktikantin Dienstzweig Landschaft). Aus diesem Grund wird das Projekt mehrheitlich selbständig von Martina Bärtschi erarbeitet. Unterstützen als Fachexperte wird Stephan Gugl, PL Landschaft das Projekt begleiten. Der vorliegende Projektauftrag wird im Rahmen der Diplomarbeit ergänzt und finalisiert.								
Abgrenzung Diplomarbeit	Der Projektauftrag bezieht sich auf das Gesamtprojekt BiodiversitätsGarten 2026 (Stand August 2025). Die Erarbeitung des Umsetzungskonzeptes bildet die Grundlage der Diplomarbeit von Martina Bärtschi. - Der Fokus der Diplomarbeit liegt ausschliesslich auf: Der Projektplanung, der Berücksichtigung der Lessons learned aus dem Pilotprojekt 2025 und der Erstellung einer vollständig ausgearbeiteten Projektvorlage und Konzept. - Die Umsetzung und operative Durchführung ab 2026 ist nicht Teil der Diplomarbeit, da sie zeitlich ausserhalb des Rahmens liegt.								
Vorgehen, zeitlicher Rahmen, Ecktermine	<table border="1"> <tr> <td>Konzept und Planung (Diplomarbeit)</td> <td>Bis 10. November 2025</td> </tr> <tr> <td colspan="2"><u>Projektinitiierung / Projektinitialisierung:</u></td> </tr> <tr> <td colspan="2">August 2025</td> </tr> <tr> <td colspan="2"> - Zeitplan, Projektauftrag, Konzeptskizze, Fragenkatalog - Pflichtenheft der Diplomarbeit </td> </tr> </table>	Konzept und Planung (Diplomarbeit)	Bis 10. November 2025	<u>Projektinitiierung / Projektinitialisierung:</u>		August 2025		- Zeitplan, Projektauftrag, Konzeptskizze, Fragenkatalog - Pflichtenheft der Diplomarbeit	
Konzept und Planung (Diplomarbeit)	Bis 10. November 2025								
<u>Projektinitiierung / Projektinitialisierung:</u>									
August 2025									
- Zeitplan, Projektauftrag, Konzeptskizze, Fragenkatalog - Pflichtenheft der Diplomarbeit									



	Projektplanung: September 2025 - Genauere Ausrichtung / Vorbereitung / Ausarbeitung und Ergänzende Inhalte zum Pilotprojekt. Detailausarbeitung / Projektrealisierung September / Oktober 2025 - Planung des Kriterienkatalogs, Erstellung eines Factsheets für Einwohner:innen, Verfassen von Medienmitteilungen, Gestaltung von Kommunikationsmitteln sowie Planung von Veranstaltungen. Projektabschluss für Diplomarbeit 10. November 2025 - Vorstellung und Abgabe der Diplomarbeit sowie des erarbeiteten Konzepts/Projekt. <table><tr><th>Umsetzung (Projekt BiodiversitätsGarten)</th><th>Ab dem Jahr 2026</th></tr><tr><td> - Start Auftaktveranstaltung • Auswahl der Location • Handfester, räumlicher Auftritt z.B. mit Naturgärtner, Gastredner Neujahr / Frühjahr 2026 </td></tr><tr><td> - Kommunikation an die Bevölkerung • Durch Medienmitteilungen, Flyer, Köniz Innerorts, Plakette etc. • Infoanlass Frühjahr 2026 </td></tr><tr><td> - Besichtigung und Bewertung der angemeldeten Gärten Sommer 2026 </td></tr><tr><td> - Verleihungsanlass (Plakette) Sommer/Herbst 2026 </td></tr><tr><td> - Interne Auswertung, Rückblick Herbst 2026 </td></tr></table> Einzubeziehende Personen / Organisationen, Zielgruppen (Anspruchsgruppen) - Einwohner:innen Gemeinde Köniz (Privatgarten, Eigentümern, Quartiere) - Umweltforum und Ortsvereine/Leiste in Köniz - Naturzentrum pro Natura Eichholz - Als Informationsaustausch und Unterstützung: Fachstelle Natur und Ökologie der Stadt Bern sowie Fachstelle Natur und Umwelt der Gemeinde Wünnewil-Flamatt. Projektbeteiligte, Projektorganisation Personeller Ressourcenbedarf (allenfalls für einen begrenzten Zeitraum / ausgewählte Phasen) Die Ressourcenplanung sieht folgende interne Projektbeteiligte mit einem approximativen Beschäftigungsgrad (BG) für die Projektdauer vor: Diplomarbeit <table><tr><th>Name / Funktion / Projektphasen</th><th>Std. / BG in %</th></tr><tr><td>Martina Bärtschi / Projektleitung & Diplomandin / Projektinitialisierung, Projektplanung, Projektrealisierung, Projektabschluss</td><td>270 Std./ 50- 60%</td></tr><tr><td>Stephan Gugl / Projektaufsicht (Betrieblicher Fachexperte DA) / Überwachung und Unterstützung bei allen Projektphasen</td><td>50- 60 Std./ 10%</td></tr><tr><td>Rolf Fuchs / Ansprechperson, Auftraggeber DA / Ansprechperson bei allen Projektphasen</td><td>20 Std./ 5%</td></tr></table> Supportfunktionen (ohne Beschäftigungsgrad): - Valentin Troxler, Support Projektmanagement Projektadministration und –begleitung extern: - Prof. Dr. Giovanni Danielli, Diplomelehrer	Umsetzung (Projekt BiodiversitätsGarten)	Ab dem Jahr 2026	- Start Auftaktveranstaltung • Auswahl der Location • Handfester, räumlicher Auftritt z.B. mit Naturgärtner, Gastredner Neujahr / Frühjahr 2026	- Kommunikation an die Bevölkerung • Durch Medienmitteilungen, Flyer, Köniz Innerorts, Plakette etc. • Infoanlass Frühjahr 2026	- Besichtigung und Bewertung der angemeldeten Gärten Sommer 2026	- Verleihungsanlass (Plakette) Sommer/Herbst 2026	- Interne Auswertung, Rückblick Herbst 2026	Name / Funktion / Projektphasen	Std. / BG in %	Martina Bärtschi / Projektleitung & Diplomandin / Projektinitialisierung, Projektplanung, Projektrealisierung, Projektabschluss	270 Std./ 50- 60%	Stephan Gugl / Projektaufsicht (Betrieblicher Fachexperte DA) / Überwachung und Unterstützung bei allen Projektphasen	50- 60 Std./ 10%	Rolf Fuchs / Ansprechperson, Auftraggeber DA / Ansprechperson bei allen Projektphasen	20 Std./ 5%
Umsetzung (Projekt BiodiversitätsGarten)	Ab dem Jahr 2026															
- Start Auftaktveranstaltung • Auswahl der Location • Handfester, räumlicher Auftritt z.B. mit Naturgärtner, Gastredner Neujahr / Frühjahr 2026																
- Kommunikation an die Bevölkerung • Durch Medienmitteilungen, Flyer, Köniz Innerorts, Plakette etc. • Infoanlass Frühjahr 2026																
- Besichtigung und Bewertung der angemeldeten Gärten Sommer 2026																
- Verleihungsanlass (Plakette) Sommer/Herbst 2026																
- Interne Auswertung, Rückblick Herbst 2026																
Name / Funktion / Projektphasen	Std. / BG in %															
Martina Bärtschi / Projektleitung & Diplomandin / Projektinitialisierung, Projektplanung, Projektrealisierung, Projektabschluss	270 Std./ 50- 60%															
Stephan Gugl / Projektaufsicht (Betrieblicher Fachexperte DA) / Überwachung und Unterstützung bei allen Projektphasen	50- 60 Std./ 10%															
Rolf Fuchs / Ansprechperson, Auftraggeber DA / Ansprechperson bei allen Projektphasen	20 Std./ 5%															



	BiodiversitätsGarten 2026 (Umsetzung/Abschluss) <table border="1"> <thead> <tr> <th>Name / Funktion (Wird im Verlauf der DA genauer erarbeitet)</th><th>Std. / BG in %</th></tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Vakant, Projektleitung</td><td>390 Std./ 40- 60%</td></tr> <tr> <td>Projektleitung / Projektaufsicht</td><td>155 Std./10- 30%</td></tr> <tr> <td>Fachexperte für die Bewertung</td><td>155 Std./10- 20%</td></tr> <tr> <td>Weitere Fachexperten für die Bewertung</td><td>120 Std./10%</td></tr> <tr> <td>Leiter DZ Landschaft</td><td>40 Std./ 5%</td></tr> </tbody> </table> Supportfunktionen (ohne Beschäftigungsgrad): - Projektleiter AUL, Support Projektmanagement	Name / Funktion (Wird im Verlauf der DA genauer erarbeitet)	Std. / BG in %	Vakant, Projektleitung	390 Std./ 40- 60%	Projektleitung / Projektaufsicht	155 Std./10- 30%	Fachexperte für die Bewertung	155 Std./10- 20%	Weitere Fachexperten für die Bewertung	120 Std./10%	Leiter DZ Landschaft	40 Std./ 5%			
Name / Funktion (Wird im Verlauf der DA genauer erarbeitet)	Std. / BG in %															
Vakant, Projektleitung	390 Std./ 40- 60%															
Projektleitung / Projektaufsicht	155 Std./10- 30%															
Fachexperte für die Bewertung	155 Std./10- 20%															
Weitere Fachexperten für die Bewertung	120 Std./10%															
Leiter DZ Landschaft	40 Std./ 5%															
Finanzieller Aufwand / Kosten (Teil der Diplomarbeit) Evtl. aufgeteilt nach Projektphasen (ist die Finanzierung sichergestellt, was ist diesbezüglich das weitere Vorgehen?)	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Leistungserbringer</th><th>Kosten CHF inkl. MwSt.</th><th>Finanzierung</th></tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Wird im Verlauf des Projekts erarbeitet</td><td></td><td></td></tr> <tr> <td></td><td></td><td></td></tr> <tr> <td></td><td></td><td></td></tr> </tbody> </table>	Leistungserbringer	Kosten CHF inkl. MwSt.	Finanzierung	Wird im Verlauf des Projekts erarbeitet											
Leistungserbringer	Kosten CHF inkl. MwSt.	Finanzierung														
Wird im Verlauf des Projekts erarbeitet																
Kommunikation (wann wird wer und wie informiert)	<table border="1"> <thead> <tr> <th>wann</th><th>wer</th><th>wie</th></tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Ab Sommer 2025</td><td>Intern informieren, die Abteilung AUL</td><td>Intern an geplanten Besprechungen/Teamsitzung</td></tr> <tr> <td>Ab Herbst 2025</td><td>Intern informieren, die Abteilung AUL</td><td>Intern an geplanten Besprechungen/Teamsitzung</td></tr> <tr> <td>Ab dem Jahr 2026</td><td>Beteiligte Akteure</td><td>Durch persönliche Anfragen</td></tr> <tr> <td>Ab dem Jahr 2026</td><td>Bevölkerung der Gemeinde Köniz</td><td>Medienmitteilungen, Plakate, Flyer etc.</td></tr> </tbody> </table>	wann	wer	wie	Ab Sommer 2025	Intern informieren, die Abteilung AUL	Intern an geplanten Besprechungen/Teamsitzung	Ab Herbst 2025	Intern informieren, die Abteilung AUL	Intern an geplanten Besprechungen/Teamsitzung	Ab dem Jahr 2026	Beteiligte Akteure	Durch persönliche Anfragen	Ab dem Jahr 2026	Bevölkerung der Gemeinde Köniz	Medienmitteilungen, Plakate, Flyer etc.
wann	wer	wie														
Ab Sommer 2025	Intern informieren, die Abteilung AUL	Intern an geplanten Besprechungen/Teamsitzung														
Ab Herbst 2025	Intern informieren, die Abteilung AUL	Intern an geplanten Besprechungen/Teamsitzung														
Ab dem Jahr 2026	Beteiligte Akteure	Durch persönliche Anfragen														
Ab dem Jahr 2026	Bevölkerung der Gemeinde Köniz	Medienmitteilungen, Plakate, Flyer etc.														
Hauptrisiken und Umgang damit (Teil der Diplomarbeit)	<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2">Geringe Beteiligung bei den Anmeldungen</th></tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Auswirkung</td><td>Der grosse Aufwand und die dafür benötigten Ressourcen waren zum Grossteil vergeblich, wenn das Zielpublikum nicht erreicht wurde.</td></tr> <tr> <td>Massnahme</td><td>Deshalb ist es wichtig, frühzeitig und breit in der Gemeinde zu kommunizieren.</td></tr> </tbody> </table> <table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2">Übersteigende Anmeldezahlen</th></tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Auswirkung</td><td>An Kapazitätsgrenzen stossen: Gärten können nicht bedarfsgerecht bewertet werden, wenn zu viele Anmeldungen eingehen.</td></tr> <tr> <td>Massnahme</td><td>Ressourcen in Personal, Zeit und Material bereitstellen.</td></tr> </tbody> </table>	Geringe Beteiligung bei den Anmeldungen		Auswirkung	Der grosse Aufwand und die dafür benötigten Ressourcen waren zum Grossteil vergeblich, wenn das Zielpublikum nicht erreicht wurde.	Massnahme	Deshalb ist es wichtig, frühzeitig und breit in der Gemeinde zu kommunizieren.	Übersteigende Anmeldezahlen		Auswirkung	An Kapazitätsgrenzen stossen: Gärten können nicht bedarfsgerecht bewertet werden, wenn zu viele Anmeldungen eingehen.	Massnahme	Ressourcen in Personal, Zeit und Material bereitstellen.			
Geringe Beteiligung bei den Anmeldungen																
Auswirkung	Der grosse Aufwand und die dafür benötigten Ressourcen waren zum Grossteil vergeblich, wenn das Zielpublikum nicht erreicht wurde.															
Massnahme	Deshalb ist es wichtig, frühzeitig und breit in der Gemeinde zu kommunizieren.															
Übersteigende Anmeldezahlen																
Auswirkung	An Kapazitätsgrenzen stossen: Gärten können nicht bedarfsgerecht bewertet werden, wenn zu viele Anmeldungen eingehen.															
Massnahme	Ressourcen in Personal, Zeit und Material bereitstellen.															



	Ferien / Festtage Auswirkung Herausforderung bei der Organisation und der Planung. Massnahme Eine durchdachte und strukturierte Vorbereitung der Infoanlässe sowie der Gartenbewertungen ist erforderlich. Frustrierte Einwohner:innen Auswirkung Die Sozialziele wurden nicht erreicht. Massnahme Eine klare Kommunikation der Teilnahmebedingungen sowie während der Gartenbesichtigungen ist notwendig.
Bemerkungen	- Nachhaltigkeit und Beständigkeit bedenken: Wie könnte das Projekt nach 10 Jahren aussehen? Wie geht es nach dem Projektabschluss weiter? - Das Projekt ist zugleich die Diplomarbeit Martina Bärtschi, Praktikantin DZL
Beilagen	Pilotprojekt BiodiversitätsGarten 2025 BiodiversitätsGarten 2026
Status Projektauftrag	(Entwurf / im Genehmigungsprozess / freigegeben)
Versionsbezeichnung	1.0
Verfasser/in	Martina Bärtschi, Praktikantin Dienstzweig Landschaft

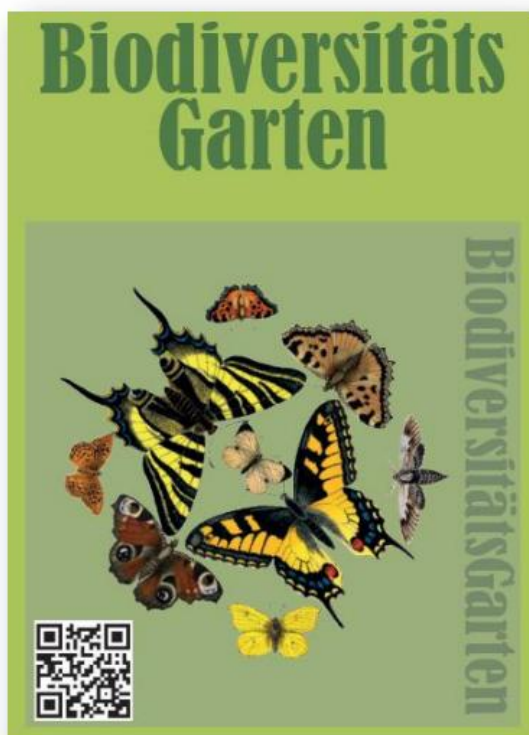
Tabelle 3: Projektauftrag BiodiversitätsGarten 2026 (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025)



5.3 Projektvertrag / Pflichtenheft

Der Projektvertrag wurde auf Basis des Pflichtenhefts genehmigt. Dieses enthält die Projektziele, das gewünschte Ergebnis sowie die Erfolgskriterien der Diplomarbeit. Es ist wichtig zu beachten, dass im Verlauf der Recherche und aufgrund der jeweiligen Resultate und Fakten Abweichungen vom Pflichtenheft auftreten können. Solche Abweichungen werden jeweils einzeln begründet und dokumentiert.

Im Folgenden ist das Pflichtenheft aufgeführt, das am Sonntag, den 15.08.2025, von Giovanni Danielli unterzeichnet wurde. Da das Pflichtenheft sehr umfangreich ist, befindet es sich in dieser Arbeit in voller Länge im Anhang (siehe Seite 108).



BiodiversitätsGarten

Auszeichnung naturnaher Gärten in Köniz

Autorin des Dokuments:	Martina Bärtschi, Diplomandin und Projektleiterin
Erstellt am:	13.08.2025
Höhere Fachschule:	TEKO Schweizerische Fachschule, Olten
Ausbildung / Klasse:	Dipl. Energie- und Umwelttechnik HF, O-TEU-22-T-a

Abbildung 2: Titelblatt Pflichtenheft (Martina Bärtschi, 2025)



5.4 Auftragsklärung

Um alle wichtigen Fragen für das Projekt und die Diplomarbeit im Vorfeld sorgfältig zu klären, wurde einen Fragenkatalog erstellt und diesen gemeinsam mit allen relevanten Projektbeteiligten der Gemeindeverwaltung Köniz (im Rahmen der Projektinitialisierung und -planung) besprochen. Dabei ging es insbesondere um zentrale Punkte wie den Umgang mit der Diplomarbeit sowie die Planung für das Projekt BiodiversitätsGarten. Der Fragenkatalog wurde bereits vor der eigentlichen Themeneingabe der Diplomarbeit erstmals mit den Projektbeteiligten durchgegangen, um wichtige Punkte bei der Vorabklärung zu besprechen – beispielsweise, wer mein/e Ansprechpartner:in sein wird, ob mein Vorhaben für die Diplomarbeit grundsätzlich möglich ist und welche Fragen unbedingt im Vorfeld besprochen werden müssen. Der ausgefüllte Fragenkatalog wird auf der nächsten Seite aufgeführt.

Exkurs: Überblick zum Auftraggeber

Die Gemeinde Köniz engagiert sich seit vielen Jahren aktiv für Umwelt- und Klimaschutz und trägt seit 2013 das Label Energiestadt Gold. Innerhalb der Abteilung Umwelt & Landschaft nimmt der Dienstzweig Landschaft eine zentrale Rolle bei der Förderung der Biodiversität im Siedlungsraum ein. Das Projekt BiodiversitätsGarten 2026 ist Teil dieser Bestrebungen und baut auf den Erfahrungen des Pilotprojekts von 2025 in Wabern auf. Durch die enge Zusammenarbeit mit der Fachstelle Energie, der Fachstelle Kommunikation sowie externen Partner:innen soll das Projekt im gesamten Siedlungsgebiet von Köniz etabliert und weiterentwickelt werden. (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025)



Abbildung 3: Wappen der Gemeinde Köniz, (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025)

Auch die erste Besprechung mit Diplomlehrer Giovanni Danielli am Dienstag, den 23.09.2025, verlief sehr positiv. Alle relevanten Punkte, Fragen und Kriterien konnten gemeinsam besprochen werden. Das Sitzungsprotokoll dazu befindet sich im Anhang (siehe Seite 123).



Fragenkatalog (25 Fragen)

Zuständigkeiten & Betreuung

- **Wer ist meine Hauptansprechperson für das Projekt „BiodiversitätsGarten“?**
 - Stephan Gugl, Projektleiter Landschaft
- **Ist diese Person auch für die Betreuung meiner Diplomarbeit innerhalb der Gemeinde zuständig? (Fachexperte meiner Diplomarbeit)**
 - Stephan Gugl, Projektleiter Landschaft
- **Gibt es eine zusätzliche Fachperson, die das Projekt begleitet oder beratend zur Seite steht?**
 - Rolf Fuchs, Leiter des Dienstzweiges Landschaft (Auftraggeber/Vorgesetzter)
 - Valentin Troxler, Projektleiter Direktion Umwelt und Betriebe (PM)

Projektauftrag & Genehmigungen

- **Wann und in welchem Rahmen wird der Projektauftrag offiziell definiert und eingereicht?**
 - Die erste Bearbeitung erfolgte im Mai 2025. Anschliessend fand eine erste Kontrolle durch den Auftraggeber, den Fachexperten und den Projektmanagement-Verantwortlichen statt. Nach der Kontrolle und Genehmigung durch die übergeordneten Gremien erfolgte im September 2025 die offizielle Einreichung durch den Abteilungsleiter Umwelt und Landschaft.
- **Wer prüft und genehmigt den Projektauftrag?**
 - Daniel Gilgen, Abteilungsleiter Umwelt und Landschaft

Budget & Finanzierung

- **Welches Budget steht für das Projekt zur Verfügung?**
 - Werbung, Berater, Plaketten, Flyer, Veranstaltungen etc. circa 50'000 CHF (Kostenschätzung)
- **Gibt es bereits einen bestehenden Kostenrahmen oder muss ein Finanzierungsantrag gestellt werden?**
 - Biodiversitätskonto
- **Wenn Ja, wie und bis wann müssen Ausgaben gemeldet bzw. beantragt werden?**
- Zwei Monate vor Projektbeginn

Projektgebiet & Beteiligte

- **Welches geografische Gebiet (Ortsteil, Quartier, Strasse etc.) der Gemeinde ist vom Projekt betroffen?**
 - Ganzes Gemeindegebiet



- **Wer gehört zum Fachteam, das die teilnehmenden Gärten bewerten wird?**
 - André Guhl, für das Pilotprojekt
 - Stephan Gugl, für das Pilotprojekt
 - Valentin Troxler, für das Pilotprojekt
 - Martina Bärtschi, für das Pilotprojekt
 - ***Für das Jahr 2026 wird ein neues Fachteam zusammengestellt.***

Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit

- **Welche Kommunikationsmittel darf ich nutzen (Flyer, Website der Gemeinde, Social Media, Plakate, Köniz Innerorts etc.)?**
 - Dasselbe wie Pilotprojekt
- **Wer gibt Kommunikationsmittel und -inhalte frei (Texte, Bilder, Grafiken)?**
 - Abteilung Umwelt und Landschaft (wie bei Pilotprojekt)
 - Fachstelle Kommunikation (wie bei Pilotprojekt)

Projektzeitplan & Veranstaltungen

- **Welche konkreten Termine sind vorgesehen für:**
 - **Projektstart & Kickoff- Anlass**
 - Frühjahr 2026
 - **Gartenbewertung (Begehungen der Gärten)**
 - Sommer/Herbst 2026
 - **Abschlussveranstaltung / Auszeichnungen / Endveranstaltung**
 - Herbst 2026
- **Wann muss der Abschlussbericht/die Projektdokumentation eingereicht werden?**
 - Ab dem 10. November 2025

Veranstaltungsorte & Infrastruktur

- **Welche Lokalitäten (z.B. Gemeindesaal, Schule, Werkhof) stehen für Anlässe zur Verfügung und welche nicht?**
 - Nur Lokalitäten innerhalb der Gemeinde Köniz
 - z.B. siehe Liste [Mietlokalitäten](#)

Projektbezeichnung & inhaltliche Ausrichtung

- **Darf der Titel „BiodiversitätsGarten“ weiterhin verwendet werden?**
 - Ja



- **Soll der Titel angepasst oder erweitert werden (z.B. inkl. Gemeinde- oder Jahresbezug)?**
 - Noch offen / Jahresbezug
 - Neu BiodiversitätsGarten 2026, kann aber jederzeit angepasst werden.
- **Welche Kriterien sollen bei der Gartenbewertung berücksichtigt werden (Kriterienkatalog)?**
 - Wird im Verlauf des Projektes ausgearbeitet.
- **Welche Erkenntnisse oder Rückmeldungen aus dem Pilotprojekt sollen für die Durchführung des Projektes berücksichtigt bzw. angepasst werden?**
 - Sorgfältige Reflexion aus dem Pilotprojekt
 - Lessons learned
 - Redaktionsschlüsse vorzeitig berücksichtigen
 - Welche Optimierungen bestehen für weitere Projekte?

Betreuung & Absprache während des Projekts

- **Wie oft wünscht ihr euch eine Rücksprache bzw. ein Update zum Projektstand (z.B. wöchentlicher Rapport, Zwischenpräsentationen etc.)?**
 - Zeitplan erstellen und anschliessend Inputs und Stossrichtungen abholen.
- **Wie wird der Austausch dokumentiert (z.B. Protokolle)**
 - Protokolle immer genehmigen

Sonstiges / Hinweise

- **Gibt es Vorgaben oder Wünsche bezüglich Nachhaltigkeit, Einbeziehung oder Zusammenarbeit mit lokalen Akteur:innen?**
 - Laufender Prozess
- **Darf meine Diplomarbeit öffentlich gemacht werden (Onlinepublikation) oder wird die Diplomarbeit als vertraulich klassifiziert?**
 - Ja

Köniz, 23.05.2025

Beteiligung im Projekt	Vorname Name	Funktion
Ansprechperson / Auftraggeber	Rolf Fuchs	Dienstzweigleiter Landschaft
Betrieblicher Fachexperte	Stephan Gugl	Projektleiter Landschaft
Projektmanagement	Valentin Troxler	Projektleiter Abteilung Umwelt und Landschaft
Projektleiterin und Erstellerin des Fragenkataloges / Diplomandin	Martina Bärtschi	Praktikantin/Juniorprojektleiterin DZ Landschaft, Fachstelle Energie

Tabelle 4: Fragenkatalog: Beteiligungen am Projekt (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025)
(Gemeindeverwaltung Köniz, 2025) (Dienstzweig Landschaft, 2025)



5.5 Analyse der Ausgangslage

Gemeinde Köniz – Naturraum und Biodiversität

Die Gemeinde Köniz liegt im Kanton Bern, südlich der Stadt Bern, und verbindet auf einzigartige Weise städtische und ländliche Strukturen. Durch diese Lage zwischen Stadt und Landschaft entsteht ein vielfältiger Naturraum mit grossen Potenzialen für die Biodiversität. Neben den dicht bebauten Siedlungsgebieten prägen Wälder, Wiesen, Gewässerräume und Landwirtschaftsflächen das Gemeindegebiet. Diese abwechslungsreiche Struktur schafft wertvolle ökologische Verbindungen zwischen bebautem Raum und Natur, was insbesondere für wandernde Tierarten und die Vernetzung von Lebensräumen von grosser Bedeutung ist.

Köniz engagiert sich seit mehreren Jahren aktiv für die Förderung der Artenvielfalt. Mit dem Biodiversitätskonzept hat die Gemeinde eine klare Strategie entwickelt, die unter anderem die Förderung naturnaher Flächen auf öffentlichen und privaten Grundstücken vorsieht. Ziel ist es, die bestehenden Lebensräume zu erhalten, zu vernetzen und neue ökologische Nischen zu schaffen.

Durch die Vielzahl an Grünräumen, das sogenannte «Grüne Band» entlang der Könizer Landschaft und die Pflege von Natur- und Landschaftszonen entwickelte sich in Köniz ein dichtes Netz an ökologischen Strukturen. Diese tragen dazu bei, dass sich Natur und Siedlung zunehmend durchdringen und ein wertvoller Lebensraum für Menschen, Pflanzen und Tiere entsteht.

Köniz zeigt damit beispielhaft, wie Biodiversität auch in einem urban geprägten Umfeld gefördert und sichtbar gemacht werden kann – durch eine Kombination aus kommunaler Strategie, praktischer Umsetzung und dem Engagement der Bevölkerung.

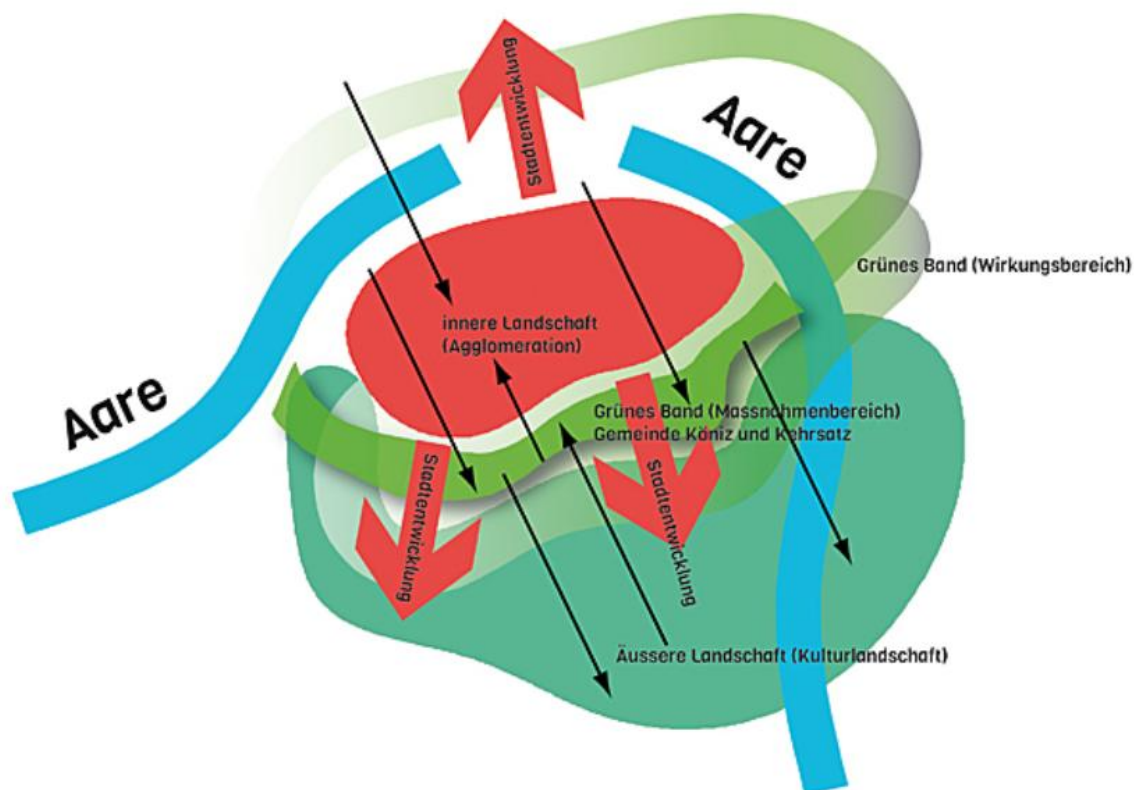


Abbildung 4: Das Grüne Band (Gemeinde Köniz, 2025)



Wie grün ist Köniz – und braucht die Gemeinde überhaupt zusätzliche Biodiversitätsförderung?

Köniz gilt bereits heute als eine ausgesprochen grüne Gemeinde. Rund die Hälfte der Gemeindefläche besteht aus Wald, Wiesen, Landwirtschaftsflächen und anderen naturnahen Lebensräumen. Zahlreiche Bachläufe, Waldsäume und Freiräume prägen das Landschaftsbild und schaffen eine enge Verbindung zwischen Siedlungs- und Naturraum. Besonders die Übergänge zwischen den dicht bebauten Quartieren und den angrenzenden Grünräumen sind ökologisch wertvoll und bieten Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten.

Trotz dieser grundsätzlich guten Ausgangslage besteht auch in Köniz Handlungsbedarf. Wie in vielen Agglomerationsgemeinden stehen Biodiversität und Landschaftsqualität zunehmend unter Druck – durch Verdichtung, Nutzungsdruck und den Verlust von offenen Strukturen im Siedlungsraum. Gerade private Gärten, Grünflächen und Areale im bebauten Gebiet haben deshalb ein grosses Potenzial, die ökologische Vernetzung zu stärken und wertvolle Rückzugsorte für die Natur zu schaffen. (Bundesamt für Umwelt (BAFU, 2024), 2024) (Gemeinde Köniz, 2025) (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025) (Hansueli Pestalozzi Gemeinderat, 2022)

Biodiversität im Siedlungsraum Köniz – Was sind bestehende Beispiele und Potenziale?

In der Gemeinde Köniz – insbesondere im Ortsteil Wabern, konnten im Rahmen des Pilotprojekts bereits zahlreiche vorbildlich gestaltete Privatgärten festgestellt werden. Viele dieser Gärten zeigen eindrücklich, wie naturnahe Gestaltung im Siedlungsraum umgesetzt werden kann, etwa durch artenreiche Wiesen, strukturreiche Hecken, Totholzbereiche oder offene Bodenstellen für Wildbienen. Diese Beispiele verdeutlichen, dass das Bewusstsein für Biodiversität in der Bevölkerung bereits stark vorhanden ist. Dennoch zeigt sich, dass weiterhin Potenzial besteht, noch mehr Gärten ökologisch aufzuwerten und bestehende Flächen stärker zu vernetzen.

Im Folgenden werden einige besonders gelungene Beispiele aus dem Pilotprojekt Wabern anhand von Bildern aufgezeigt.





Abbildung 5: Aufnahmen von vorbildlichen Gärten aus Wabern (Sarah Leonor Müller, 2025)

Im Gegensatz dazu zeigt das folgende Beispiel eine typische Fehlgestaltung im Siedlungsraum und soll den «So-nicht»-Effekt verdeutlichen. Solche Flächen wirken zwar ordentlich und pflegearm, tragen aber nicht zur Biodiversität bei und verschlechtern durch Hitze und Versiegelung sogar das Lokalklima. Im Gegensatz dazu bieten naturnahe Gärten mit einheimischen Pflanzen, Wildblumen, Stein- und Holzhaufen oder Wiesenstrukturen vielfältige Lebensräume für Tiere und Pflanzen.



Abbildung 6: Beispiel "So - nicht" (Martina Bärtschi, 2025)

Die Ausgangslage wurden in dieser Arbeit in zwei Bereiche unterteilt, da sie zwei unterschiedliche «Problemstellungen» umfasst: das Pilotprojekt in Wabern im Jahr 2025 und das neu geplante Projekt «BiodiversitätsGarten» für 2026 (Diplomarbeit). Für einen ersten Einblick in das Thema ist eine kurze Beschreibung beider Projekte wichtig; diese werden jedoch zu einem späteren Zeitpunkt der Arbeit noch ausführlicher dargestellt.

5.5.1 Pilotprojekt in Wabern - BiodiversitätsGarten 2025

Das Pilotprojekt «BiodiversitätsGarten» wurde im Jahr 2025 geplant und erfolgreich umgesetzt. Im Verlauf dieser Arbeit wird das Pilotprojekt immer wieder thematisiert, mit dem Projekt «BiodiversitätsGarten 2026» verglichen und daraus genauere Reflexionen abgeleitet. Um die Ausgangslage der Arbeit zu konkretisieren, werden im Folgenden die wichtigsten Punkte zusammengefasst.

Die Gemeinde Köniz stand vor der Herausforderung, die Artenvielfalt im Gemeindegebiet – insbesondere auch auf privaten Flächen – zu fördern, da diese zunehmend unter Druck geriet. Um dem entgegenzuwirken, führte die Gemeinde im Jahr 2025 erstmals eine Auszeichnung für



naturnahe Privatgärten mit dem Label «BiodiversitätsGarten» ein. Dieses Label, ursprünglich von der Stadt Bern lanciert, sollte private Gartenbesitzer:innen motivieren, ihre Grünflächen naturnah zu gestalten und bereits Erreichtes anzuerkennen.

Das Projekt startete 2025 in Wabern, einem Ortsteil von Köniz. Die Auftaktveranstaltung im April 2025 mit dem Gemeinderat und einem Fachreferenten für Naturgärten diente der Information und dem Austausch rund um das Thema Biodiversität im Garten. Damit förderte die Gemeinde aktiv das Bewusstsein für naturnahe Gartenpflege als wichtigen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität. Ziel des Projekts, das als Grundlage dient, ist es, in den kommenden Jahren auf weitere Ortsteile ausgeweitet zu werden.

Ein Fachteam der Gemeinde bewertete im Sommer 2025 die angemeldeten Gärten anhand klar definierter Kriterien, welche unter anderem den Verzicht auf Pestizide, die Förderung von Lebensräumen für Kleintiere sowie das Vermeiden invasiver Pflanzen voraussetzten. Von insgesamt 14 Teilnehmenden erhielten 11 eine Auszeichnung und somit eine Plakette. Zudem war ein sozialer Austausch unter den Teilnehmenden vorgesehen. Die erfolgreiche Abschlussveranstaltung fand am 24. Oktober 2025 in einem Garten statt, der mit der Plakette «BiodiversitätsGarten besonders wertvoll» ausgezeichnet wurde. (Hansueli Pestalozzi Gemeinderat, 2022) (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025)



Abbildung 7: Kick-off-Veranstaltung Pilotprojekt Wabern (Martina Bärtschi, 2025)



5.5.2 BiodiversitätsGarten 2026

Das in Planung stehende Projekt BiodiversitätsGarten 2026 wird im Verlauf dieser Diplomarbeit Schritt für Schritt dargestellt. Ziel ist es, die Projektplanung, die Berücksichtigung der Lessons learned aus dem Pilotprojekt 2025 sowie die Erstellung einer vollständig ausgearbeiteten Projektvorlage und eines Konzepts für die Gemeinde Köniz auszuarbeiten. Die Gemeinde Köniz verfolgt im Rahmen ihres Biodiversitätskonzepts fünf zentrale Handlungsfelder, wovon eines die Förderung der Biodiversität auf privaten Flächen darstellt. Um dieses Ziel zu fördern, wurde im Frühjahr 2025 das Pilotprojekt «BiodiversitätsGarten» ins Leben gerufen. Dieses zeichnet naturnahe Privatgärten anhand festgelegter Kriterien aus und vergibt bei Erfüllung eine Plakette als Anerkennung sowie als Anreiz für eine naturnahe Gartengestaltung. Das Projekt soll die Bevölkerung motivieren, ihre Gärten ökologisch aufzuwerten und gleichzeitig vorbildliche Beispiele sichtbar machen.

Darüber hinaus trägt das Projekt zur Sensibilisierung für noch weitere ökologische Herausforderungen wie invasive Neophyten bei. Aufgrund der positiven Erfahrungen im Pilotprojekt in Wabern ist geplant, das Projekt ab 2026 auf das gesamte Gemeindegebiet von Köniz auszuweiten. Für diese Erweiterung wird ein praxisorientiertes Konzept benötigt, das die Umsetzung erleichtert und eine klare Struktur für die ökologische Aufwertung von Privatgärten bietet. Zudem soll das Konzept die Gartenbesitzer:innen gezielt informieren und motivieren, naturnahe Gestaltungsmöglichkeiten umzusetzen. Ein wichtiges Ziel ist die langfristige Verankerung des Projekts in den kommunalen Strukturen, um die Förderung der Biodiversität nachhaltig sicherzustellen. (Hansueli Pestalozzi Gemeinderat, 2022)



Biodiversitätskonzept Köniz



Abbildung 8: Titelblatt Biodiversitätskonzept Gemeinde Köniz (Hansueli Pestalozzi Gemeinderat, 2022)



5.6 Zielscheibe

Richtziel: Ein Konzept zum Thema «BiodiversitätsGarten» ist bis am 10.11.2025 ausgearbeitet und bis am 21.11.2025 präsentiert.

1. Es liegt eine schriftliche Projektdokumentation, gebunden im A4 Format sowie als PDF, über das Konzept **«BiodiversitätsGarten»** bis am **10.11.2025 um 18:00 Uhr** mit folgenden Inhalten vor:

- 1.1 Detaillierte Ausrichtung, Vorbereitung, Ausarbeitung (Reflexion) sowie ergänzende Inhalte zum Pilotprojekt in Wabern.
- 1.2 Planung eines Kriterienkatalogs.
- 1.3 Erstellung eines Factsheets für Einwohner:innen.
- 1.4 Verfassen von Medienmitteilungen.
- 1.5 Gestaltung von Kommunikationsmitteln.

2. Planung der bevorstehenden Veranstaltungen.
3. Übersichtliche Budgetplanung erarbeiten. Abgabe der Diplomarbeit sowie Präsentation/Vorstellung des erarbeiteten Konzepts/Projekts.
4. Ein persönliches Fazit erläutern.

- Daniel Gilgen, Abteilungsleiter Umwelt und Landschaft, Gemeinde Köniz
- Auftraggeber Diplomarbeit: TEKO Olten, Fachexperte: Giovanni Danielli.

Weitere Projektbeteiligte:

- Einwohner:innen der Gemeinde Köniz (Privatgärten, Eigentümer:innen, Quartiere)
- Umweltforum und Ortsvereine/Leiste in Köniz
- Naturzentrum Pro Natura Eichholz
- Fachstellen Natur und Ökologie (Stadt Bern) sowie Natur und Umwelt (Gemeinde Wünnewil-Flamatt) als Informations- und Unterstützungsstellen

Endergebnisse

Kunde

Sinn und Zweck

Erfolgskriterien

- Ausbreitung und Sichtbarmachung naturnaher Privatgärten
- Sensibilisierung der Bevölkerung
- Förderung der Biodiversität in privaten Gärten
- Strukturierte Reflexion des Pilotprojekts 2025
- Kommunikationskonzept für die Information der Bevölkerung (von Anmeldung bis Schlussveranstaltung)
- Empfehlung zur institutionellen Verankerung des Projekts
- Finanzierbarkeit im Rahmen des vorgegebenen Budgets der Gemeinde Köniz
- Vorschläge für Kommunikation sachlich, diplomatisch und adressatengerecht: Verbesserungsvorschläge werden konstruktiv formuliert, um Unsicherheit oder Verärgerung bei Einwohner:innen zu vermeiden.

1. Die Dokumentation entspricht den geforderten Richtlinien und wird fristgerecht abgegeben.
 - 1.1 Detaillierte Ausrichtung, Vorbereitung, Ausarbeitung (Reflexion) und ergänzende Inhalte zum Pilotprojekt in Wabern liegen vor.
 - 1.2 Der Kriterienkatalog wurde erarbeitet.
 - 1.3 Ein Factsheet für Einwohner:innen liegt vor.
 - 1.4 Vorlagen und verfasste Medienmitteilungen zum Pilotprojekt liegen vor.
 - 1.5 Kommunikationsmittel sind gestaltet und beschrieben.
 - 1.6 Die Planung bevorstehender Veranstaltungen liegt vor.
2. Eine übersichtliche Budgetplanung liegt vor.
3. Das erarbeitete Konzept/Projekt wurde abgegeben und präsentiert.
4. Ein persönliches Fazit liegt vor.

Tabelle 5: Zielscheibe für das Projekt BiodiversitätsGarten 2026 (Vorlage TEKO Olten)



6 Projektplanung

In der Projektplanung werden das Vorgehensmodell, die Projektstrukturplanung, die Projektablaufplanung, der Kommunikationsplan sowie die Risikoanalyse behandelt. Diese Punkte basieren auf eigenen Erfahrungswerten, den Erkenntnissen des Pilotprojekts BiodiversitätsGarten, allgemeinen Informationen und Richtlinien der Gemeinde Köniz.

6.1 Vorgehensmodell

Die Diplomarbeit stützt sich sowohl auf bereits belegte Fakten aus bestehenden Studien und Projekten als auch auf die im Pilotprojekt BiodiversitätsGarten in Wabern im Jahr 2025 gewonnenen Erfahrungen, die während der ersten Durchführung und der dazugehörigen Recherchen gesammelt wurden. Für die Diplomarbeit eignet sich das 4-Phasenmodell der TEKO Olten besonders gut, da es eine einfache und übersichtliche Struktur bietet und während den gesamten Projektphasen stets einen klaren Überblick ermöglicht. Die vier Phasen werden als Übersicht unten aufgeführt. (Vorlage TEKO Olten)

Phase 1: Projektinitialisierung

In der ersten Phase lag der Fokus auf den Abklärungen, der Erstellung des Pflichtenhefts und des Projektauftrags sowie der Vorabklärung aller relevanten Fragen. Dadurch konnten klare Projektgrenzen definiert und eindeutige Endresultate festgelegt werden. Die Analyse der Ausgangslage bildete dabei die Grundlage für den weiteren Aufbau der Diplomarbeit.

Phase 2: Projektplanung

In der Planungsphase werden Vorgehensmodell, die Projektstrukturplanung, die Projektablaufplanung, der Kommunikationsplan sowie die Risikoanalyse durchgeführt, um sicherzustellen, dass die Projektziele innerhalb der vorgesehenen Fristen erreicht werden können.

Phase 3: Projektrealisierung

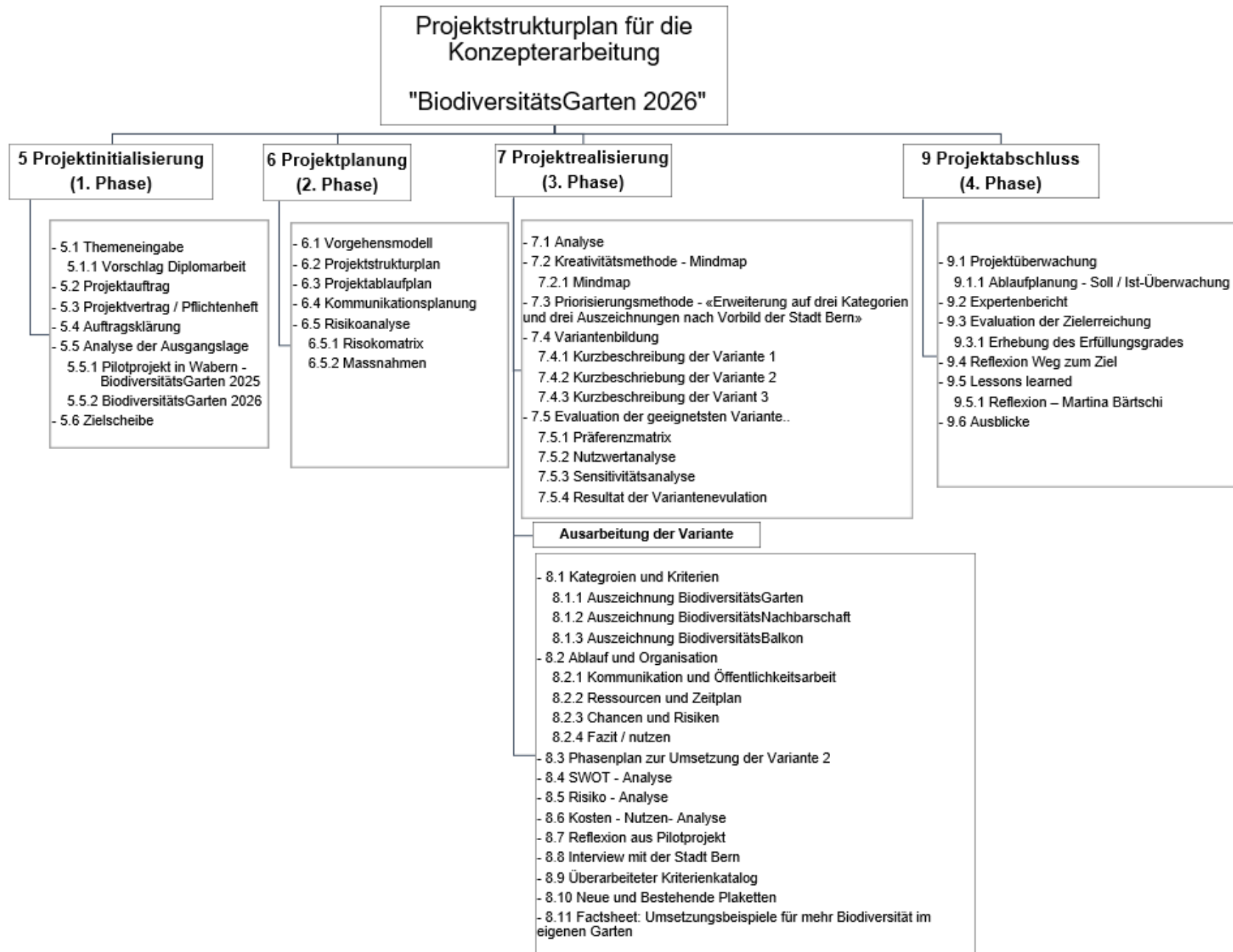
Während der Realisierungsphase werden Lösungsansätze entwickelt und fehlende Informationen ergänzt. Eine gründliche Recherche stellt sicher, dass die erarbeiteten Lösungen auf fundierten und relevanten Daten basieren.

Phase 4: Projektabschluss

Die abschliessende Phase umfasst die Zusammenführung aller gesammelten Informationen, Recherchen und Erkenntnisse. Diese werden vom Diplomlehrer Giovanni Danielli und dem Fachexperten Stephan Gugl geprüft und validiert. Anschliessend erfolgt eine Reflexion über den Projektverlauf, gefolgt von der Erstellung einer Präsentation, die nach Abschluss der Diplomarbeit vorgestellt wird.

6.2 Projektstrukturplanung

Im Rahmen der Projektstrukturplanung (PSP)¹ wird das Projekt entsprechend dem 4-Phasenmodell dargestellt. Dabei sind die vier Projektphasen abgebildet und in einzelne Unterstrukturen gegliedert. Der Projektstrukturplan zeigt übersichtlich die Aufgaben im Zusammenhang mit der Projektplanung und dem Zeitmanagement.





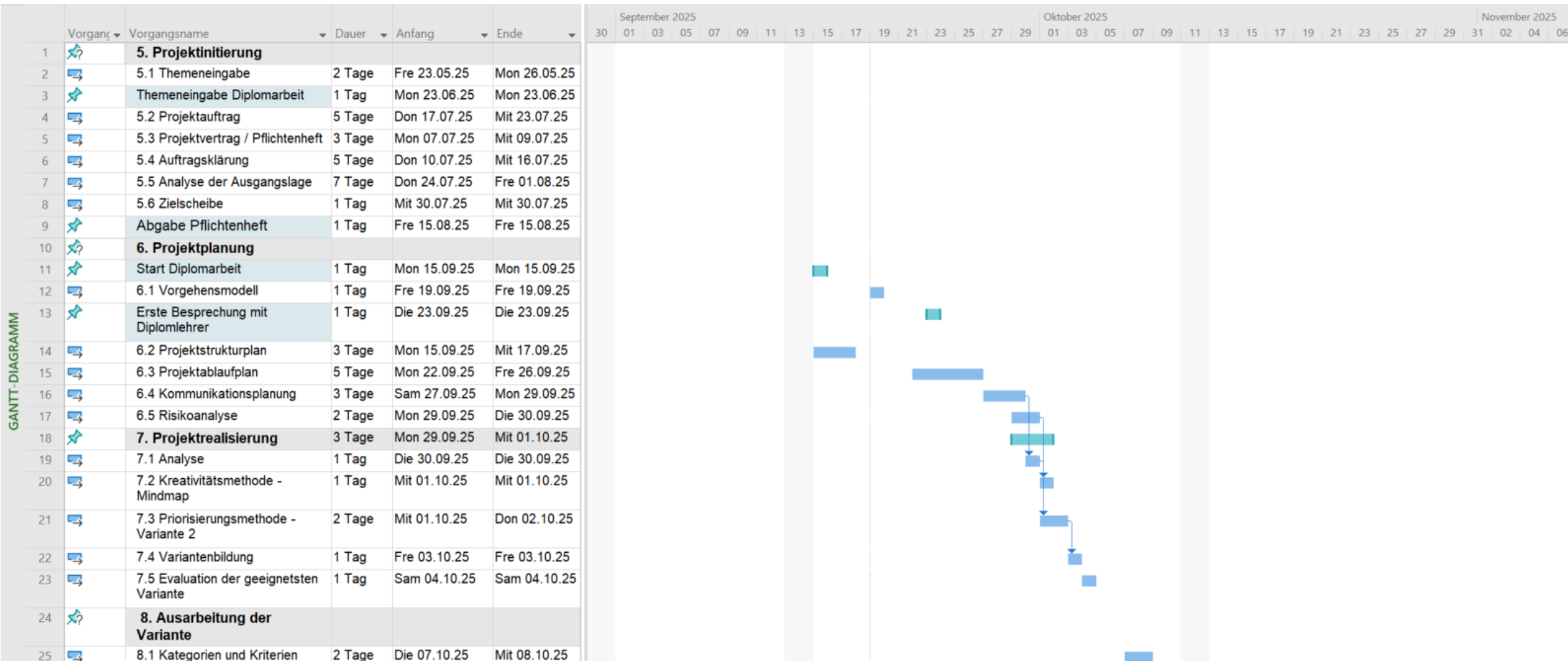
- 8.12 Personelle Ressourcen
- 8.13 Öffentlichkeits- und Werbekonzept
 - 8.13.1 Kommunikationsmittel und Kanäle
- 8.14 Planung der Infoveranstaltung - Kick-off BiodiversitätsGarten 2026
 - 8.14.1 Mögliche Textvorlage für eine erste Medienmitteilung
 - 8.14.2 Anmeldeformular
- 8.15 Zertifizierungsfeier / Schlussveranstaltung
- 8.16 Budgetplanung
- 8.17 Empfehlung zur institutionellen Verankerung des Projektes

Abbildung 9: Projektstrukturplan (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025)



6.3 Projektablaufplanung

Der Projektstrukturplan bildet die Grundlage für den Projektablaufplan (PAP)². Die im vorangehenden Kapitel definierten Arbeitspakete werden dabei in eine logische und zeitliche Reihenfolge gebracht. Zur Visualisierung dient ein Balkendiagramm (Gantt-Diagramm), welches die zeitliche Abfolge der einzelnen Arbeitspakete übersichtlich darstellt. Für jedes Arbeitspaket werden der Zeitaufwand / Ressourcenbedarf sowie die Verantwortlichkeiten abgeschätzt und im Diagramm festgehalten. (Vorlage TEKO Olten)



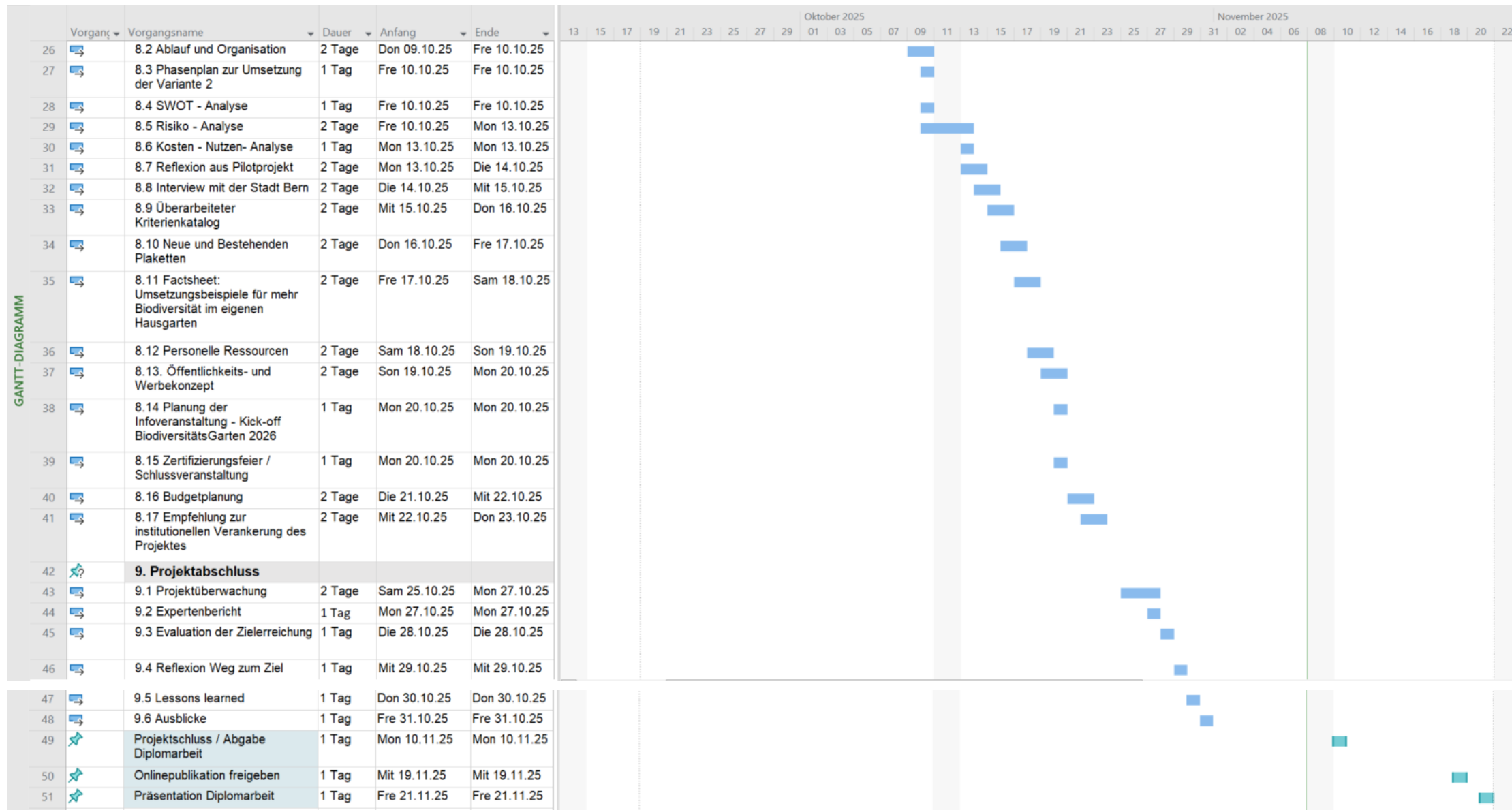


Abbildung 10: Projektablaufplan (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025)



6.4 Kommunikationsplanung

Für dieses Projekt wurde ein Kommunikationsplan erstellt. Dieser ist notwendig, da verschiedene Akteure, Stakeholder und Interessensgruppen im Projekt BiodiversitätsGarten involviert sind, mit denen eine gezielte und strukturierte Kommunikation erforderlich ist. Dabei benötigen nicht alle Beteiligten dieselben Informationen, und es werden unterschiedliche Kommunikationskanäle eingesetzt.

Die Kommunikationsplanung erfolgte in zwei Schritten: Zunächst wurden sämtliche Interessensgruppen identifiziert und analysiert. Auf dieser Grundlage wurden anschliessend die Kommunikationskanäle, Intervalle, Inhalte sowie die Verantwortlichkeiten definiert und in geeigneter Form visuell dargestellt. (Vorlage TEKO Olten)



Kommunikationsplanung

Projekttitel:	BiodiversitätsGarten: Auszeichnung naturnaher Gärten in Köniz			
Projektleiterin:	Martina Bärtschi			
Anspruchsgruppen	Thema / Inhalt	Termine / Periodizität	Kanal / Gefäss	Verantwortung
Direktionsvorsteher Umwelt und Betriebe Name / Vorname (noch vakant für 2026)	- o Korrektur / Genehmigung des Projektauftrages - o Korrektur und Genehmigung von Schreiben an die Öffentlichkeit. - o Organisatorische Angelegenheiten, die an die Bevölkerung gehen, werden eventuell besprochen.	Nach Bedarf und zeitlichen Möglichkeiten des Direktionsvorstehers.	Besprechung vor Ort, E-Mail, Telefon, GEVER	Projektleiter/in
Abteilungsleiter AUL Daniel Gilgen	- o Korrektur/Genehmigung des Projektauftrages - o Korrektur und Genehmigung jedes Schreibens an die Öffentlichkeit. - o Auch organisatorische Angelegenheiten, die an die Bevölkerung gehen, werden zuerst mit dem Abteilungsleiter besprochen.	Nach Bedarf und zeitlichen Möglichkeiten des Abteilungsleiters.	Besprechung vor Ort, E-Mail, Telefon, GEVER	Projektleiter/in
Auftraggeber / Abteilungsleiter DZ Landschaft Rolf Fuchs	Im Rahmen des Projektes werden die Ideenskizzen, Varianten, Entscheidungen, der Projektauftrag sowie die Budgetgenehmigung mit dem Auftraggeber besprochen. Vorgehen und Fragen diskutieren.	Nach Bedarf und zeitlichen Möglichkeiten des Dienstzweigleiters.	Besprechung vor Ort, E-Mail, Telefon, GEVER	Projektleiter/in
Projektmanagement Valentin Troxler, Projektleiter	Alle Projektmanagement-Inhalte werden vorab mit dem Spezialisten geklärt. Dazu gehört auch der Rat bei der Entscheidungsfindung für das weitere Vorgehen sowie der Input guter Ideen.	Nach Bedarf und zeitlichen Möglichkeiten des Projektleiters (PM)3	Besprechung vor Ort, E-Mail, Telefon, GEVER	Projektleiter/in
Diplomlehrer Prof. Dr. Giovanni Danielli	Begleitet die Diplomandin durch den gesamten Prozess, ist zentrale Ansprechperson, prüft und genehmigt das Pflichtenheft und die Aufgabenstellung, kommuniziert Termine, nimmt Statusberichte entgegen, bewertet die Arbeit und Präsentation nach vorgegebenem Raster sowie die Online-Publikation.	Wöchentlich durch das Zusenden der Statusberichte, bei Anfragen durch die Projektleiterin / Diplomandin sowie bei den Vorzeigeterminen und den von der TEKO fixierten Terminen (z.B. Präsentation).	Besprechung vor Ort, E-Mail, Telefon, Microsoft Teams	Projektleiter/in



Betrieblicher Fachexperte Stephan Gugl, Projektleiter	Stellt die betrieblichen Aufgaben für die Diplomarbeit zur Verfügung, vertritt die Interessen der Gemeinde, gibt das Pflichtenheft frei und bewertet die Arbeit anhand des vorgegebenen Rasters. Bei Bedarf werden ergänzende Informationen geliefert und können freiwillig an der Präsentation teilnehmen.	Täglich /wöchentlich	Besprechung vor Ort, E-Mail, Telefon, GEVER	Projektleiter/in
Projektleiterin Martina Bärtschi, Diplomandin	Beschreibt ein praxisorientiertes Thema, erstellt das Pflichtenheft sowie das Kompetenz- und Qualifikationsprofil gemäss Vorgaben und reicht alle Unterlagen termingerecht ein. Verfasst und präsentiert die Diplomarbeit nach vorgegebener Struktur, bereitet sie für die Online-Publikation vor und beantwortet die Fragen der Expert:innen.	Täglich / wöchentlich	Besprechung vor Ort, E-Mail, Telefon, Micro- soft Teams, GEVER	Projektleiter/in
Ab 2026				
Fachstelle Kommunikation der Gemeinde Köniz	Die Fachstelle Kommunikation ist für die Öffentlichkeitsarbeit und mediale Begleitung des Projekts verantwortlich. Sie veröffentlicht Informationen auf der Website, im Köniz Innerorts und auf Social Media, unterstützte die Projektleitung bei der Gestaltung von Kommunikationsmitteln und koordinierte Medienanfragen.	Nach Bedarf und in Abstimmung mit den Projektphasen sowie vor und nach wichtigen Ereignissen (Auftakt-, Abschlussveranstaltung)	E-Mail, persönliche Besprechungen, GEVER	Projektleiter/in
Einwohner:innen der Gemeinde Köniz	Teilnehmende und Umsetzende des Projekts sowie wichtige Akteure für dessen Erfolg.	Im Frühjahr 2026 durch Bekanntmachung des Projektes BiodiversitätsGarten 2026.	Durch Flyer, Webseite, Social Media, Plakate, Zeitungen, Anschrieben	Projektleiter/in
Umweltforum und Ortsvereine / Leiste in Köniz (Quartierverein oder Nachbarschaftsorganisation)	Werbeträger und wichtig für Feedback und konstruktive Vorschläge / Anmerkungen.	Bei Anfragen durchs Projektteam und zeitlichen Möglichkeiten.	Besprechung vor Ort, E-Mail, Telefon	Projektleiter/in
Naturzentrum Pro Natura Eichholz	Werbeträger und wichtig für Feedback und konstruktive Vorschläge/Anmerkungen.	Bei Anfragen durchs Projektteam und zeitlichen Möglichkeiten.	Besprechung vor Ort, E-Mail, Telefon	Projektleiter/in
Fachstellen Natur und Ökologie (Stadt Bern) sowie Natur und Umwelt (Gemeinde Wünnewil-Flamatt) als Informations- und Unterstützungsstellen	Werbeträger und wichtig für Feedback und konstruktive Vorschläge / Anmerkungen.	Bei Anfragen durchs Projektteam und zeitlichen Möglichkeiten.	Besprechung vor Ort, E-Mail, Telefon	Projektleiter/in

Tabelle 6: Kommunikationsplanung zum Projekt BiodiversitätsGarten 2026 (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025) (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025)



6.5 Risikoanalyse

Das Projekt BiodiversitätsGarten verfolgt das Ziel, die ökologische Qualität privater Grünflächen zu steigern und die Bevölkerung für mehr Biodiversität zu sensibilisieren. Damit dieses Ziel erfolgreich umgesetzt werden kann, ist es notwendig, mögliche Durchführungsrisiken frühzeitig zu erkennen. Die Risikoanalyse zeigt daher potenzielle Gefahren – wie Verzögerungen durch Witterung, mangelnde Ressourcen, fehlende Beteiligung der Bevölkerung oder unerwartete Kosten – auf und definiert entsprechende Massnahmen.

Verantwortlich:	Projektleiter/in	Martina Bärtschi
Datum:	10.10.2025	
Verteiler zur Prüfung:	Diplomlehrer	Prof. Dr. Giovanni Danielli
	Betrieblicher Fachexperte	Stephan Gugl
Verteiler nach der Prüfung:	Alle Beteiligten, welche Einsicht in diese Arbeit erhalten werden	

Tabelle 7: Verantwortlichkeit der Risikoanalyse (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025)

Verifikation der Risiken

1. Verzögerungen im Projektablauf (z.B. Terminverschiebungen)
2. Unklare Rollen- und Aufgabenverteilung im Projektteam
3. Mangel an Koordination zwischen Gemeinde, Fachstellen und Bevölkerung
4. Unerwartete Mehraufwände (z.B. für Kommunikation oder Betreuung)
5. Budgetüberschreitungen oder ungenügende Finanzierung
6. Fehlende personelle Ressourcen (z.B. für Gartenbewertungen, Kontrollen, Pflege)
7. Abhängigkeit von externen Dienstleistern oder Freiwilligen
8. Unterschätzter Zeitaufwand für alle Gartenbewertungen
9. Schlechte Witterung (Verzögerungen bei Besuchen oder Veranstaltungen)
10. Politische Veränderungen (fehlende Priorisierung durch Gemeinderat, Wechsel in Zuständigkeiten)
11. Unvorhergesehene Kostensteigerungen (z.B. Druckmaterial, Kommunikation, Plaketten)
12. Geringe Beteiligung der Bevölkerung am Projekt
13. Fehlendes Interesse an naturnaher Gartengestaltung
14. Negative Wahrnehmung: naturnahe Gärten werden als „ungepflegt“ empfunden
15. Widerstand einzelner Gartenbesitzer:innen gegen Vorgaben oder Bewertungen
16. Unzufriedenheit mit den Auszeichnungskriterien (z.B. „zu streng“ oder „zu lasch“)
17. Kriterienkatalog wird nicht praxisgerecht oder verständlich umgesetzt
18. Verwendung ungeeigneter Pflanzen (z.B. Arten, die später Probleme bereiten könnten)
19. Fehlerhafte oder inkonsequente Bewertung der Gärten → Gefahr von Ungerechtigkeit
20. Zielkonflikte zwischen Ästhetik (Erwartungen der Bevölkerung) und Ökologie (fachliche Anforderungen)
21. Unzureichende Wirkung: ökologische Aufwertung bleibt geringer als erwartet
22. Fehlende Kontinuität nach Pilotphase (z.B. keine Mittel für 2026+)
23. Kein langfristiges Pflege- und Kontrollkonzept → Wirkung verpufft
24. Geringe Multiplikatorwirkung → Projekt bleibt auf wenige Gärten beschränkt, Kosten und Aufwand bleibt.
25. Plakette verliert an Attraktivität, wenn sie nicht mit echter Anerkennung verbunden ist. (Wenn Teilnehmende den Eindruck haben, dass die Bewertung beliebig oder nicht transparent erfolgt, jede:r eine Plakette erhält oder das Projekt in der Öffentlichkeit zu wenig Beachtung findet.) (OpenAI, ChatGPT, 2025)



Nr.	Risiko	Eintrittswahrscheinlichkeit	Schlimmstmögliche Auswirkung	Folgen für das Projekt
1	Verzögerungen im Projekt- ablauf (z.B. Terminverschie- bungen)	möglich	Zeitplan verschiebt sich, Projektziele ge- fährdet	mässig
2	Unklare Rollen- und Aufga- benverteilung im Projekt- team	wahrscheinlich	Ineffizienz, Konflikte, Mehraufwand	mässig
3	Mangel an Koordination zwischen Gemeinde, Fach- stellen und Bevölkerung	eher unwahrscheinlich	Vertrauen sinkt, Pro- jektwirkung leidet	schwer
4	Unerwartete Mehraufwände (z.B. für Kommunikation oder Betreuung)	möglich	Kosten-/Zeitüber- schreitung, aber steuerbar	mässig
5	Budgetüberschreitungen oder ungenügende Finan- zierung	eher unwahrscheinlich	Projekt muss gekürzt oder abgebrochen werden	schwer
6	Fehlende personelle Res- ourcen (z.B. für Gartenbe- wertungen, Kontrollen, Pflege)	sehr wahrscheinlich	Projektziele können nicht erreicht werden	schwer
7	Abhängigkeit von externen Dienstleistern oder Freiwilli- gen	sehr wahrscheinlich	Qualität, Zuverlässig- keit unsicher	mässig
8	Unterschätzter Zeitaufwand für alle Gartenbewertungen	eher unwahrscheinlich	Verzögerungen, Überlastung der Be- teiligten	mässig
9	Schlechte Witterung (Ver- zögerungen bei Besuchen oder Veranstaltungen)	möglich	meist nur Verzöge- rung, nicht existenz- bedrohend	gering
10	Politische Veränderungen (fehlende Priorisierung durch Gemeinderat, Wech- sel in Zuständigkeiten)	eher unwahrscheinlich	Projekt könnte entpri- orisiert oder gestoppt werden	mässig
11	Unvorhergesehene Kosten- steigerungen (z.B. Druck- material, Kommunikation, Plaketten)	möglich	Einzelposten können Budget belasten	mässig
12	Geringe Beteiligung der Be- völkerung am Projekt	möglich	Projektwirkung mas- siv reduziert	schwer
13	Fehlendes Interesse an na- turnaher Gartengestaltung	eher unwahrscheinlich	Ziele nicht erreichbar	schwer



14	Negative Wahrnehmung: naturnahe Gärten werden als „un gepflegt“ empfunden.	möglich	Akzeptanzverlust, schlechte Aussenwirkung	mässig
15	Widerstand einzelner Gartenbesitzer:innen gegen Vorgaben oder Bewertungen.	wahrscheinlich	lokale Konflikte, aber Projekt gesamt noch möglich	mässig
16	Unzufriedenheit mit den Auszeichnungskriterien (z.B. „zu streng“ oder „zu lasch“).	wahrscheinlich	Akzeptanzproblem, Image-Risiko	schwer
17	Kriterienkatalog wird nicht praxisgerecht oder verständlich umgesetzt	eher unwahrscheinlich	führt zu Frustration, Ungerechtigkeit, Abbruchgefahr	schwer
18	Verwendung ungeeigneter Pflanzen (z.B. Arten, die später Probleme bereiten könnten).	eher unwahrscheinlich	Folgeschäden in Ökologie, Imageverlust	mässig
19	Fehlerhafte oder inkonsequente Bewertung der Gärten → Gefahr von Ungerechtigkeit.	eher unwahrscheinlich	Ungerechtigkeit, Vertrauensverlust	schwer
20	Zielkonflikte zwischen Ästhetik (Erwartungen der Bevölkerung) und Ökologie (fachliche Anforderungen).	eher unwahrscheinlich	Diskussionen, aber lösbar durch gute Kommunikation	mässig
21	Unzureichende Wirkung: ökologische Aufwertung bleibt geringer als erwartet.	möglich	Projektziel verfehlt, Rechtfertigungsproblem	mässig
22	Fehlende Kontinuität nach Pilotphase (z.B. keine Mittel für 2026+).	möglich	Wirkung verpufft, Projekt scheitert langfristig	schwer
23	Kein langfristiges Pflege- und Kontrollkonzept → Wirkung verpufft.	möglich	keine dauerhafte Wirkung	schwer
24	Geringe Multiplikatorwirkung → Projekt bleibt auf wenige Gärten beschränkt, Kosten und Aufwand bleibt.	wahrscheinlich	Projekt bleibt Nische, Kosten pro Wirkung zu hoch	schwer
25	Plakette verliert an Attraktivität, wenn sie nicht mit echter Anerkennung verbunden ist.	möglich	Anreizwirkung sinkt, Akzeptanzverlust	mässig

Tabelle 8: Auflistung der möglichen Risiken (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025) (OpenAI, ChatGPT, 2025)



6.5.1 Risikomatrix

Eintrittswahrscheinlichkeit	sehr wahrscheinlich			7	6
	wahrscheinlich			2,15,	16,24
	möglich		9	1,11,14,21,25	12,22,23
	eher unwahrscheinlich			8,10,18,20	3,5,13,17,19
	unmöglich			4	
		sehr gering	gering	mässig	schwer
	Folgen für das Projekt				

Tabelle 9: Risikomatrix (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025) (Vorlage TEKO Olten)



6.5.2 Massnahmen

Nr.	Risiko	Kurzbeschreibung	Konkrete Massnahme
6	Fehlende personelle Ressourcen (z.B. für Gartenbewertungen, Kontrollen, Pflege)	Zu wenig Personal für die Durchführung und Begleitung des Projekts	Frühzeitige Ressourcenplanung, Einbindung Praktikanten, Kooperation mit lokalen Vereinen; klare Priorisierung der Aufgaben, externe Fachpersonen anfragen.
7	Abhängigkeit von externen Dienstleistern oder Freiwilligen	Projektfortschritt ist gefährdet, wenn Externe ausfallen	Aufbau eines internen Kernteams; Verträge oder verbindliche Vereinbarungen mit Dienstleistern; Freiwillige durch Wertschätzung und regelmässige Information binden.
16	Unzufriedenheit mit den Auszeichnungskriterien (z.B. „zu streng“ oder „zu lasch“)	Akzeptanzproblem bei Gartenbesitzenden	Transparente Kommunikation der Kriterien; Einbindung der Bevölkerung bei der Erarbeitung; Feedbackmöglichkeiten schaffen; Kriterien laufend überprüfen und anpassen.
24	Geringe Multiplikatorwirkung → Projekt bleibt auf wenige Gärten beschränkt, Kosten und Aufwand bleibt	Fehlende Breitenwirkung trotz Aufwand	Öffentlichkeitsarbeit verstärken (Medien, Flyer, Social Media); Positivbeispiele sichtbar machen; Partner (Schulen, Vereine) aktiv einbinden; Anreize schaffen (z.B. kleine Preise wie Rabatte bei lokalen Gärtnereien).

Tabelle 10: Massnahmen der Risiken (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025) (OpenAI, ChatGPT, 2025)

Fazit:

Die Risikoanalyse hat gezeigt, dass bei der Umsetzung des Projekts BiodiversitätsGarten 2026 verschiedene Herausforderungen auftreten können. Die zentralen Risiken liegen insbesondere im Bereich der personellen und finanziellen Ressourcen, der Abhängigkeit von externen Partnern sowie in der Akzeptanz und Beteiligung der Bevölkerung. Hinzu kommen Unsicherheiten durch äussere Faktoren wie Witterung oder politische Prioritäten. Ein wesentlicher Befund ist, dass viele Risiken nicht durch Einzelmassnahmen eliminiert werden können, sondern eine vorausschauende Planung, transparente Kommunikation und eine breite Einbindung der Akteure erfordern. Durch frühzeitige Ressourcenplanung, die Schaffung klarer Rollen und Zuständigkeiten sowie gezielte Öffentlichkeitsarbeit können die Risiken jedoch auf ein tragbares Mass reduziert werden. Ebenso wichtig ist es, kontinuierlich Feedback aus der Bevölkerung aufzunehmen und die Projektkriterien bei Bedarf anzupassen, um Akzeptanz und Motivation sicherzustellen.

Insgesamt überwiegt trotz der identifizierten Risiken das Potenzial des Projekts, die Biodiversität im Siedlungsraum nachhaltig zu fördern und einen positiven Multiplikatoreffekt zu erzielen. Die Analyse hat deutlich gemacht, dass die Risiken zwar ernst zu nehmen sind, gleichzeitig aber auch lösbare Ansätze und präventive Massnahmen bestehen. Damit bildet die Risikoanalyse eine wertvolle Grundlage, um das Projekt erfolgreich umzusetzen und seine Wirkung langfristig zu sichern.



7 Projektrealisierung

Die abgeschlossenen Phasen Projektinitialisierung und Projektplanung bilden die Grundlage für die anschliessende Phase der Projektrealisierung.

In dieser Phase werden die konkreten Arbeitsergebnisse erarbeitet, die zum Erreichen der Projektziele führen. Dabei wird besonderes Augenmerk darauf gelegt, dass ein klarer roter Faden im gesamten Vorgehen erkennbar bleibt. (Vorlage TEKÖ Olten)

7.1 Analyse

Im Pilotprojekt BiodiversitätsGarten 2025 im Ortsteil Wabern wurden Privatgärten in zwei Kategorien ausgezeichnet: **BiodiversitätsGarten** und **BiodiversitätsGarten besonders wertvoll**. Dieses einfache System hat sich für den Einstieg bewährt, da es eine klare Struktur bot und mit verhältnismässig geringem Aufwand umsetzbar war. Gleichzeitig zeigte sich jedoch, dass Potenzial für eine Weiterentwicklung besteht.

Für die künftige Umsetzung im gesamten Siedlungsgebiet der Gemeinde Köniz könnte das Auszeichnungssystem erweitert werden. Dabei wäre ein dreistufiges Modell denkbar: **Auf dem Weg zum BiodiversitätsGarten**, **BiodiversitätsGarten** und **BiodiversitätsGarten besonders wertvoll**. Ein solches Stufenmodell ermöglicht es, auch kleinere Fortschritte sichtbar zu machen und mehr Gartenbesitzende zur Teilnahme zu motivieren.

Darüber hinaus bietet sich die Möglichkeit, nicht nur Privatgärten, sondern auch Balkone oder andere Kleinstflächen in die Bewertung einzubeziehen – beispielsweise nach dem Vorbild der Stadt Bern. Gerade im dicht besiedelten Raum könnte damit eine zusätzliche Zielgruppe erreicht und die Wirkung des Projekts deutlich vergrössert werden. Zudem kennt die Stadt Bern die zusätzliche Kategorie BiodiversitätsNachbarschaft, die verbundene Lebensräume auszeichnet.

Auf dieser Grundlage werden im folgenden Projektverlauf verschiedene Umsetzungsvarianten gebildet und bewertet, um die geeignetste Weiterentwicklung für das Projekt BiodiversitätsGarten 2026 zu bestimmen. (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025) (Stadt Bern, 2021)

7.2 Kreativitätsmethode - Mindmap

Für die Entwicklung der Varianten wurde die Methode Mindmap als Kreativitätsmethode eingesetzt. Diese Methode eignet sich besonders, um Gedanken, Ideen und mögliche Handlungsoptionen visuell darzustellen und miteinander zu verknüpfen. Durch die strukturierte, aber gleichzeitig offene Darstellung lassen sich Zusammenhänge schnell erkennen und neue Ansätze entwickeln. Zudem unterstützt eine Mindmap den kreativen Prozess, da es nicht linear ist und unterschiedliche Themenfelder – wie Kategorien, Zielgruppen oder Beispiele aus anderen Städten – parallel berücksichtigt werden können. Auf diese Weise konnten die möglichen Varianten für das Projekt BiodiversitätsGarten 2026 übersichtlich erarbeitet und gegenübergestellt werden. (Vorlage TEKÖ Olten)



7.2.1 Mindmap

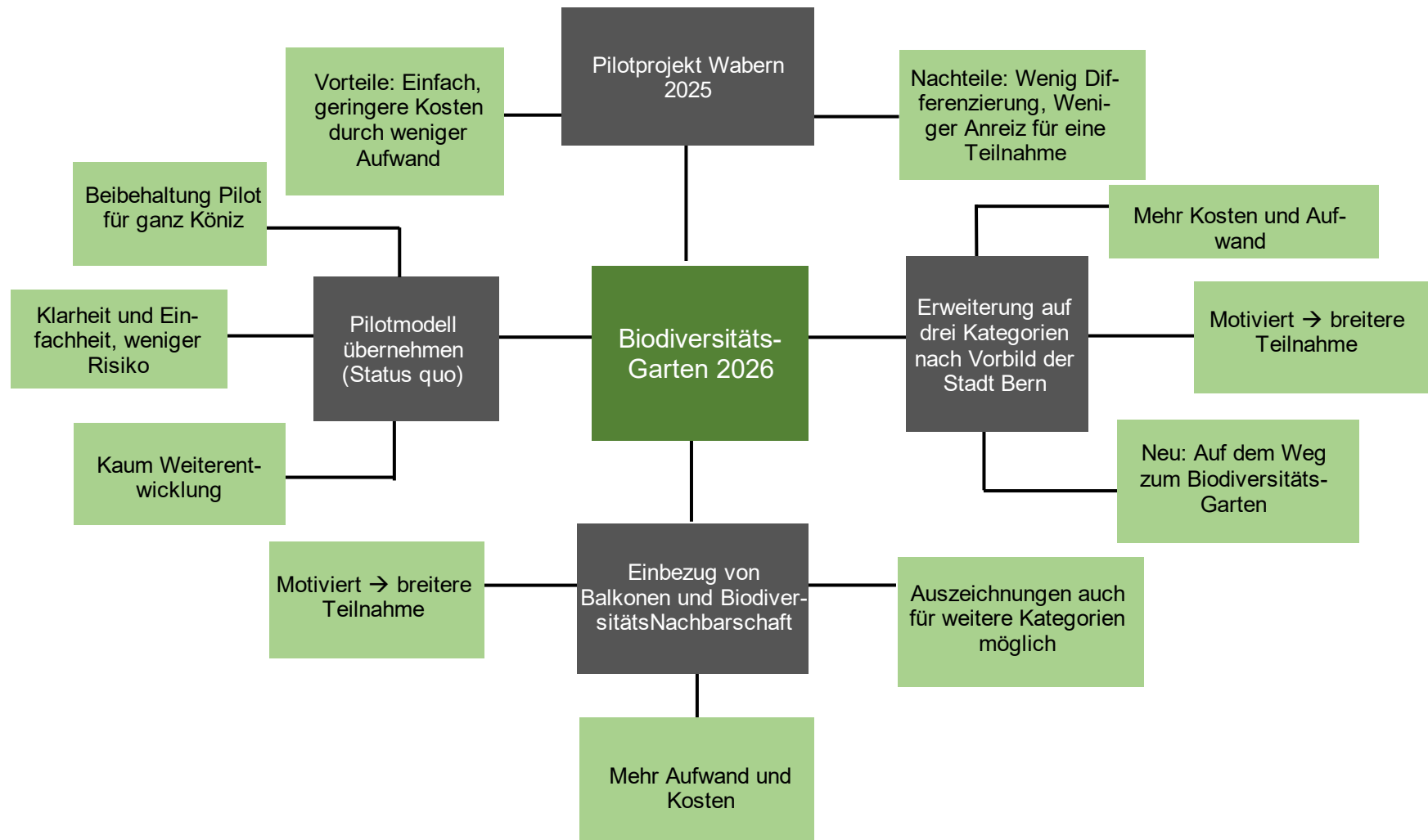


Diagramm 1: Varianten-Mindmap BiodiversitätsGarten 2026 (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025)



7.3 Priorisierungsmethode – «Erweiterung auf drei Kategorien und drei Auszeichnungen nach Vorbild der Stadt Bern»

Nach der Ideenfindung wurden die gesammelten Ansätze zunächst thematisch gebündelt und zu drei Hauptvarianten zusammengeführt. Um diese Varianten systematisch zu bewerten, wurde die Präferenzmatrix als Priorisierungstechnik gewählt. Diese Methode eignet sich besonders, da sie eine transparente Gewichtung der Kriterien ermöglicht, indem jedes Kriterium mit allen anderen verglichen und in eine Rangordnung gebracht wird. Auf diese Weise konnten subjektive Einschätzungen reduziert und eine nachvollziehbare Grundlage für die anschliessende Nutzwertanalyse geschaffen werden. So wurde ersichtlich, welche Variante für das Projekt BiodiversitätsGarten 2026 die grösste Relevanz besitzt. (Stadt Bern, 2021) (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025) (Vorlage TEKÖ Olten)

Diese ausgewählte Variante orientiert sich am etablierten Modell der Stadt Bern und erweitert das bisherige Auszeichnungssystem um eine zusätzliche Kategorie. Neu werden drei Stufen eingeführt: «Auf dem Weg zum BiodiversitätsGarten», «BiodiversitätsGarten» und «BiodiversitätsGarten besonders wertvoll». Dadurch können auch jene Gartenbesitzenden ausgezeichnet werden, die erste Schritte in Richtung einer naturnahen Gestaltung unternommen haben. Dies senkt die Einstiegshürde, erhöht die Motivation und macht die Entwicklungsschritte sichtbar. Die Idee zur Auszeichnung «Auf dem Weg zum BiodiversitätsGarten» stammt von der Gemeinde Wünnewil-Flamatt, die Stadt Bern bietet diese Auszeichnung nicht an.



Abbildung 11: Biodiverse Gestaltung im Privatgarten (Martina Bärtschi, 2025)



Ein weiterer zentraler Aspekt dieser Variante ist die Ausweitung der Teilnahmerechtigung. Neben Privatgärten können auch Familiengärten, Balkone, Terrassen oder kleine Innenhöfe berücksichtigt werden. Gerade in verdichteten Wohngebieten entsteht dadurch eine niederschwellige Möglichkeit für viele Menschen, einen Beitrag zur Biodiversität zu leisten und Anerkennung zu erhalten. Zusätzlich wird mit einer Kategorie BiodiversitätsNachbarschaft eine gemeinschaftliche Dimension eingeführt, bei der sich ganze Quartiere oder Hausgemeinschaften zusammenschliessen können. Dies fördert nicht nur die ökologische Vielfalt, sondern auch das soziale Miteinander.

Die Variante zeichnet sich durch eine hohe Breitenwirkung aus, da sie verschiedene Zielgruppen anspricht und auch Personen ohne eigenen Garten einbindet. Sie hat ein starkes Potenzial zur Sensibilisierung der Bevölkerung und zur langfristigen Verankerung des Themas Biodiversität im Siedlungsraum. Gleichzeitig steigt jedoch der organisatorische Aufwand für die Gemeinde, da zusätzliche Kriterien definiert, Bewertungsverfahren entwickelt und Kommunikationsmassnahmen verstärkt werden müssen. Insgesamt stellt diese Variante eine innovative Weiterentwicklung dar, welche die Wirkung des Projekts deutlich erhöht und zur Stärkung des Images der Gemeinde Köniz als Vorbild in der Biodiversitätsförderung beiträgt.

7.4 Variantenbildung

In den nachfolgenden drei Varianten hängt die Bewertung vor allem davon ab, welche Massnahmen zur Förderung der Biodiversität in den Gärten umgesetzt werden. Die Wirtschaftlichkeit wird aufgrund des bestehenden Handlungsbedarfs nicht als zentrales Kriterium berücksichtigt. Im Vordergrund stehen der erzielte ökologische Nutzen, die Aufwertung der Siedlungsumgebung, der Beitrag zur Sensibilisierung der Bevölkerung sowie die Umsetzung der vorgegebenen Stossrichtungen im Biodiversitätskonzept der Gemeinde Köniz. (Hansueli Pestalozzi Gemeinderat, 2022)

7.4.1 Kurzbeschreibung der Variante - Pilotmodell übernehmen mit Auszeichnung «Auf dem Weg zum BiodiversitätsGarten»

Diese Variante baut direkt auf dem Pilotprojekt 2025 auf. Die bestehenden Kategorien «BiodiversitätsGarten» und «BiodiversitätsGarten besonders wertvoll» bleiben bestehen. Neu kommt die zusätzliche Auszeichnung Auf dem Weg zum BiodiversitätsGarten hinzu, welche Gartenbesitzende würdigt, die erste Schritte in Richtung einer naturnahen Gestaltung unternommen haben. Zudem würde das Projekt auf das ganze Gemeindegebiet ausgeweitet werden. Dadurch entsteht ein niederschwelliger Zugang, ohne das einfache Grundsystem wesentlich zu verändern. (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025)

7.5 Kurzbeschreibung der Variante - Erweiterung auf drei Kategorien und drei Auszeichnungen nach Vorbild der Stadt Bern

Diese Variante orientiert sich am Modell der Stadt Bern. Sie umfasst die drei Kategorien «Auf dem Weg zum BiodiversitätsGarten», «BiodiversitätsGarten» und «BiodiversitätsGarten besonders wertvoll». Zusätzlich können nicht nur Privatgärten, sondern auch Balkone sowie gemeinschaftliche Flächen (BiodiversitätsNachbarschaft) zur Auszeichnung angemeldet werden. Damit wird die Zielgruppe erweitert und das Projekt erhält eine grössere Breitenwirkung im gesamten Siedlungsgebiet. (Stadt Bern, 2021)



7.5.1 Kurzbeschreibung der Variante - Einbezug von Balkonen und Nachbarschaften ohne die dritte Kategorie (Auf dem Weg zum BiodiversitätsGarten)

In dieser Variante bleibt das zweistufige System («BiodiversitätsGarten» und «BiodiversitätsGarten besonders wertvoll») bestehen. Neu hinzu kommen jedoch die Kategorien für Balkone und Nachbarschaften. Damit wird die Teilnahme auf weitere Zielgruppen ausgedehnt, ohne die zusätzliche Auszeichnung «Auf dem Weg zum BiodiversitätsGarten» einzuführen. Zudem würde das Projekt auf das ganze Gemeindegebiet ausgeweitet werden. Diese Lösung legt den Fokus auf Reichweite und Partizipation, bleibt jedoch im Bewertungssystem schlanker als Variante 7.4.2. (Stadt Bern, 2021)

7.6 Evaluation der geeignetsten Variante

Auf Grundlage der Ergebnisse aus dem Pilotprojekt BiodiversitätsGarten 2025 sowie weiterer Recherchen und Analysen konnten ausreichend Informationen gesammelt werden, um eine Auswertung der drei definierten Varianten vorzunehmen. Nachfolgend werden diese Varianten systematisch bewertet und miteinander verglichen.

Relevante Kriterien	Kurze Beschreibung des Kriteriums
Wirkung auf Biodiversität	Misst, in welchem Ausmass die Variante die Artenvielfalt in den Privatgärten, Balkonen und Nachbarschaften fördert.
Breitenwirkung / Reichweite	Bewertet, wie viele Personen, Haushalte oder Flächen mit der Variante erreicht werden können.
Akzeptanz & Motivation	Zeigt auf, wie stark die Bevölkerung bereit ist, sich an der Variante zu beteiligen und sie langfristig mitzutragen.
Aufwand für die Gemeinde	Umfasst den notwendigen Einsatz an Personal, Zeit und finanziellen Mitteln zur Umsetzung.
Verständlichkeit & Kommunikation	Bewertet, wie einfach die Auszeichnungskriterien erklärt und verstanden werden können.
Langfristige Wirkung / Nachhaltigkeit	Misst, ob die Variante eine dauerhafte Verbesserung bewirkt oder nur kurzfristige Effekte erzielt.
Innovationsgrad	Betrachtet, wie neuartig, modern und zukunftsgerichtet die Variante im Vergleich zu bestehenden Ansätzen ist.
Übertragbarkeit	Bewertet, inwieweit das Konzept auch auf andere Ortsteile oder Gemeinden übertragbar ist.
Sichtbarkeit	Misst, wie stark die Variante in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird und wie sie das Image der Gemeinde Köniz stärkt.
Kosten-Nutzen-Verhältnis	Stellt den finanziellen Aufwand der Variante in Relation zum erwarteten Nutzen für Biodiversität und Gesellschaft.

Tabelle 11: Beschreibung der Kriterien (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025) (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025) (OpenAI, ChatGPT, 2025)



7.6.1 Präferenzmatrix

Auf der folgenden Präferenzmatrix erkennt man die Gewichtung der einzelnen Bewertungskriterien, welche für die Variantenevaluation des Projekts BiodiversitätsGarten 2026 herangezogen wurden. Die Matrix zeigt, welche Kriterien im direkten Vergleich als wichtiger eingeschätzt wurden. Aus den paarweisen Vergleichen resultiert eine prozentuale Gewichtung, welche die relative Bedeutung der Kriterien widerspiegelt.

Dabei wurde deutlich, dass **die Wirkung auf die Biodiversität** mit einem Anteil von **18,2 %** das wichtigste Kriterium darstellt, gefolgt vom Kosten-Nutzen-Verhältnis (15,9 %) und der langfristigen Wirkung bzw. Nachhaltigkeit (13,6 %). Kriterien wie Sichtbarkeit und Übertragbarkeit erhielten hingegen eine geringere Gewichtung.

Diese Ergebnisse dienen als Grundlage für die anschliessende Bewertung der Varianten, indem die ermittelten Gewichtungen mit den jeweiligen Bewertungspunkten multipliziert werden, um eine objektive Entscheidungsgrundlage zu schaffen.



	Wirkung auf Bio-diversität	Breitenwir-kung / Reichweite	Akzep-tanz & Motiva-tion	Aufwand für die Ge-meinde	Verständ-lichkeit & Kommuni-ka-tion	Langfristige Wirkung / Nachhaltigkeit	Innovations-grad	Übertragbar-keit	Sichtbar-keit	Kosten-Nut-zen-Verhält-nis
Wirkung auf Biodiversität		Wirkung auf Biodiversität	Wirkung auf Bio-diversität	Aufwand für die Ge-meinde	Wirkung auf Biodiversität	Wirkung auf Biodiversität	Wirkung auf Biodiversität	Wirkung auf Biodiversität	Wirkung auf Bio-diversität	Wirkung auf Biodiversität
Breitenwir-kung / Reich-weite			Akzeptanz & Motiva-tion	Breitenwir-kung / Reich-weite	Verständlich-keit & Kom-munikation	Langfristige Wirkung / Nachhaltigkeit	Breitenwirkung / Reichweite	Breitenwirkung / Reichweite	Breitenwir-kung / Reichweite	Kosten-Nut-zen-Verhältnis
Akzeptanz & Motivation				Aufwand für die Ge-meinde	Akzeptanz & Motivation	Langfristige Wirkung / Nachhaltigkeit	Akzeptanz & Motivation	Akzeptanz & Motivation	Akzeptanz & Motiva-tion	Kosten-Nut-zen-Verhältnis
Aufwand für die Gemeinde					Aufwand für die Gemeinde	Aufwand für die Gemeinde	Aufwand für die Gemeinde	Aufwand für die Gemeinde	Sichtbarkeit	Kosten-Nut-zen-Verhältnis
Verständlich-keit & Kom-munikation						Langfristige Wirkung / Nachhaltigkeit	Verständlichkeit & Kommuni-ka-tion	Verständlich-keit & Kommu-nikation	Verständ-lichkeit & Kommuni-kation	Kosten-Nut-zen-Verhältnis
Langfristige Wirkung / Nachhaltigkeit							Langfristige Wir-kung / Nachhal-tigkeit	Langfristige Wirkung / Nachhaltigkeit	Langfristige Wirkung / Nachhaltig-keit	Kosten-Nut-zen-Verhältnis
Innovations-grad								Innovations-grad	Sichtbarkeit	Kosten-Nut-zen-Verhältnis
Übertragbar-keit									Sichtbarkeit	Übertragbar-keit
Sichtbarkeit										Kosten-Nut-zen-Verhältnis
Kosten-Nut-zen-Verhältnis										
Nennung	8	4	5	6	4	6	1	1	2	7
Prozentualer Anteil	18,2 %	9,1 %	11,4 %	13,6 %	9,1 %	13,6 %	2,3 %	2,3 %	4,5 %	15,9 %
Rang	<u>1</u>	<u>5</u>	<u>4</u>	<u>3</u>	<u>5</u>	<u>3</u>	<u>7</u>	<u>7</u>	<u>6</u>	<u>2</u>

Tabelle 12: Präferenzmatrix (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025)



7.6.2 Nutzwertanalyse

Kriterien	Gewichtung	Variante 1 Pilotmodell übernehmen mit Auszeichnung «Auf dem Weg zum BiodiversitätsGarten»		Variante 2 Erweiterung auf drei Katego- rien und drei Auszeichnungen nach Vorbild der Stadt Bern		Variante 3 Einbezug von Balkonen und Nachbarschaften ohne die dritte Kategorie (Auf dem Weg zum BiodiversitätsGarten)	
		Teilnutzen	Gesamtnutzen	Teilnutzen	Gesamtnutzen	Teilnutzen	Gesamtnutzen
Wirkung auf Biodiversität	18,2 %	1	18,2 %	3	54,4 %	2	36,4 %
Breitenwirkung / Reichweite	9,1 %	1	9,1 %	3	27,3 %	2	18,2 %
Akzeptanz & Motivation	11,4 %	1	11,4 %	3	34,2 %	1	11,4 %
Aufwand für die Gemeinde	13,6 %	3	40,8 %	1	13,6 %	2	27,2 %
Verständlichkeit & Kommuni- kation	9,1 %	2	18,2 %	2	18,2 %	2	18,2 %
Langfristige Wirkung / Nach- haltigkeit	13,6 %	1	13,6 %	3	40,8 %	2	27,2 %
Innovationsgrad	2,3 %	1	2,3 %	3	6,9 %	2	4,6 %
Übertragbarkeit	2,3 %	3	6,9 %	2	4,6 %	3	6,9 %
Sichtbarkeit	4,5 %	1	4,5 %	3	13,5 %	2	9 %
Kosten-Nutzen-Verhältnis	15,9 %	3	47,7 %	1	15,9 %	2	31,8 %
		<u>172,7 %</u>		<u>229,4 %</u>		<u>186,3 %</u>	

Tabelle 13: Nutzwertanalyse (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025)



7.6.3 Sensitivitätsanalyse

Kriterien	Gewichtung	Veränderung	Gewichtung neu	Variante 1 Pilotmodell übernehmen mit Auszeichnung «Auf dem Weg zum BiodiversitätsGarten»		Variante 2 Erweiterung auf drei Kategorien und drei Auszeichnungen nach Vorbild der Stadt Bern		Variante 3 Einbezug von Balkonen und Nachbarschaften ohne die dritte Kategorie (Auf dem Weg zum BiodiversitätsGarten)	
				Teilnutzen	Gesamtnutzen	Teilnutzen	Gesamtnutzen	Teilnutzen	Gesamtnutzen
Wirkung auf Biodiversität	18.20	+3.00	21.20	1	21.2	3	63.6	2	42.4
Breitenwirkung / Reichweite	9.10	-4.00	5.10	1	5.1	3	15.3	2	10.2
Akzeptanz & Motivation	11.40	-8.00	3.40	1	3.4	3	10.2	1	3.4
Aufwand für die Gemeinde	13.60	-4.00	9.60	3	28.8	1	9.6	2	19.2
Verständlichkeit & Kommunikation	9.10	-2.00	7.10	2	14.2	2	14.2	2	14.2
Langfristige Wirkung / Nachhaltigkeit	13.60	0.00	13.60	1	13.6	3	40.8	2	27.2
Innovationsgrad	2.30	+3.00	5.30	1	5.3	3	15.9	2	10.6
Übertragbarkeit	2.30	+5.00	7.30	3	21.9	2	14.6	3	21.9
Sichtbarkeit	4.50	+4.00	8.50	1	8.5	3	25.5	2	17
Kosten-Nutzen-Verhältnis	15.90	+3.00	18.90	3	56.7	1	18.9	2	37.8
	100.00		100.00		178.7		228.6		203.9

Kriterien	Gewichtung	Veränderung	Gewichtung neu	Variante 1 Pilotmodell übernehmen mit Auszeichnung «Auf dem Weg zum BiodiversitätsGarten»		Variante 2 Erweiterung auf drei Kategorien und drei Auszeichnungen nach Vorbild der Stadt Bern		Variante 3 Einbezug von Balkonen und Nachbarschaften ohne die dritte Kategorie (Auf dem Weg zum BiodiversitätsGarten)	
				Teilnutzen	Gesamtnutzen	Teilnutzen	Gesamtnutzen	Teilnutzen	Gesamtnutzen
Wirkung auf Biodiversität	18.20	+6.00	24.20	1	24.2	3	72.6	2	48.4
Breitenwirkung / Reichweite	9.10	-8.00	1.10	1	1.1	3	3.3	2	2.2
Akzeptanz & Motivation	11.40	-10.00	1.40	1	1.4	3	4.2	1	1.4
Aufwand für die Gemeinde	13.60	-4.00	9.60	3	28.8	1	9.6	2	19.2
Verständlichkeit & Kommunikation	9.10	-2.00	7.10	2	14.2	2	14.2	2	14.2
Langfristige Wirkung / Nachhaltigkeit	13.60	+3.00	16.60	1	16.6	3	49.8	2	33.2
Innovationsgrad	2.30	+5.00	7.30	1	7.3	3	21.9	2	14.6
Übertragbarkeit	2.30	+4.00	6.30	3	18.9	2	12.6	3	18.9
Sichtbarkeit	4.50	+4.00	8.50	1	8.5	3	25.5	2	17
Kosten-Nutzen-Verhältnis	15.90	+2.00	17.90	3	53.7	1	17.9	2	35.8
	100.00		100.00		174.7		231.6		204.9

Tabelle 14: Sensitivitätsanalyse (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025)



Kriterien	Gewichtung	Veränderung	Gewichtung neu	Variante 1 Pilotmodell übernehmen mit Auszeichnung «Auf dem Weg zum BiodiversitätsGarten»		Variante 2 Erweiterung auf drei Kategorien und drei Auszeichnungen nach Vorbild der Stadt Bern		Variante 3 Einbezug von Balkonen und Nachbarschaften ohne die dritte Kategorie (Auf dem Weg zum BiodiversitätsGarten)	
				Teilnutzen	Gesamtnutzen	Teilnutzen	Gesamtnutzen	Teilnutzen	Gesamtnutzen
Wirkung auf Biodiversität	18.20	+10.00	28.20	1	28.2	3	84.6	2	56.4
Breitenwirkung/Reichweite	9.10	-6.00	3.10	1	3.1	3	9.3	2	6.2
Akzeptanz & Motivation	11.40	-8.00	3.40	1	3.4	3	10.2	1	3.4
Aufwand für die Gemeinde	13.60	-11.00	2.60	3	7.8	1	2.6	2	5.2
Verständlichkeit & Kommunikation	9.10	-4.00	5.10	2	10.2	2	10.2	2	10.2
Langfristige Wirkung / Nachhaltigkeit	13.60	+5.00	18.60	1	18.6	3	55.8	2	37.2
Innovationsgrad	2.30	+1.00	3.30	1	3.3	3	9.9	2	6.6
Übertragbarkeit	2.30	+11.00	13.30	3	39.9	2	26.6	3	39.9
Sichtbarkeit	4.50	0.00	4.50	1	4.5	3	13.5	2	9
Kosten-Nutzen-Verhältnis	15.90	+2.00	17.90	3	53.7	1	17.9	2	35.8
	100.00		100.00		172.7		240.6		209.9

Tabelle 15: Sensitivitätsanalyse (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025)

7.6.4 Resultat der Variantenevaluation

Die Auswertung der drei Varianten hat ergeben, dass **Variante 2: «Erweiterung auf drei Kategorien und drei Auszeichnungen nach Vorbild der Stadt Bern»** die geeignetste Lösung für die Umsetzung des Projekts BiodiversitätsGarten darstellt. Sie erzielte in der Präferenzmatrix und Sensitivitätsanalyse die höchste Gesamtbewertung und konnte vor allem durch ihre ausgewogene Kombination von ökologischer Wirkung, Umsetzbarkeit und Akzeptanz überzeugen. Im Vergleich dazu wurde Variante 1: «Pilotmodell übernehmen mit Auszeichnung «Auf dem Weg zum BiodiversitätsGarten»» als weniger wirkungsvoll beurteilt, da sie zwar geringe Kosten verursacht, jedoch kaum Veränderung bietet und einen weniger ökologischen Wert aufweist. Variante 3: «Einbezug von Balkonen und Nachbarschaften ohne die dritte Kategorie (Auf dem Weg zum BiodiversitätsGarten)» erreichte zwar hohe ökologische Effekte, ist jedoch aufgrund der geringen Akzeptanz innerhalb der Bevölkerung weniger realistisch. Insgesamt zeigt die Evaluation, dass Variante 2 den besten Kompromiss zwischen Nutzen, Aufwand und langfristiger Wirksamkeit darstellt und daher zur Umsetzung empfohlen wird.



8 Ausarbeitung der Variante 2: «Erweiterung auf drei Kategorien und drei Auszeichnungen nach Vorbild der Stadt Bern»

Mit der Umsetzung der Variante 2 «Erweiterung auf drei Kategorien und drei Auszeichnungen nach Vorbild der Stadt Bern» verfolgt die Gemeinde Köniz das Ziel, die Förderung der Biodiversität im Siedlungsraum auf eine breitere Basis zu stellen. Durch die Einführung eines Bewertungssystems (Auf dem Weg zum BiodiversitätsGarten, BiodiversitätsGarten und BiodiversitätsGarten besonders wertvoll) sollen Gartenbesitzende in allen Entwicklungsphasen abgeholt und motiviert werden.

Zusätzlich werden neue Zielgruppen wie Balkon- und Terrassenbesitzende sowie Nachbarschaften einbezogen, um die Teilnahme auch in dicht besiedelten Gebieten zu ermöglichen und gemeinschaftliche Initiativen zu fördern. Damit entsteht ein niederschwelliger Zugang, der es möglichst vielen Menschen erlaubt, einen Beitrag zur Förderung der Biodiversität zu leisten und dafür Anerkennung zu erhalten.

Das übergeordnete Ziel besteht darin, die Artenvielfalt langfristig zu sichern, die Bevölkerung für naturnahe Gestaltung zu sensibilisieren und Köniz als Vorreiterin in der Biodiversitätsförderung zu positionieren. (Stadt Bern, 2021) (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025)

8.1 Kategorien und Kriterien

Für die Umsetzung der Variante 2 werden drei Auszeichnungskategorien eingeführt. Diese bauen auf den Erfahrungen aus dem Pilotprojekt BiodiversitätsGarten 2025 auf und erweitern diese um zusätzliche Zielgruppen und differenzierte Anforderungen.

Minimalanforderungen (für alle Kategorien verbindlich)

- Es sind keine invasiven Neophyten vorhanden. Ausnahme: Bäume und Sträucher, für deren Entfernen kein Handlungsspielraum besteht (z.B. bei Mietobjekten).
- Der Garten ist – wenn möglich – für Kleintiere wie Igel zugänglich.
- Es wurden Massnahmen zur Behebung von Gefahren für Kleintiere getroffen (z.B. Abdeckungen von Lichtschächten, Rampen bei Kellertreppen).
- Es werden weder Pestizide noch Torf oder mineralische Dünger verwendet.
- Es kommen keine Mähroboter, Laubbläser oder Ultraschall-Tiervertreiber zum Einsatz.
- Hier könnte beim Thema Balkon noch ergänzt werden:
 - Verblühte Pflanzenteile werden erst im Frühling zurückgeschnitten



Kategorie 1: Auf dem Weg zum BiodiversitätsGarten

Diese Stufe zeichnet Gärten, Balkone oder Nachbarschaften aus, die erste Schritte in Richtung naturnahe Gestaltung unternommen haben. Sie würdigt das Engagement und soll motivieren, weitere biodiverse Massnahmen umzusetzen. Diese Kategorie kommt neu dazu und wurde im Pilotprojekt in Wabern noch nicht berücksichtigt. Auch in der Stadt Bern ist sie bislang nicht unter den Bewertungskategorien.

Anforderungen:

- Mindestens 25 % des Aussenraums (Parzelle ohne Gebäude) sind naturnahe Lebensräume und Kleinstrukturen.
- Es werden mindestens 8 Punkte erreicht.

Kategorie 2: BiodiversitätsGarten

In dieser Stufe werden Flächen ausgezeichnet, die eine breite Palette an ökologischen Massnahmen umgesetzt haben und eine gute Grundlage für eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt bieten. Diese Kategorie war bereits im Pilotprojekt in Wabern vorhanden.

Anforderungen:

- Mindestens 25 % des Aussenraums (Parzelle ohne Gebäude) sind naturnahe Lebensräume und Kleinstrukturen.
- Es werden mindestens 10 Punkte erreicht.

Kategorie 3: BiodiversitätsGarten besonders wertvoll

Diese höchste Auszeichnung würdigt Gärten oder Nachbarschaften mit herausragender ökologischer Qualität und Vorbildcharakter. Sie sollen als Leuchttürme dienen und andere inspirieren. Diese Kategorie war im Pilotprojekt 2025 bereits vorhanden. Im Pilotprojekt gab es diese Auszeichnung schon aber nur für Gärten, ohne die Auszeichnung für Balkone oder Nachbarschaften.

Anforderungen:

- Mindestens 50 % des Aussenraums (Parzelle ohne Gebäude) sind naturnahe Lebensräume und Kleinstrukturen.
- Es werden mindestens 15 Punkte erreicht.

(Gemeindeverwaltung Köniz, 2025) (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025)



8.1.1 Auszeichnung BiodiversitätsGarten

Der Hauptteil des Projekts bildet die Auszeichnung BiodiversitätsGarten. Diese Kategorie richtet sich an Privatgärten im Siedlungsgebiet, die mit vielfältigen Massnahmen zur Förderung der Artenvielfalt beitragen. Im Pilotprojekt 2025 in Wabern wurde das System mit zwei Stufen erprobt: BiodiversitätsGarten und BiodiversitätsGarten besonders wertvoll.

Grundidee

Private Gärten nehmen einen grossen Anteil der Siedlungsfläche ein und bieten ein erhebliches Potenzial für die ökologische Aufwertung. Durch die Auszeichnung werden vorbildlich gestaltete Gärten sichtbar gemacht, Gartenbesitzende motiviert und die Bevölkerung für naturnahe Gestaltung sensibilisiert.

Sichtbarkeit der Auszeichnung

Alle ausgezeichneten Gärten erhalten eine Plakette, die gut sichtbar am Haus oder Garten angebracht wird. Besonders wertvolle Gärten können zusätzlich in Publikationen oder auf der Gemeindehomepage hervorgehoben werden.

Nutzen für die Gemeinde Köniz

Die Auszeichnung BiodiversitätsGarten stärkt die ökologische Qualität im Siedlungsraum, macht erfolgreiche Beispiele sichtbar und motiviert weitere Gartenbesitzende, ihre Flächen naturnah zu gestalten. Damit wird ein Multiplikatoreffekt erzielt, der die Biodiversitätsstrategie der Gemeinde nachhaltig unterstützt.

8.1.2 Auszeichnung BiodiversitätsNachbarschaft

Ein einzelner naturnaher Garten ist wertvoll – eine BiodiversitätsNachbarschaft geht jedoch einen entscheidenden Schritt weiter. Sie baut Barrieren zwischen Parzellen ab, verbindet Lebensräume und sorgt für ihre Zugänglichkeit. So können Kleintiere wie Igel, Amphibien oder Insekten nicht nur Nahrung und Schutz finden, sondern auch sichere Wege zwischen den verschiedenen Lebensräumen nutzen.

Grundidee

Mehrere Gärten oder Aussenräume einer Nachbarschaft schliessen sich zu einem Netzwerk zusammen. Dabei muss nicht jeder Garten alle Elemente der Biodiversität abdecken – vielmehr ergänzen sich die Flächen gegenseitig. Während ein Garten beispielsweise eine Wasserquelle bereitstellt, kann ein anderer strukturreiche Hecken oder geeignete Winterquartiere anbieten. Dadurch entsteht ein Mosaik von Lebensräumen, das im Verbund deutlich mehr Wirkung entfaltet als eine einzelne Parzelle.

Zusätzliche Anforderungen für eine BiodiversitätsNachbarschaft

- **Teilnahme:** Mindestens vier Parzellen (oder bei Wohnsiedlungen vier Hauseingänge) beteiligen sich gemeinsam. Mit der Anmeldung ist ein Plan mitzusenden, auf dem die teilnehmenden Parzellen eingezeichnet sind.



- **Vernetzung:** Die Flächen liegen idealerweise direkt nebeneinander oder höchstens 50 Meter voneinander entfernt. Gering befahrene Quartierstrassen gelten nicht als unüberwindbare Barrieren.
- **Durchlässigkeit:** Alle Gärten sind für Kleintiere wie Igel zugänglich. In Zäunen oder Mauern bestehen Durchlässe von mindestens 12×12cm; Stufen über 10cm sind mit Rampen oder Zwischensteinen überwindbar gemacht.
- **Lebensräume:** Jede Parzelle bietet mindestens 4m² naturnaher Lebensräume (Wildblumenflächen, Hecken, Totholzbereiche etc.).
- **Wasserstelle:** In der Nachbarschaft existiert mindestens eine für Kleintiere ungefährliche Wasserquelle.

Besonders wertvolle BiodiversitätsNachbarschaft

Eine Nachbarschaft erhält die Auszeichnung besonders wertvoll, wenn sich mindestens acht Parzellen zusammenschliessen (Richtgrösse: 5'000 m² inklusive Gebäude) und mindestens ein Viertel dieser Parzellen bereits als BiodiversitätsGarten ausgezeichnet ist.

Nutzen für die Gemeinde Köniz

Die Einführung der Kategorie BiodiversitätsNachbarschaft erweitert die Zielgruppe des Projekts und fördert nicht nur die ökologische, sondern auch die soziale Vernetzung. Sie stärkt die Zusammenarbeit unter Nachbar:innen, motiviert zu gemeinschaftlichem Handeln und trägt dazu bei, die Biodiversität im Siedlungsraum grossflächig und nachhaltig zu sichern. (Stadt Bern, 2021) (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025)

8.1.3 Auszeichnung BiodiversitätsBalkone

Nicht nur Gärten, sondern auch Balkone, Dachterrassen und Fenstersimse können einen wertvollen Beitrag zur Förderung der Biodiversität leisten. Mit der Auszeichnung BiodiversitätsBalkon wird sichtbar gemacht, dass auch kleine Flächen im Siedlungsraum eine grosse Wirkung entfalten können. Gerade in dicht besiedelten Quartieren, wo kein eigener Garten vorhanden ist, entsteht damit eine niederschwellige Möglichkeit zur Teilnahme.

Grundidee

Mit einfachen Massnahmen können artenreiche Lebensräume auch auf kleinstem Raum geschaffen werden. Einheimische Pflanzen in Töpfen und Trögen, Nistkästen, Insektenhotels oder kleine Wasserstellen machen Balkone und Dachterrassen zu wertvollen Trittsteinen im urbanen Raum. So werden auch Bewohner und Bewohnerinnen ohne eigenen Garten in das Projekt BiodiversitätsGarten eingebunden.

Zusätzliche Anforderungen für einen BiodiversitätsBalkon

- Einheimische Pflanzen machen mindestens die Hälfte der begrünten Fläche aus
- Es kommen mindestens 10 verschiedene einheimische Pflanzenarten vor
- Verblühte Pflanzenteile werden erst im Frühling zurückgeschnitten
- Einmalige Auszeichnung: Jede Fläche wird nur einmal ausgezeichnet, da die Massnahmen dauerhaft wirken sollen.



Sichtbarkeit der Auszeichnung

- BiodiversitätsBalkone erhalten einen Wimpel, der gut sichtbar am Balkon angebracht werden kann.
- Fenstersimse erhalten eine Klebetikette für das Fenster, um das Engagement auch hier nach aussen zu zeigen.

Nutzen für die Gemeinde Köniz

Die Einführung der Kategorie BiodiversitätsBalkon stärkt die Breitenwirkung des Projekts. Sie ermöglicht es auch Menschen ohne Garten, aktiv einen Beitrag zur Förderung der Biodiversität zu leisten. Gleichzeitig erhöht die Sichtbarkeit der Wimpel und Klebetiketten in dicht besiedelten Quartieren die Sensibilisierung der Bevölkerung für naturnahe Gestaltung.

Die detaillierten Bewertungskriterien sowie das dazugehörige Punktesystem sind in einem separaten Bewertungsformular festgehalten (siehe Kapitel 8.9). Dieses Formular soll künftig sowohl in Form eines Informationsflyers als auch auf der Webseite der Gemeinde Köniz öffentlich zugänglich gemacht werden.

Im Projektauftrag wurde festgelegt, dass Terrassen und Balkone vom Projekt ausgeschlossen sind und nicht bewertet werden. Für die Diplomarbeit habe ich diese Auszeichnung dennoch integriert, um die Möglichkeiten sowie die Gründe für eine Nichtanwendung klarer darzustellen. Bei einer definitiven Umsetzung des Projekts kann dieser Teil der Planung problemlos weggelassen werden. (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025) (Stadt Bern, 2021)

8.2 Ablauf und Organisation

Damit die Auszeichnung BiodiversitätsGarten erfolgreich umgesetzt werden kann, ist ein klar strukturierter Ablauf notwendig. Dieser umfasst die Anmeldung, die Bewertung durch das Fachpersonal sowie die Vergabe der Auszeichnungen.

Anmeldung

Interessierte Privatpersonen, Nachbarschaften oder Hausgemeinschaften können sich über ein Anmeldeformular registrieren. Dieses wird als Flyer, digitales Formular auf der Webseite der Gemeinde Köniz zur Verfügung gestellt (Voraussichtlich im Frühjahr 2026). Für Balkone und Fenstersimse ist zusätzlich ein Foto einzureichen, Nachbarschaften legen einen Plan mit den teilnehmenden Parzellen bei.

Bewertung

Die eingereichten Anmeldungen werden anhand der definierten Kriterien und Minimalanforderungen überprüft. Die Bewertung (Voraussichtlich im Sommer/Herbst 2026) erfolgt durch Projektmitarbeiter:innen, bestehend aus Vertretungen der Gemeinde, Fachpersonen aus den Bereichen Ökologie und Gartenbau sowie nach Möglichkeit lokalen Partnern (z.B. Natur- und Umweltvereine). Die Fachleute vergeben Punkte nach einem standardisierten Bewertungsformular (siehe Kapitel 8.9), wodurch eine faire und transparente Beurteilung gewährleistet wird.



Auszeichnung

Nach erfolgreicher Bewertung werden die Teilnehmenden mit einer Plakette (Gärten), einem Wimpel (Balkone/Terrassen) oder einer Klebetikette (Fenstersimse) ausgezeichnet. Besonders wertvolle Gärten oder Nachbarschaften erhalten eine besondere Anerkennung, beispielsweise eine Erwähnung auf dem Gemeindekataster oder im BiodiversitätsGarten-Netzwerk der Stadt Bern. Zusätzlich kann jährlich eine öffentliche Verleihung stattfinden, um die Sichtbarkeit und Vorbildwirkung zu erhöhen (Voraussichtlich Herbst 2026).



Abbildung 12: Zertifizierungsfeier Pilotprojekt Wabern (Sarah Leonor Müller, 2025)

Organisation und Zuständigkeiten

Die Projektleitung liegt bei der Gemeinde Köniz, Abteilung Umwelt & Landschaft. Sie ist verantwortlich für Koordination, Kommunikation und Begleitung der Fachpersonen (Bewertung). Der organisatorische Ablauf wird durch die Verwaltung unterstützt, während die Fachpersonen die fachliche Beurteilung übernehmen. Für Nachbarschaften empfiehlt sich eine Ansprechperson pro Quartier, welche die Koordination unter den Teilnehmenden sicherstellt.

Zeitplan

Die Anmeldung idealerweise im Frühjahr geöffnet. Die Bewertung erfolgt im Sommer, wenn die Vegetation sichtbar ist. Die Verleihung der Auszeichnungen findet im Herbst im Rahmen eines Anlasses und einer Medienmitteilung statt. (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025)

8.2.1 Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Eine gezielte Kommunikation ist entscheidend für den Erfolg des Projekts BiodiversitätsGarten 2026. Sie sorgt für Bekanntheit, schafft Transparenz und motiviert die Bevölkerung zur



Teilnahme. Zudem wird die Auszeichnung durch sichtbare Elemente wie Plaketten, Wimpel oder Klebetiketten im Alltag der Gemeinde präsent.

Informationskanäle

- **Gemeindemedien:** Informationen im Köniz Innerorts, auf der offiziellen Webseite der Gemeinde und auf anderen Zeitschriften, wie z.B. die Könizer Zeitung oder der Wabern Spiegel.
- **Digitale Kanäle:** Beiträge über Social Media (z.B. Facebook, Instagram) mit Bildern von ausgezeichneten Gärten, für kommende Jahre vielleicht auch Balkonen oder Nachbarschaften.
- **Flyer und Plakate:** Verteilung an artverwandten Anlässen wie dem Festival der Natur und an öffentlichen Orten wie Bibliotheken, Schulen, Gartenfachgeschäften und Gemeindezentren.
- **Direktkontakte:** Informationsschreiben an Gartenvereine, Quartiervereine und Hauseigentümerverbände.

Öffentliche Sichtbarkeit (auch für weitere Projekte 2026+)

- **Plaketten, Wimpel, Klebetiketten:** Sichtbare Symbole der Auszeichnung, die direkt an Gärten, Balkonen oder Fenstern angebracht werden können.
- **Pressearbeit:** Medienmitteilungen über die ausgezeichneten Projekte sowie Porträts besonders wertvoller Gärten und Nachbarschaften.
- **Veranstaltungen:** Jährliche öffentliche Preisverleihung oder gemeinsamer Anlass (z.B. Gartenrundgang oder Biodiversitätsfest), um die Auszeichnungen zu feiern und das Thema in der Bevölkerung zu verankern.

Sensibilisierung und Multiplikatorwirkung (auch für weitere Projekte 2026+)

- **Vorbildfunktion:** Ausgezeichnete Gärten und Balkone dienen als sichtbare Beispiele und motivieren andere zur Teilnahme.
- **Bildung und Workshops:** Ergänzend können Informationsveranstaltungen, Gartenführungen oder Schulprojekte angeboten werden, um Wissen über naturnahe Gestaltung zu vermitteln.
- **Kooperationen:** Zusammenarbeit mit lokalen Gärtnereien, Vereinen oder Schulen zur Verbreitung des Projekts und Verankerung in der Bevölkerung.
- Mit dieser breit angelegten Kommunikationsstrategie wird die Teilnahme gefördert, die Identifikation mit dem Projekt gestärkt und die Gemeinde als engagierte «Vorreiterin» in der Biodiversitätsförderung sichtbar positioniert. (Stadt Bern, 2021) (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025)

8.2.2 Ressourcen und Zeitplan

Damit das Projekt BiodiversitätsGarten 2026 erfolgreich umgesetzt werden kann, sind ausreichende personelle, finanzielle und zeitliche Ressourcen notwendig. Ein klarer Zeitplan sorgt für Transparenz und erleichtert die Organisation.



Personelle Ressourcen

- **Projektleitung:** 20–40 % Pensum bei der Abteilung Umwelt & Landschaft für Koordination, Kommunikation und Organisation.
- **Fachpersonal für die Bewertung der Gärten:** 2-6 Fachpersonen aus den Bereichen Ökologie, Gartenbau, Verwaltung und ggf. lokale Vereine. Aufwand: ca. 3-5 Sitzungen pro Jahr (exkl. Gartenbegehungen).
- **Administration:** Unterstützung für Anmeldungen, Terminplanung und Dokumentation (ca. 10 -20 % Pensum).
- **Externe Unterstützung:** Freiwillige für Öffentlichkeitsarbeit, Vereine wie der Ortsverein Köniz oder das Umweltforum.

Finanzielle Ressourcen (jährlicher Richtwert)

- Druckkosten Flyer, Plakate und Bewertungsformulare: Gemeindeinterne Kosten (ca. CHF 3'000 – 5'000.-)
- Plaketten, Wimpel und Klebetiketten: CHF 2'000 - 3'000.-
- Kommunikationsmassnahmen (Medienberichte, Social Media, Website): CHF 2'000 - 3'000.-
- Anlass/Preisverleihung inkl. Infrastruktur und Verpflegung: CHF 2'500 - 3'000.-
- Reserve für unvorhergesehene Kosten: CHF 500 - 1'000.-
- Externe Kosten für 2-6 Fachpersonen zur Bewertung: CHF 20'000 - 30'000.-
- **Gesamtkosten pro Jahr:** ca. CHF 30'000 - 40'000.-

Eine detailliertere und übersichtlichere Budgetplanung erfolgt im weiteren Verlauf der Arbeit; an dieser Stelle wird lediglich eine erste grobe Zusammenstellung der Kosten dargestellt.

Zeitplan (jährlicher Zyklus)

- **Januar/Februar:** Projektstart und Ausschreibung; Versand Flyer, Publikation auf Webseite, Medienmitteilung.
- **April/Juni:** Anmeldung von Gärten, Balkonen und Nachbarschaften; Einreichung der Unterlagen.
- **Juli/August:** Begehungen und Bewertungen durch die Fachpersonen.
- **September/Oktober:** Öffentliche Auszeichnung (Anlass oder Medienkonferenz).
- **November/Dezember:** Evaluation und Nachbereitung; Anpassung von Kriterien und Prozessen.

Wenn man die geschätzten Kosten und Ressourcen mit den Ergebnissen aus dem Pilotprojekt vergleicht, zeigt sich, dass durch den geplanten Ressourceneinsatz und die klare zeitliche Struktur eine kontinuierliche Umsetzung des Projekts gewährleistet ist und seine Wirkung im Siedlungsgebiet langfristig entfaltet werden kann. (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025) (Stadt Bern, 2021)



8.2.3 Chancen und Risiken

Die Auszeichnung BiodiversitätsGarten 2026 birgt für die Gemeinde Köniz sowohl Chancen als auch Risiken. Eine sorgfältige Abwägung und die frühzeitige Definition von Massnahmen sind entscheidend, um die Erfolgsaussichten zu maximieren.

Chancen

- **Stärkung der Biodiversität:** Durch naturnahe Gestaltung von Gärten, Balkonen und Nachbarschaften wird die Artenvielfalt im Siedlungsraum nachhaltig gefördert.
- **Sensibilisierung der Bevölkerung:** Die Auszeichnung motiviert Garten- und Balkonbesitzende sowie Quartiere, sich aktiv mit ökologischen Themen auseinanderzusetzen.
- **Breitenwirkung:** Dank der Integration von Balkonen und Nachbarschaften können auch Menschen ohne Garten teilnehmen. Dies erhöht die Reichweite und die gesellschaftliche Teilhabe.
- **Imagegewinn für die Gemeinde:** Köniz positioniert sich als Vorreiterin in der Biodiversitätsförderung und stärkt ihre Vorbildrolle gegenüber anderen Gemeinden.
- **Soziale Vernetzung:** Nachbarschaftsprojekte fördern nicht nur die ökologische, sondern auch die soziale Zusammenarbeit und stärken die Vernetzung. Auch die Infoveranstaltungen, die Zertifizierungsanlässe und die gemeinsamen Netzwerke tragen zu einem sozialen Miteinander bei.

Risiken

- **Hoher organisatorischer Aufwand:** Die Ausweitung auf zusätzliche Kategorien erfordert mehr Personal und Ressourcen für Kommunikation, Bewertung und Begleitung.
- **Unzureichende Beteiligung:** Trotz intensiver Öffentlichkeitsarbeit könnte die Teilnahme geringer ausfallen als erwartet.
- **Akzeptanzprobleme:** Strenge Kriterien könnten Gartenbesitzende abschrecken oder zu Kritik führen, wenn sie als zu aufwendig empfunden werden.
- **Finanzielle Unsicherheit:** Steigende Kosten für Druck, Kommunikation oder Auszeichnungen könnten das Budget belasten.
- **Witterungs- und Terminrisiken:** Ungünstige Wetterbedingungen können Begehungen verzögern oder die Sichtbarkeit der Massnahmen einschränken.

Massnahmen zur Risikominimierung

- Frühzeitige und klare Kommunikation der Kriterien sowie niederschwellige Einstiegsmöglichkeiten (z.B. Kategorie „Auf dem Weg zum BiodiversitätsGarten“).
- Kooperation mit lokalen Partnern, Schulen und Vereinen zur Verbreitung und Sensibilisierung.
- Flexible Ressourcennutzung (z.B. Einsatz von Zivildienstleistenden, Praktikant:innen).
- Jährliche Evaluation und Anpassung der Kriterien, um die Balance zwischen Anspruch und Umsetzbarkeit zu wahren.



Mit diesen Vorkehrungen überwiegen die Chancen deutlich, sodass das Projekt BiodiversitätsGarten 2026 einen wichtigen Beitrag zur ökologischen und gesellschaftlichen Entwicklung der Gemeinde Köniz leisten kann. (KI, ChatGPT, 2025)

Eine genaue Risikoanalyse wird im Kapitel 8.4 ausgearbeitet und aufgeführt.

8.2.4 Fazit / Nutzen

Die Ausarbeitung der Variante 2 zeigt, dass die Erweiterung des Projekts BiodiversitätsGarten 2026 auf drei Kategorien sowie die Integration von Balkonen und Nachbarschaften eine schlüssige und wirkungsvolle Weiterentwicklung darstellt. Durch die abgestuften Auszeichnungen (Auf dem Weg zum BiodiversitätsGarten, BiodiversitätsGarten, BiodiversitätsGarten besonders wertvoll) werden Garten- und Balkonbesitzende in unterschiedlichen Entwicklungsphasen abgeholt und zur weiteren Verbesserung motiviert.

Die zusätzliche Öffnung für Balkone und Nachbarschaften senkt die Eintrittshürde, ermöglicht eine grössere Breitenwirkung und fördert nicht nur die ökologische, sondern auch die soziale Vernetzung in der Gemeinde. Damit wird die Bevölkerung stärker in die Verantwortung eingebunden, und auch Menschen ohne eigenen Garten können aktiv zur Biodiversität beitragen.

Trotz höherem organisatorischem Aufwand überwiegt der Nutzen: Die Biodiversität im Siedlungsraum wird langfristig gestärkt, die Gemeinde Köniz profitiert von einem Imagegewinn als Vorreiterin und Vorbild, und es könnte ein Multiplikatoreffekt entstehen, der das weitere Engagements in der Bevölkerung anstossen kann. Somit leistet das Projekt einen wertvollen Beitrag zur Umsetzung der Biodiversitätsstrategie und zur nachhaltigen Entwicklung im gesamten Gemeindegebiet. (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025)



Abbildung 13: Insektenhotel im biodiversen Hausgarten (Martina Bärtschi, 2025)



8.3 Phasenplan zur Umsetzung der Variante - «Erweiterung auf drei Kategorien und drei Auszeichnungen nach Vorbild der Stadt Bern»

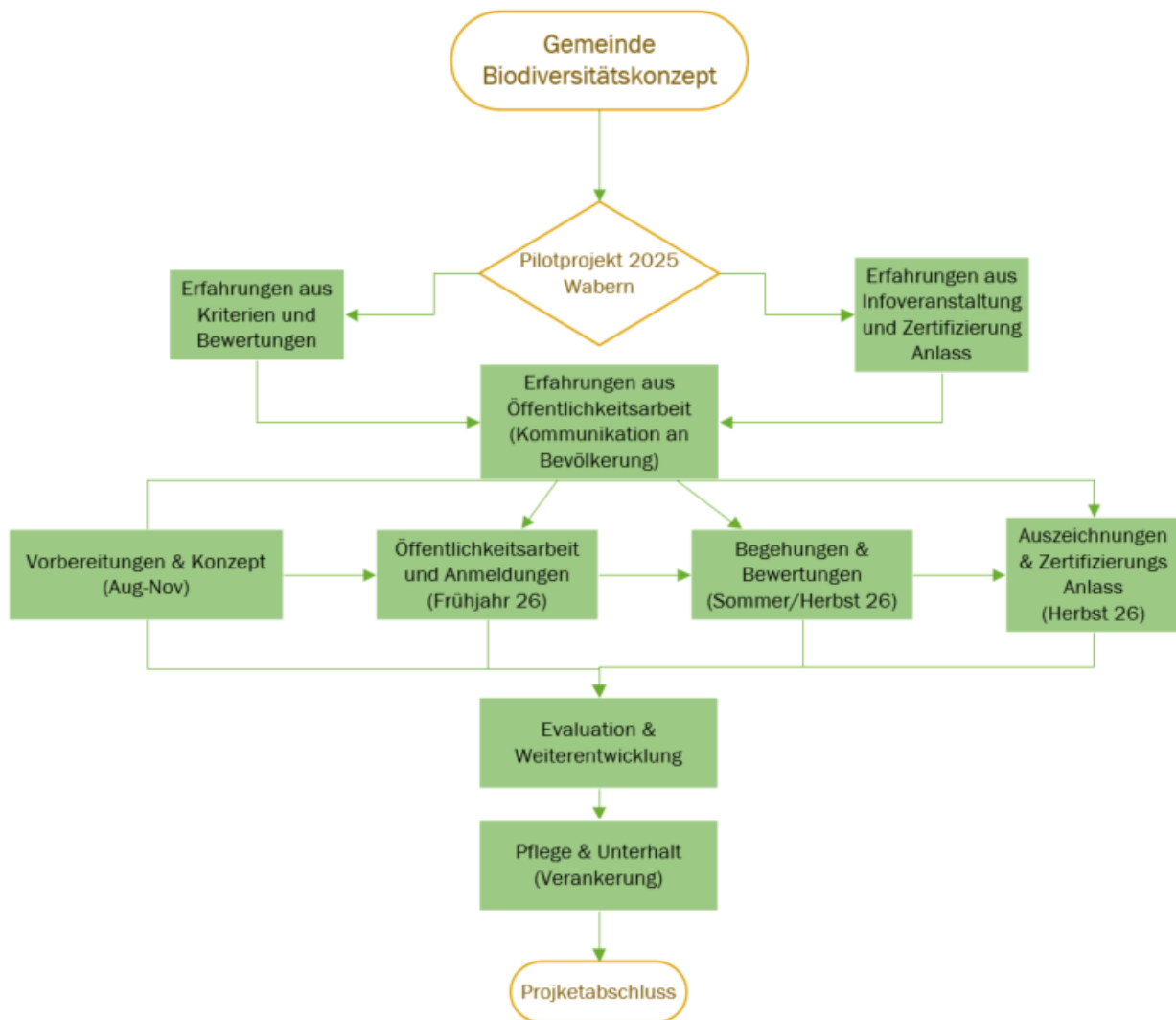


Abbildung 14: Phasenplan für das Projekt BiodiversitätsGarten (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025)

Der Phasenplan zeigt die einzelnen Schritte zur Umsetzung der favorisierten Variante des Projektes BiodiversitätsGarten 2026. Er gliedert den Ablauf von der Vorbereitung über die Ausschreibung und Bewertung bis hin zur Auszeichnung und anschliessenden Evaluation. Ergänzend werden begleitende Prozesse wie Kommunikation, Bewertung und Veranstaltungen sowie die langfristige Verankerung berücksichtigt. Durch die grafische Darstellung wird der gesamte Ablauf nachvollziehbar aufgezeigt und die Umsetzung strukturiert geplant. (Vorlage TEKÖ Olten)

8.4 SWOT - Analyse

Die favorisierte Umsetzungsvariante wird im Rahmen einer SWOT-Analyse überprüft. Dabei werden die Stärken und Schwächen sowie die Chancen und Risiken systematisch aufgezeigt. Diese Analyse macht sichtbar, welche Erfolgsfaktoren das Projekt begünstigen und welche Herausforderungen bei einer Umsetzung berücksichtigt werden müssen. So erhält die Gemeinde Köniz eine transparente Entscheidungsgrundlage und konkrete Hinweise für die erfolgreiche Weiterführung des Projekts BiodiversitätsGarten 2026. (Vorlage TEKÖ Olten)



Stärken	Schwächen
○ Klare Struktur durch dreistufiges Auszeichnungssystem → motiviert auch Einsteiger. ○ Breite Zielgruppe: Einbezug von Gärten, Balkonen und Nachbarschaften. ○ Sichtbare Auszeichnungen (Plakette, Wimpel, Klebetikette) schaffen Identifikation. ○ Positive Öffentlichkeitswirkung und Imagegewinn für die Gemeinde Köniz. ○ Förderung sowohl ökologischer als auch sozialer Aspekte (Nachbarschaften).	○ Erhöhter organisatorischer Aufwand für Gemeinde (Koordination, Fachpersonen, Kommunikation). ○ Finanzielle Mehrkosten durch Auszeichnungen, Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen. ○ Abhängigkeit von freiwilliger Beteiligung → schwer planbar. ○ Gefahr, dass Kriterien als zu anspruchsvoll oder zu komplex wahrgenommen werden. ○ Schwierigkeit, eine einheitliche und faire Bewertung sicherzustellen (z.B. bei Balkonen vs. grossen Gärten).
Chancen	Risiken
○ Stärkung der Biodiversität im Siedlungsraum → nachhaltige Wirkung. ○ Sensibilisierung der Bevölkerung für ökologische Themen. ○ Stärkung des sozialen Zusammenhalts durch gemeinschaftliche Projekte. ○ Vorbildwirkung für andere Gemeinden → mögliche Übertragbarkeit des Modells. (Multiplikatorwirkung) ○ Positive Medienresonanz und Einbettung in kommunale Nachhaltigkeitsstrategien.	○ Geringe Beteiligung trotz intensiver Werbung → fehlender Multiplikatoreffekt. ○ Politische Prioritäten könnten sich ändern → Unsicherheit in der Weiterführung. ○ Wetterbedingungen oder externe Faktoren (z.B. Ressourcenmangel) können Umsetzung verzögern. ○ Negative Wahrnehmung einzelner Gruppen (z.B. Kritik an Kosten, „ungeeignete“ Gartenvorgaben).

Tabelle 16: SWOT-Analyse (Vorlage TEKO Olten) (OpenAI, ChatGPT, 2025)



8.5 Risiko - Analyse

Eine detaillierte Risikoanalyse wurde bereits im Kapitel 6.5 durchgeführt. Die dort beschriebenen Risiken und Schwächen sowie deren Eintretenswahrscheinlichkeit decken sich weitgehend mit den in der SWOT-Analyse aufgeführten Punkten der Variante «Erweiterung auf drei Kategorien und drei Auszeichnungen nach Vorbild der Stadt Bern». Die oben aufgeführte SWOT-Analyse dient in diesem Kapitel daher vor allem als Ergänzung, indem sie die Ergebnisse verdichtet darstellt und den Chancen sowie Stärken gegenüberstellt. Aus diesem Grund wird hier keine weitere/separate Risikoanalyse mehr vorgenommen.

8.6 Kosten-Nutzen-Analyse

Eine detaillierte Kosten-Nutzen-Analyse der drei Varianten wurde nicht durchgeführt. Es ist jedoch offensichtlich, dass die gewählte Variante «Erweiterung auf drei Kategorien und drei Auszeichnungen nach Vorbild der Stadt Bern» aufgrund des erweiterten Umfangs höhere Kosten und zusätzlichen Personalaufwand mit sich bringt. Anstelle einer vertieften Gegenüberstellung der Kosten und Nutzen wird im Kapitel 8.16 eine Budgetplanung erstellt, die als Übersicht dient und die wichtigsten finanziellen Aspekte des Projekts aufzeigt.

8.7 Reflexion aus Pilotprojekt

Übersicht: Projektbeginn des Pilotprojekts "BiodiversitätsGarten Wabern 2025"

Der Start des Pilotprojekts BiodiversitätsGarten Wabern 2025 begann mit der Erarbeitung eines klaren Projektauftrags, um alle wesentlichen Punkte wie Ziel, Umfang, Verantwortlichkeiten und Rahmenbedingungen festzuhalten. Dabei wurden die wichtigsten Fragen und Eckpunkte in enger Abstimmung mit dem Gemeinderat bzw. dem Direktionsvorsteher der Direktion Umwelt und Betriebe geklärt und genehmigt. Anschliessend wurde ein erster grober Zeit- und Übersichtsplan erstellt, um den Ablauf und die wichtigsten Meilensteine zu strukturieren. Wichtig zu wissen: Das Pilotprojekt fand ausschliesslich im Ortsteil Wabern statt, welcher rund 8'099 Einwohner:innen (Stand 2024) zählt. (Wikipedia, Wabern bei Bern, 2025)

Ein zentraler nächster Schritt war die Planung des Kick-off-Anlasses. Dafür mussten verschiedene organisatorische Fragen geklärt werden – unter anderem das genaue Datum, der Veranstaltungsort, das Zielpublikum sowie die Auswahl eines passenden Gastredners. Ebenso wurde entschieden, über welche Kommunikationskanäle die Bevölkerung erreicht werden soll, um das Projekt bekannt zu machen (z.B. Webseite, Flyer, Plakate und lokale Medien).

Nach der Veröffentlichung der Informationsunterlagen und des Anmeldeformulars begann die Phase der Anmeldeverwaltung und Vorbereitung des Infoanlasses. Dazu gehörten auch die Gestaltung und Organisation des Apéros sowie die inhaltliche und visuelle Vorbereitung der Präsentation. Parallel dazu wurden die Bewertungskriterien für die teilnehmenden Gärten überarbeitet und die Plaketten für die spätere Auszeichnung gestaltet und hergestellt.

In der Umsetzungsphase folgte die Bewertung der angemeldeten Gärten vor Ort. Das Projekt wurde schliesslich mit einem Abschlussanlass samt Apéro abgerundet, an dem die Ergebnisse vorgestellt, die Teilnehmenden gewürdigt und ein Medienbericht mit den wichtigsten Erkenntnissen verfasst wurde. (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025)



Reflexion zum Pilotprojekt "BiodiversitätsGarten Wabern 2025"

Eindrücke und wichtige Erkenntnisse aus dem Pilotprojekt, die für das finale Projekt BiodiversitätsGarten ab 2026 im gesamten Siedlungsgebiet in der Gemeinde Köniz von Bedeutung sind: Gemeinsam mit dem Ortsverein und dem Umweltforum Köniz hatten wir für das Pilotprojekt geplant, die Medienpublikation gemeinsam zu verfassen, da die Vereine im selben Zeitraum einen ähnlichen Event – den Tag der offenen Gärten – wie die Gemeinde organisierten. Die Zusammenarbeit verlief sehr angenehm, war aber aufgrund der notwendigen Textanpassungen, durch den Kompromiss zweier Anlässe, auch eine gewisse Herausforderung. Dabei wurde deutlich, wie wichtig eine frühzeitige Planung ist. Beim Pilotprojekt war die Zeit teilweise etwas knapp bemessen, wodurch Entscheidungen oft kurzfristig getroffen werden mussten – insbesondere bei der Wahl der Location oder der Verfügbarkeit des Gastredners. Im Nachhinein hatten wir aber insgesamt Glück, dass alles gut zusammengepasst hat.

Als besonders anspruchsvoll erwies sich die Kommunikation. Wir mussten innerhalb kurzer Zeit einen Medienbericht erstellen, diesen durch die Vorgesetzten Gremien und die Kommunikationsabteilung prüfen lassen und gleichzeitig sicherstellen, dass die Presse unsere Mitteilung auch tatsächlich zum gewünschten Zeitpunkt veröffentlicht. Wir mussten teils mehrmals nachfassen, damit der Artikel rechtzeitig publiziert wurde, da die Bevölkerung vor Beginn des Anlasses informiert werden sollte. Dank guter Unterstützung der Mitarbeitenden der Könizer Zeitung und des Wabern Spiegels gelang dies dennoch gut.

Für die zukünftige Umsetzung in grösserem Rahmen ist eine genaue Budgetplanung entscheidend. Im Pilotprojekt wurde dieser Punkt etwas vernachlässigt, da die Kosten insgesamt tragbar waren und über das Biodiversitätskonto gedeckt werden konnten. Für eine Ausweitung auf das gesamte Siedlungsgebiet der Gemeinde Köniz, die rund 44'000 Einwohner:innen zählt, ist jedoch eine detaillierte Budgetplanung unerlässlich (Siehe Kapitel 8.16).

Eine weitere wichtige Erkenntnis betrifft die Zeitspanne der Besichtigungstermine: Wir waren beim Pilotprojekt mit den Gartenbesuchen etwas spät dran, da viele Gärten ende August nach starkem Regen bereits etwas «verblüht» wirkten. Für kommende Projekte empfiehlt sich eine frühere Terminplanung, Ferienzeiten sollten zudem auch berücksichtigt werden.

Erkenntnisse aus dem Kick-off-Anlass

Der Start des Projekts war sehr gelungen – rund 30 Teilnehmende nahmen am Anlass teil, was als erfreulicher Auftakt gewertet werden konnte. Der Gastredner, Teamleitung Naturgarten- und Landschaftsbau der Stiftung Bächtelen und Fachmann vom Naturschutzverein faunaberna, hat einen soliden Beitrag geleistet, war jedoch etwas weniger vorbereitet als erhofft. Die Lokalität im Dachstock der Villa Bernau war gemütlich und unkompliziert, aber für grössere Gruppen/Projekte (ab ca. 60 Personen) eher ungeeignet. Zudem sollte der Weg zum Dachstock der Villa Bernau für künftig Anlässe besser ausgeschrieben werden. Auch wäre es sinnvoll, mehr gedruckte Biodiversitätskonzepte aufzulegen und bereitzuhalten. (faunaberna, 2018) (Stiftung Bächtelen, 2025)



Insgesamt wurden rund 200 Flyer (BiodiversitätsGarten Wabern 2025) gedruckt und an verschiedenen Orten verteilt, unter anderem im Pro Natura Zentrum Eichholz, anlässlich des Festivals der Natur, in der Villa Bernau sowie in verschiedenen Ortsteilen und Veranstaltungen von Wabern – zum Beispiel am Tag der offenen Gärten. Die Menge war für diese Projektgrösse gut passend.

Besichtigungstermine und Bewertung

Beim Versand der Termine zur Gartenbesichtigung und -bewertung hat sich gezeigt, dass ein digitales Buchungssystem hilfreich wäre. Für die 14 teilnehmenden Gärten in Wabern war der Aufwand noch überschaubar, für das Grossprojekt BiodiversitätsGarten wäre dies jedoch eine grosse organisatorische Herausforderung. Für die Terminplanung im Pilotprojekt habe ich ein Doodle erstellt und mit meinem TEKO-Teams-Konto verknüpft. Das funktionierte grundsätzlich sehr gut. Die einzige Schwierigkeit bestand darin, dass ich gleichzeitig andere Termine auf Teams manuell sperren musste, was etwas umständlich war. Eine benutzerfreundlichere und kostenlose Buchungslösung wäre daher wünschenswert. Für eine werbefreie Nutzung müsste allerdings eine kostenpflichtige Version gewählt werden. Nach Rücksprache mit der Fachstelle Kommunikation wurde festgestellt, dass die Gemeinde Köniz derzeit noch kein entsprechendes Buchungssystem verwendet.

Reflexion der Gartenbewertungen

Die ersten zwei Gartenbewertungen verliefen nicht optimal, da wir Fachpersonen anfangs zu streng und wenig flexibel vorgingen. Dieses Vorgehen kann Teilnehmende leicht verunsichern oder das Gefühl vermitteln, blossgestellt zu werden. Dadurch sinkt die Motivation, weitere ökologische Elemente aus eigenem Interesse zu fördern – und das Projekt verliert an positiver Wirkung und Glaubwürdigkeit. Zudem besteht die Gefahr, dass negativ empfundene Erfahrungen im Umfeld weitergegeben werden, was die Öffentlichkeitswirkung des Projekts schwächen könnte.

Unser Ziel ist es jedoch, alle Teilnehmenden zu ermutigen, auch kleine Beiträge zur Förderung der Biodiversität wertzuschätzen und sichtbar zu machen. Das Fachpersonal muss sich bewusst sein, dass es sich bei den Teilnehmenden nicht um Fachpersonen handelt, sondern um engagierte Privatpersonen, die mit ihren Möglichkeiten einen Beitrag leisten möchten. Eine allzu fachliche oder kritische Bewertung würde den Sinn des Projekts verfälschen – denn BiodiversitätsGarten soll inspirieren, nicht «kritisieren». Das Projekt lebt von der Begeisterung und dem Engagement der Bevölkerung, nicht von professionellen Standards. Auch bei den ersten Gartenbewertungen wurde die Zeit etwas aus den Augen verloren, wodurch die Besuche bei den nächsten angemeldeten Gärten teilweise später als vereinbart stattfanden.

Aus diesen Erkenntnissen konnte nach einer ersten gemeinsamen Besprechung mit allen Beteiligten schnell aus den anfänglichen Fehlern gelernt werden. Die anschliessenden Bewertungen verliefen dann sehr gut: Bei den restlichen zwölf Gartenbewertungen erhielten wir ausschliesslich positive Rückmeldungen – selbst von Teilnehmenden, die eine Auszeichnung nur knapp verpasst hatten. Diese Entscheidungen wurden von den Fachpersonen fachlich gut und nachvollziehbar begründet.



Bei drei Gärten wurde die Auszeichnung zum BiodiversitätsGarten nur knapp verfehlt. Daher wäre es für zukünftige Projekte sinnvoll, eine zusätzliche Kategorie «Auf dem Weg zum BiodiversitätsGarten» einzuführen.

Für weitere Projekte BiodiversitätsGarten ist eine sorgfältige Termin- und Ortsplanung sinnvoll. Bei der geringen Anzahl an Gärten war dies noch übersichtlich, da sich alle im selben Ortsteil befanden. Da jedoch das gesamte Siedlungsgebiet der Gemeinde eine grosse Fläche aufweist, sollte bei der Planung der Bewertungstermine künftig auf die jeweiligen Ortsteile geachtet werden, um unnötige Wege und Zeitverluste zu vermeiden.

Wichtige Erkenntnisse aus den ersten Bewertungen:

- Keine halben Punkte vergeben.
- Auch bei Kriterien in Mehrzahl kann bereits ein einzelnes Vorkommen als Punkt gewertet werden.
- Zeitmanagement verbessern, um die nächsten Gartenbesitzer:innen nicht warten zu lassen.
- Die Bewertung sollte während des Rundgangs gemeinsam stattfinden – nicht „hinter dem Haus“ ohne Einbezug der Teilnehmenden.
- Auch nicht einheimische Pflanzen können als wertvolle Lebensräume und Habitatstrukturen anerkannt werden.
- Für das Projekt BiodiversitätsGarten 2026 könnte eine zusätzliche Auszeichnungskategorie «Auf dem Weg zum BiodiversitätsGarten» eingeführt werden.

Die Schlussveranstaltung

Die Schlussveranstaltung fand im Garten von Hansueli Pestalozzi, Gemeinderat und Direktionsvorsteher der Direktion Umwelt und Betriebe, statt. Besonders erfreulich war, dass dieser Garten – beziehungsweise die Mitbewohnergemeinschaft Weyerghuet – selbst am Projekt teilgenommen und die Auszeichnung «besonders wertvoller BiodiversitätsGarten» erhalten hat. Dies bedeutete zugleich einen schönen Abschluss für das letzte Amtsjahr von Hansueli Pestalozzi und war zudem ein weiteres Zeichen für die Vorbildfunktion der Gemeinde Köniz.

Zu Beginn begrüßte der Gemeinderat alle Teilnehmenden und betonte erneut die Bedeutung der Biodiversität – insbesondere in privaten Gärten. Zudem verwies er auf das Biodiversitätskonzept der Gemeinde, das Ende März 2022 verabschiedet wurde und alle darin verankerten Stossrichtungen gezielt verfolgt. Besonders die Stossrichtung 4 «Förderung der Biodiversität auf privaten Flächen» setzt auf eine naturnahe Gestaltung von Privatgärten.

Anschliessend erläuterte Stephan Gugl, Projektleiter des Dienstzweigs Landschaft und des Pilotprojekts BiodiversitätsGarten in Wabern 2025, nochmals den Aufbau des Projekts: die Infoveranstaltung im April 2025 im Dachstock der Villa Bernau, den Ablauf der Gartenbewertungen sowie die Ergebnisse. Von insgesamt 14 teilnehmenden Gärten konnten 11 zum BiodiversitätsGarten zertifiziert werden. Vier Gärten erhielten sogar die Auszeichnung «besonders wertvoller BiodiversitätsGarten». Weiter gab der Projektleiter einen Ausblick: Durch eine Diplomarbeit der Praktikantin im Dienstzweig Landschaft der Gemeinde Köniz wird weiter geplant, das Projekt im kommenden Jahr auf das gesamte Gemeindegebiet auszuweiten. Das Vorhaben steht aktuell noch am Anfang, aber es bestehen bereits einige weitere Planungsschritte.



Abbildung 15: Alle Teilnehmenden der Schlussveranstaltung (Sarah Leonor Müller, 2025)

Im Anschluss überreichte das Bewertungsteam die Zertifikate und Plaketten und bedankte sich bei allen Teilnehmenden nochmals herzlich für ihr Engagement. Danach folgte eine spannende Führung durch den besonders wertvollen BiodiversitätsGarten der Mitbewohnergemeinschaft Weyerguet mit interessanten Erläuterungen von Hansueli Pestalozzi und weiteren Bewohnenden dieser Liegenschaft. Besonders eindrücklich war die Entstehungsgeschichte des Gartens und wie bereits kleine Massnahmen viel für die Biodiversität bewirken können. Gezeigt wurde auch ein reichhaltiger und nachhaltig bewirtschafteter Gemüsegarten.

Abgerundet wurde die Veranstaltung durch einen Apéro und ein gemütliches Beisammensein im umgebauten Bienenhaus, das für ein schönes Ambiente sorgte.

Besonders schön war zudem, dass auch Teilnehmende an der Zertifizierungsfeier erschienen sind, deren Garten die Auszeichnung nur knapp verpasst hatte. Dies unterstreicht, wie positiv und motivierend das gesamte Projekt wahrgenommen wurde. (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025)



8.8 Interview mit der Stad Bern

Zur Einbindung praxisnaher Erfahrungen wurde ein Interview mit Sebastian Eggenberger, dem Projektleiter des Projekts BiodiversitätsGarten der Stadt Bern, durchgeführt. Er verfügt über umfassende Fachkenntnisse und praktische Erfahrung bei der Umsetzung eines vergleichbaren Projekts, das bereits seit 2021 besteht. Der Austausch lieferte wertvolle Erkenntnisse zu Organisation, Kommunikation und Bewertungskriterien, die in die Planung für Köniz eingeflossen sind. Das Interview fand am 20.10.2025 statt. (Sebastian Eggenberger, 2025)

Interviewfragen BiodiversitätsGarten

Fragen an Sebastian Eggenberger, Projektleiter Fachstelle Natur und Ökologie der Stadt Bern

Wie ist die Idee für das Projekt *BiodiversitätsGarten* entstanden – und wann habt ihr mit der konkreten Umsetzung oder Planung gestartet?

- Wer im Naturschutzbereich arbeitet, ist – leider – häufig gezwungen einen eher mahnenden oder fordernden Standpunkt einzunehmen. Mit der Auszeichnung BiodiversitätsGarten sollte ein Gegenpol dazu geschaffen werden, indem Personen, die sich teilweise schon seit Jahrzehnten für naturnahe Aussenräume einsetzen eine Wertschätzung erhalten, die auch über die Gartenzäune hinweg ausstrahlt.
- Als ich im Jahr 2021 bei Stadtgrün Bern zu arbeiten begann, hatte das Projekt bereits eine erste Testphase erfolgreich abgeschlossen. Im Rahmen des Themenjahres «Natur braucht Stadt» wurden dann im Sommer 2021 die ersten offiziellen Gartenbesichtigungen durchgeführt.

Welche Hauptziele verfolgt das Projekt aus Sicht der Stadt?

- Um Arten zu schützen und zu fördern, braucht es Flächen, auf denen naturnahe Lebensräume entstehen können und erhalten bleiben. Diese Fläche kann die Stadt nicht allein auf den öffentlichen Flächen bereitstellen. Privatgärten bieten dafür aber ein grosses Potenzial. Privatpersonen werden mit der Auszeichnung bei der ökologischen Aufwertung ihrer Aussenräume unterstützt, zudem wird mit der verliehenen Plakette auch die Nachbarschaft sensibilisiert. Ziel ist es, dass möglichst viele naturnahe Aussenräume entstehen, die die Stadt aus ökologischer aber auch aus gesellschaftlicher Sicht aufwerten.

Wie gross ist der personelle Aufwand für die Betreuung und Koordination des Projekts?

- Der Aufwand ist überschaubar. Am aufwändigsten sind die Vereinbarungen der Besichtigungstermine und die Besichtigungen. Die Personen mit den ausgezeichneten Gärten haben die Möglichkeit dem BiodiversitätsGarten-Netzwerk beizutreten. Für dieses Netzwerk haben wir eine digitale Austauschplattform, die Unterhalt benötigt. Daneben organisieren wir jährlich eine Weiterbildung, deren Schwerpunkt jeweils



eine Artengruppe ist, die von einer Expertin vorgestellt wird. Darin sollen folgende drei Fragen beantwortet werden: Welche Arten dieser Artengruppe kommen in Bern vor? Gibt es seltene Arten? Was kann ich in meinem Garten machen, um die seltenen Arten zu fördern? Auch Personen aus anderen Gemeinden, die die Auszeichnung BiodiversitätsGarten übernommen haben, können sich dem Berner BiodiversitätsGarten-Netzwerk anschliessen und an den Veranstaltungen teilnehmen.

Wie werden die Bewertungsteams zusammengestellt (Fachpersonen, Freiwillige etc.)?

- In der Regel besuche ich die angemeldeten Gärten selbst. Falls das nicht möglich ist, springt sonst jemand der Fachstelle Natur und Ökologie ein. Für die Besichtigung sind basale Botanikkenntnisse (v. a. auch die invasiven Neophyten) von grossem Vorteil. Innerhalb der Fachstelle haben wir unsere Bewertungsmassstäbe durch das Diskutieren einzelner Beispiele geeicht.

Welche Kommunikationskanäle an die Bevölkerung haben sich als besonders wirkungsvoll erwiesen?

- Am wirkungsvollsten entpuppte sich die Teilnahme am Wildpflanzenmärkt. Sein Publikum entspricht ziemlich genau der ursprünglichen Zielgruppe der Auszeichnung. Unsere Anmeldefrist läuft jeweils bis ein paar Wochen nach dem Wildpflanzenmärkt.
- Daneben sehen wir, dass die Plakette (mit QR-Code) und die mündliche Propaganda der Teilnehmenden gute Dienste für weitere Anmeldungen leisten.

Wie wird mit Gärten umgegangen, die die Anforderungen knapp nicht erfüllen – gibt es eine Beratung oder Nachbetreuung?

- Wir handhaben knappe Fälle so, dass sich die Personen, die diese Gärten pflegen, während oder im Nachgang der Besichtigung entscheiden können, ob sie die erwähnten Mängel beheben werden oder nicht. In der Regel handelt es sich dabei um das Entfernen invasiver Neophyten oder die Entschärfung von Kleintierfallen. Es genügt uns eine mündliche oder schriftliche Zusage, es findet keine Nachkontrolle statt.
- Bei Gärten mit gröberen Mängeln erklären wir, weshalb der Garten unsere Kriterien nicht erfüllt und beraten, welche ökologischen Aufwertungen am sinnvollsten wären. Werden diese Massnahmen umgesetzt, kann der Garten erneut für eine Besichtigung angemeldet werden. So gab es beispielsweise einen Garten, der 2021 die Kriterien nicht erfüllte, aber nach grossem Einsatz 2025 die Auszeichnung mit dem Prädikat «besonders wertvoll» erhielt!

Mit welchem jährlichen Budget arbeitet das Projekt BiodiversitätsGarten der Stadt Bern?

- In den letzten beiden Jahren kostete das Projekt (ohne Personalkosten) knapp 2'000 Fr. Darin enthalten sind das Netzwerktreffen (Vortrag und Apéro), der Druck von Flyern, die Spesen für die Veranstaltung «Offener BiodiversitätsGarten» (jede



teilnehmende Partie erhält eine Flasche Sirup) sowie der Druck der Plaketten.

Gab es unerwartete Herausforderungen oder Schwierigkeiten in der Umsetzung?

- Vor allem mit der Technik hatten wir und haben wir leider immer noch ein paar Schwierigkeiten. Die ursprüngliche Plattform, die wir fürs Biodiversitätsgarten-Netzwerk verwendeten (Slack), passte die Nutzungsbedingungen an, wodurch sie nicht mehr unseren Bedürfnissen entspricht. Nun testen wir eine andere Lösung, die aber neue Hürden mit sich bringt.

Welche Tipps oder Empfehlungen würdet ihr anderen Städten oder Gemeinden geben, die ein ähnliches Projekt umsetzen möchten – wie z.B. Köniz?

- Fragt bei uns an, wir stellen unsere Unterlagen gerne zur Verfügung und freuen uns, wenn weitere Gemeinden unser Konzept übernehmen. Die Natur kennt das abstrakte Konzept der Gemeindegrenzen nicht. Deshalb sind wir darauf angewiesen, dass auch im weiteren Umfeld Massnahmen zur Förderung der Natur ergriffen werden.

Was würde die Stadt Bern rückblickend auf das Projekt anders machen?

- Gewisse Kriterien haben wir erst nach den entsprechenden Erfahrungen in unseren Katalog aufgenommen. So gab es beispielsweise Gärten, die Wildtiere fördern wollten, in dem sie die Katzen aus dem Quartier mittels Ultraschall-«Katzen»-Vertreiber aus ihren Gärten fernhalten wollten. Leider vertreiben diese Ultraschallgeräte nicht nur Katzen, sondern auch einen Grossteil der Wildtiere. Seitdem ist der Verzicht auf Ultraschalltiervertreiber ein fixer Bestandteil der Minimalanforderungen für eine Auszeichnung.

Was motiviert Dich persönlich an diesem Projekt am meisten?

- Wenn ich einen Garten besuchen kann, bin ich jedes Mal sehr gespannt, was mich da erwartet. Privatgärten sind ja oft auch etwas ziemlich Intimes, das von der Strasse oder dem Luftbild aus nur begrenzt einsehbar ist. Meist erwarten mich aber sehr schöne und positive Überraschungen. Dazu tragen natürlich auch die Personen bei, die die Gärten bewirtschaften. Oft erfahre ich von tollen Beobachtungen, die die Leute schon in ihren Gärten gemacht haben. Viele brennen mit viel Herzblut für ihre Gärten, was bewundernswert ist. Was mich aber jeweils fast am meisten freut, ist, wenn Leute sich im Nachgang an meine Besichtigung nochmals bei mir melden und mir Bilder schicken von den Massnahmen, die ich vorgeschlagen habe, und die sie jetzt umgesetzt haben. Dann sehe ich, dass die Gartenbesichtigungen auch konkret etwas bewirken, wovon die Stadtnatur profitieren kann.

Vielen Dank für deine Zeit und die Beantwortung der Fragen. Die Antworten helfen uns, das Projekt in Köniz noch erfolgreicher zu planen und von bewährten Erfahrungen zu profitieren. (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025) (Sebastian Eggenberger, 2025)



Das Interview mit Sebastian Eggenberger lieferte für diese Arbeit äusserst wertvolle Erkenntnisse. Besonders überrascht hat, dass die Stadt Bern ihr Projekt mit einem Budget von knapp CHF 2'000.- (exklusive Personalkosten) plant. In diesem Betrag enthalten sind laut Eggenberger das Netzwerktreffen (inkl. Vortrag und Apéro), der Druck von Flyern, die Spesen für die Veranstaltung «Offener BiodiversitätsGarten» – jede teilnehmende Partei erhält eine Flasche Sirup – sowie der Druck der Plaketten.

Vergleicht man dies mit dem Pilotprojekt der Gemeinde Köniz, das ebenfalls rund CHF 2'000.- kostete, fällt auf, dass die Stadt Bern mit einem ähnlichen Budget rund 24 Gärten auszeichnete, während in Köniz lediglich 14 Gärten bewertet und davon 11 ausgezeichnet wurden. Die Differenz ist noch schwer zu beurteilen, da die Plaketten sogar von derselben Druckerei stammen und der Apéro in Köniz sehr bescheiden gehalten wurde.

Auch die Beurteilung, die mehrheitlich von Sebastian Eggenberger alleine durchgeführt wurde, hat überrascht. Im Vergleich dazu waren im Pilotprojekt in Wabern jeweils zwei Expert:innen für die Gartenbewertungen eingesetzt, und auch für zukünftige Projekte wurde mit einem grösseren Personalbedarf geplant. Grundsätzlich wurde also ausreichend Personal eingeplant – sollte jedoch eine besonders hohe Anzahl an Anmeldungen eintreffen, könnte pro Garten auch nur eine Fachperson eingesetzt werden.



Abbildung 16: Logo der Fachstelle Natur und Ökologie, Stadtgrün Bern (Stadtgrün Bern / Fachstelle Natur und Ökologie, 2025)

8.9 Überarbeiteter Kriterienkatalog

Der Kriterienkatalog wurde auf Grundlage der Erfahrungen aus dem Pilotprojekt 2025 überarbeitet. Im Fokus stand dabei, aus den anfänglichen Schwierigkeiten und den daraus gewonnenen Erkenntnissen zu lernen, um den Bewertungsprozess künftig klarer, transparenter und praxisnäher zu gestalten. Ziel war es, die Kriterien verständlicher zu formulieren, Doppelbewertungen zu vermeiden und die Beurteilung sowohl für Fachpersonen als auch für Teilnehmende nachvollziehbarer zu machen.

Der folgende Kriterienkatalog dient als mögliche Vorlage, die für zukünftige Projekte verwendet werden kann. Obwohl im Projektauftrag der Gemeinde Köniz festgelegt wurde, dass Balkone



nicht ausgezeichnet werden, habe ich diese dennoch als Beispiel aufgenommen. Dadurch lassen sich Vor- und Nachteile übersichtlicher darstellen. Ob diese zusätzlichen Kriterien und Auszeichnungen und Kategorien in zukünftigen Projekten Anwendung finden oder erst zu einem späteren Zeitpunkt zur Erweiterung des Projekts eingesetzt werden, kann in der Detailplanung jeweils neu entschieden und angepasst werden.

Name/Vorname/Garten: _____

Datum/ Uhrzeit: _____

Telefon: _____

Bewertung BiodiversitätsGarten

Minimalanforderungen

Diese müssen für alle Kategorien, "Auf dem Weg zum BiodiversitätsGarten" den «BiodiversitätsGarten» und den «Besonders wertvollen BiodiversitätsGarten», erfüllt sein.

- Es sind keine invasiven Neophyten vorhanden. Ausnahme: Bäume und Sträucher, für deren Entfernen kein Handlungsspielraum besteht (z.B. bei Mietobjekten).
- Der Garten ist (wenn möglich) für Kleintiere wie Igel zugänglich.
- Es wurden Massnahmen zur Behebung von Gefahren für Kleintiere getroffen (z.B. zu hohen Stufen bei Kellertreppen, Lichtschächte etc.).
- Es werden weder Pestizide noch Torf oder mineralische Dünger verwendet.
- Keine Mähroboter, Laubbläser oder Ultraschall-Tiervertreiber

Zusätzliche Anforderungen für eine BiodiversitätsNachbarschaft

- Teilnahme: Mindestens vier Parzellen (oder bei Wohnsiedlungen vier Hauseingänge) beteiligen sich gemeinsam.
- Vernetzung: Die Flächen liegen idealerweise direkt nebeneinander oder höchstens 50 Meter voneinander entfernt. Gering befahrene Quartierstrassen gelten nicht als unüberwindbare Barrieren.
- Durchlässigkeit: Alle Gärten sind für Kleintiere wie Igel zugänglich. In Zäunen oder Mauern bestehen Durchlässe von mindestens 12 × 12cm; Stufen über 10cm sind mit Rampen oder Zwischensteinen überwindbar gemacht.
- Lebensräume: Jede Parzelle bietet mindestens 4m² naturnaher Lebensräume (Wildblumenflächen, Hecken, Totholzbereiche etc.).
- Wasserstelle: In der Nachbarschaft existiert mindestens eine für Kleintiere ungefährliche Wasserquelle.
 - Zusätzlich bei Balkonen: Verblühte Pflanzenteile werden erst im Frühling zurückgeschnitten.

**Auf dem Weg zum BiodiversitätsGarten**

- Mindestens 25% des Aussenraums (Parzelle ohne Gebäude) sind naturnahe Lebensräume und Kleinstrukturen.
- Es werden mindestens 8 Punkte erreicht.

Kriterien BiodiversitätsGarten

- Mindestens 25% des Aussenraums (Parzelle ohne Gebäude) sind naturnahe Lebensräume und Kleinstrukturen.
- Es werden mindestens 10 Punkte erreicht.

Besonders wertvoller BiodiversitätsGarten

- Mindestens 50% des Aussenraums (Parzelle ohne Gebäude) sind naturnahe Lebensräume und Kleinstrukturen.
- Es werden mindestens 15 Punkte erreicht.

Lebensraumtypen

Diese Lebensraumtypen gelten als naturnah und werden angerechnet (1 Punkt pro Lebensraumtyp):

- Wiesen, die max. 3x jährlich gemäht werden und deren Mähgut abtransportiert wird (kein Mulchen)
- Ruderalfluren
- Krautsäume, Altgrasstreifen und -inseln
- Artenreiche Wildhecken oder Feldgehölze aus standortheimischen Straucharten
- Standortheimische Bäume und Obstbäume
- Wilde Ecken (Brennnesseln, Brombeeren, etc.)
- Gewässer und Feuchtstellen (z.B. Gartenteiche, Natur-Schwimmteiche, Retentionsbecken, Feuchtgräben, bepflanzte Wasserbecken, Sumpfbeete etc.)
- Unversiegelte Wege und Plätze mit Kies- oder Mergelbelag, die sich wenigstens z.T. begrünen können
- Kleinstrukturen: Steinhäufen, Asthaufen, Heuhaufen, Laubhaufen, stehendes oder liegendes Totholz, Trockenmauer, Kompost, Sandbeet/-fläche (auch 2 Punkte möglich, wenn mind. Kriterien erfüllt sind.)

Nicht als naturnah gelten

- × Rasen (alles was mehr als 3x jährlich gemäht wird)
- × Monotone Schnitthecken, Hecken aus einer einzigen Art, Gehölzgruppen mit mehr als einem Fünftel exotischen Sträuchern (wie z.B. Forsythie)
- × nicht standortheimische Pflanzen (z.B. aus den Alpen)
- × Zierpflanzen (z.B. Cosmea, Sonnenblumen), Pflanzen mit gefüllten Blüten



Zusatzpunkte werden vergeben für

- Fassadenbegrünung oder Spalierobst an Gebäudefassade, Mauer oder Ähnlichem
- Lebensraumvielfalt: besonders viele, eng ineinander verzahnte Lebensräume und Kleinstrukturen
- naturnahe Dachbegrünung bei Gebäuden, Velounterstand oder Garage
- Verzicht der Gartenbesitzenden auf eine eigene Katze mit Zutritt zum Garten
- fachgerechte Nisthilfen für Vögel, Insekten oder Säugetiere (Fledermäuse, Igel, Siebenschläfer, Haselmaus)
- Habitatbäume (alte Bäume mit Efeubewuchs, Totholz, Höhlen)
- einheimische Dornensträucher

Total Punkte: _____

(Stadt Bern, 2021) (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025) (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025)

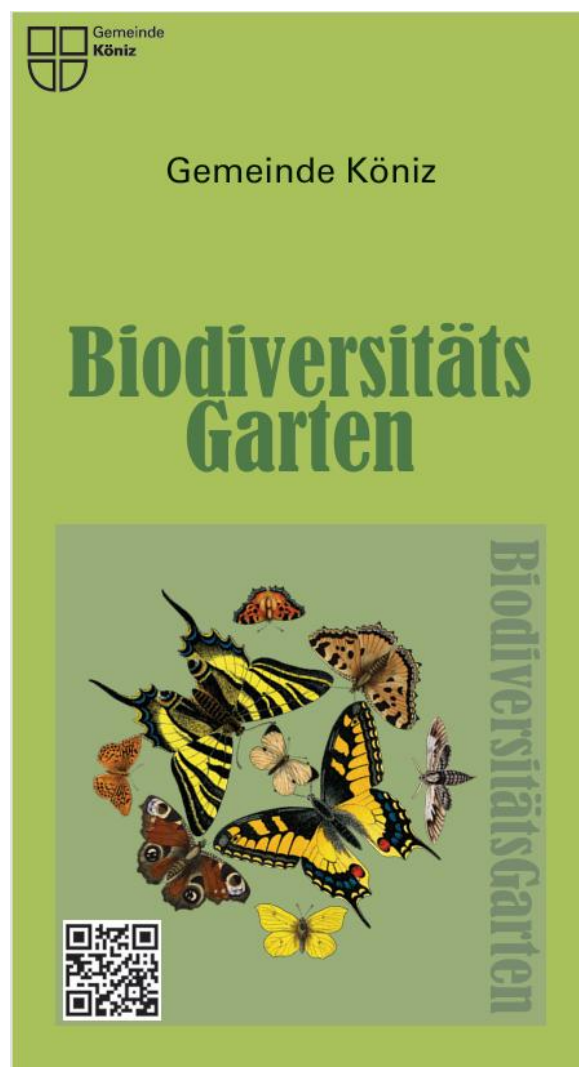


Abbildung 17: Flyer für das Jahr 2026 (Adobe InDesign, 2025) (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025)



8.10 Neue und bestehende Plaketten

Auf der folgenden nächsten Seite werden die drei Plaketten zu den jeweiligen Kategorien vorgestellt. Die Gestaltung der Plaketten für die BiodiversitätsNachbarschaften und BiodiversitätsBalkone wurde zu diesem Zeitpunkt der Arbeit noch nicht ausgearbeitet, da derzeit unklar ist, ob und wann diese Auszeichnungen überhaupt Anwendung finden und wie sich das Layout des Projekts künftig entwickeln wird. Zudem konnten aus zeitlichen Gründen im Rahmen der Diplomarbeit nicht alle Aspekte bis ins Detail berücksichtigt werden.

Die Plaketten wurden mit dem Programm Adobe InDesign, einem professionellen Layout- und Gestaltungsprogramm für Print- und Digitalmedien, gestaltet. Die Vorlagen für die Plakette konnten wir von der Stadt Bern übernehmen. Nach unserer Anfrage für das Pilotprojekt erhielten wir die vollständig vorgefertigten Unterlagen. Die Stadt Bern betonte, dass die bereits geleistete Arbeit möglichst oft weiterverwendet werden soll und kein exklusiver Besitz der Stadt Bern sein müsse, damit möglichst viele andere Gemeinden von diesem Angebot profitieren können.

Für die Gemeinde Köniz ist dies ein grosser Vorteil, da lediglich das Gemeindelogo, die Jahrzahl entfernt sowie eine kleine Farbanpassung vorgenommen werden mussten – und schon war die Plakette bereit für den Druck. Das Copyright wurde berücksichtigt, indem die Gemeinde Köniz in den Medien sowie auf dem Flyer jeweils darauf hinweisen, dass die Vorlage von der Stadt Bern stammt. Eine grosszügige Geste der Stadt Bern. (Adobe InDesign, 2025) (Stadt Bern, 2021)



Abbildung 18: Plaketten der Stadt Bern (Stadt Bern, 2021)



Plakette für die Auszeichnung Auf dem Weg zum BiodiversitätsGarten:



Abbildung 19: Plakette Auf dem Weg zum BiodiversitätsGarten (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025) (Adobe InDesign, 2025)

Plakette für eine Auszeichnung: BiodiversitätsGarten:



Abbildung 20: Plakette BiodiversitätsGarten (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025)

Plakette für eine Auszeichnung: BiodiversitätsGarten besonders wertvoll:



Abbildung 21: Plakette BiodiversitätsGarten besonders wertvoll (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025)



8.11 Factsheet: Umsetzungsbeispiele für mehr Biodiversität im eigenen Garten

BiodiversitätsGarten Köniz – Biodiversität im Siedlungsraum

Um was geht's?

Etwa die Hälfte aller Wildtier- und Pflanzenarten der Schweiz lebt im Siedlungsraum. Trotz Verdichtung bieten Gärten, Dächer und Freiräume grosses Potenzial für Biodiversität – wenn sie naturnah gestaltet sind. Zersiedelung und intensive Bodennutzung zerstören Lebensräume, daher sind grüne, vernetzte Flächen in der Innenentwicklung zentral. Auch Städte können wertvolle Lebensräume schaffen, etwa mit Blumenwiesen, Ruderalflächen oder begrünten Höfen.

Einheimische Pflanzen fördern heimische Tiere, während invasive Neophyten wie Kirschlorbeer oder Sommerflieder die Flora gefährden. Naturnahe, blütenreiche Gärten unterstützen Insekten und steigern die ökologische Vielfalt. Für die Vernetzung sollten Grünflächen höchstens 50 m auseinanderliegen, und nächtliches Kunstlicht ist zu vermeiden.



Biodiversität



In Ihrem Garten

Wir alle können mit Kleinem viel bewirken 11 Tipps für mehr Biodiversität im Siedlungsraum:

1. Versiegelung reduzieren
Undurchlässige Flächen verhindern das Versickern von Regenwasser und zerstören Lebensräume. Wo möglich, sollen wasserdurchlässige Beläge wie Kies, Rasengitter oder Verbundsteine verwendet werden.

2. Bäume und Sträucher pflanzen
Bäume und Sträucher bieten Schatten, Lebensraum und Nahrung für zahlreiche Tierarten. Besonders wertvoll sind Gruppenpflanzungen und Hecken aus verschiedenen einheimischen Arten.

3. Einheimische und standortgerechte Arten verwenden
Einheimische Pflanzen sind an Klima und Boden angepasst und bieten heimischen Insekten Nahrung. Regionales Saatgut und Wildstauden fördern stabile, ökologisch wertvolle Pflanzengesellschaften.

4. Ursprüngliche Böden erhalten
Natürliche Böden sind Lebensraum für unzählige Organismen und entscheidend für Wasserhaushalt und Nährstoffkreislauf. Auf unnötige Bodenverdichtung oder Bodenabtrag sollte daher verzichtet werden.

5. Wilde Ecken zulassen
Ungepflegte, naturnahe Bereiche bieten Rückzugsorte für Insekten, Kleinsäuger und Vögel. Solche Flächen fördern das natürliche Gleichgewicht und erhöhen die ökologische Vielfalt.

6. Struktur- und Standortvielfalt schaffen
Ein Mosaik aus Wiesen, Hecken, Steinen, Totholz und Wasserstellen schafft unterschiedliche Lebensräume. Je vielfältiger die Strukturen, desto mehr Arten können sich ansiedeln.

7. Fassaden- und Dachbegrünungen anbringen
Vertikale und horizontale Begrünungen verbessern das Stadtklima, speichern Wasser und bieten wertvolle Lebensräume. Begrünte Dächer können zusätzlich, als Insektenweiden gestaltet werden.

8. Lebensräume und Nistplätze schaffen
Nistkästen, Asthaufen oder Insektenhotels unterstützen gefährdete Arten. Solche Massnahmen kompensieren fehlende natürliche Strukturen im Siedlungsraum.

9. Lebensräume vernetzen
Trittssteinbiotope, Grünachsen und Ausstiegshilfen in Gewässern ermöglichen Tieren sichere Wege. Durchgängige, barrierefreie Strukturen sind entscheidend für den genetischen Austausch und das Überleben vieler Arten.

10. Wasserstellen schaffen
Teiche, kleine Weiher oder flache Schalen bieten Tieren lebensnotwendiges Wasser. Sie tragen ausserdem zur Kühlung des Mikroklimas bei und fördern Amphibien, Insekten und Vögel.

11. Künstliches Licht minimieren
Nachts sind viele Tiere auf Dunkelheit angewiesen. Reduzierte Beleuchtung, gezielte Wegbeleuchtung und Dunkelzonen schützen nachtaktive Insekten, Fledermäuse und Vögel.

Kontakt & weitere Informationen



Gemeinde Köniz – Dienstzweig Landschaft



Projekt BiodiversitätsGarten 2026



landschaft@koeniz.ch

Weitere Informationen:
www.koeniz.ch/biodiversitaet

Abbildung 22: Factsheet für mehr Biodiversität im Siedlungsraum (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025) (eigene Darstellung, erstellt mit Canva, 2025) (Albert Koechlin Stiftung, 2025)



8.12 Personelle Ressourcen

Übersicht Personalplanung für das Projekt BiodiversitätsGarten 2026 Gesamtaufwand (geschätzt):

- Kernteam (Projektleitung & Mitarbeitende): ca. 1 Vollzeitäquivalente
- Bewertungsteam: saisonal je nach Anzahl Teilnehmenden
- Freiwillige & Partnerorganisationen: ergänzende Unterstützung

Funktion / Rolle	Aufgaben	Verantwortlichkeiten	Zeitaufwand (Jahrespensum)	Bemerkungen
Projektleiter:in	Gesamtkoordination, Projektplanung, Budgetkontrolle, Kommunikation mit Direktion Umwelt & Betriebe & weiteren Akteure	Leitung, Berichtswesen, Qualitätssicherung	ca. 40 % Arbeitspensum	Führt Sitzungen, steuert die Projektphasen
Projektmitarbeitende (2 Personen, Abteilung Umwelt & Landschaft)	Unterstützung bei der Planung, Administration, Bewertung der Gärten	Organisation, Datenerfassung, Projektmanagement, Materialverwaltung	je ca. 10 % Arbeitspensum	Saisonale Einsätze je nach Projektphase
Bewertungsteam (2 - 6 Fachpersonen)	Gartenbegehungen, Bewertung nach Kriterien, Beratung vor Ort	Bewertung und Dokumentation	ca. 60 Arbeitstage pro Jahr	Zusammensetzung aus internen und externen Fachpersonen
Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeit (1 Person) und Externen	Medienarbeit, Webseite, Social Media, Presseberichte	Kommunikationsstrategie	ca. 10 %	Zusammenarbeit mit Kommunikationsdienst der Gemeinde und Presse
Ortsvereine / Umweltforum Köniz	Mitorganisation von Anlässen, lokale Werbung, Betreuung Teilnehmender	Lokale Koordination	Freiwilligenarbeit	Enger Austausch mit Projektleitung
Gastredner:innen / Fachreferent:innen	Vorträge an Info- und Abschlussanlässen	Fachinhaltliche Beiträge	nach Bedarf	Honorarbasis
Grafik / Druckdienstleister	Gestaltung von Plaketten, Flyern, Werbematerial	Gestaltung & Produktion	nach Auftrag	Externes Mandat und gemeinde eigene Druckerei
IT-/Web-Unterstützung	Pflege Webseite, Online-Formulare, Terminbuchungssystem	Technische Umsetzung	nach Bedarf	Extern oder durch Gemeindegeldservice
Verwaltung / Direktion Umwelt & Betriebe	Strategische Begleitung, Freigaben, Budgetbewilligungen	Entscheidungsträger	ca. 5 %	Politisch-administrative Ebene



Übersicht Personalplanung für das Projekt BiodiversitätsGarten 2026 Gesamtaufwand (geschätzt) inkl. Phasenplan / Zeitraum:

Phase / Zeitraum	Funktion / Rolle	Hauptaufgaben	Verantwortlichkeiten	Geschätzter Aufwand	Bemerkungen
Initialisierung (Oktober 2025 - Januar 2026)	Projektleiterin / Diplomandin (Martina Bärtschi)	Projektauftrag, Zieldefinition, Projektstruktur, Pünktliche Abgabe	Planung vom Projekt / Diplomarbeit	40 % Arbeitspensum	enge Abstimmung mit Direktion und Fachexperte
	Abteilung Umwelt & Landschaft (2 Mitarbeitende)	Unterstützung / Vorsetzung der Planung, Datenaufbereitung, Terminplanung, Wegweisung	operative Mitarbeit	ca. je 10 %	Vorbereitung für die Umsetzung des Projektes / Projektmanagement
	Direktion Umwelt & Betriebe	Strategische Freigabe, Budgetbewilligung	Entscheidung	ca. 5 %	politisch-administrative Ebene
Planung (Februar - Mai 2026)	Projektleiter:in	Detailplanung, Aufgabenverteilung, Kriterienüberarbeitung, Zeitplan	Koordination	ca. 30 %	laufende Abstimmungen
	Abteilung Umwelt & Landschaft (Projektmitarbeitende 2)	Organisation Infoanlass, Material, Flyer, Druck	operative Umsetzung	ca. je 10 %	Projektmanagement
	Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeit	Kommunikationskonzept, Medienplanung, Webaufttritt	Informationsstrategie	ca. 10 %	Medienarbeit
	Ortsvereine / Umweltforum Köniz	Zusammenarbeit für Infoanlass und Werbung	lokale Koordination	freiwillig	
	Grafik / Druckdienstleister	Gestaltung Flyer, Plaketen, Druckunterlagen	Design	Auftragsbasis	Extern und intern durch Gemeinde
	IT-/Web-Unterstützung	Online-Formulare, Buchungssystem, Webseite	technische Umsetzung	nach Bedarf	extern oder intern
Realisierung (Juni - Sept 2026)	Projektleiter:in	Koordination Gartenbesichtigungen, Bewertungsteam	Organisation	ca. 40 % Arbeitspensum	Hauptarbeitsphase
	Bewertungsteam (2 - 6 Fachpersonen)	Gartenbesuche, Bewertung, Beratung	Bewertung & Dokumentation	ca. 60 Arbeitstage	saisonal
	Abteilung Umwelt & Landschaft (Projektmitarbeitende 2)	Unterstützung bei Besichtigungen, Datenpflege	operative Mitarbeit	ca. je 10 %	Projektmanagement
	Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeit	Medienberichte, Social Media, Zwischenresultate	Öffentlichkeitsarbeit	ca. 10 %	Fachstelle Kommunikation



	Ortsvereine / Umweltforum	Lokale Betreuung, Werbung, Teilnehmendenkontakt	lokale Umsetzung	freiwillig	
	Gastredner:innen / Fachreferent:innen	Beiträge am Abschlussanlass	Präsentation	nach Bedarf	Honorarbasis
	Verwaltung (Apéro & Logistik)	Organisation Schlussanlass	Durchführung	Intern und extern (Catering)	
Abschluss (Okt – Dez 2026)	Projektleiter:in	Auswertung, Zertifizierungsfeier, Abschlussbericht, Präsentation	Leitung & Berichtswesen	ca. 40 %	
	Abteilung Umwelt & Landschaft (Projektmitarbeitende 2)	Datenaufbereitung, Feedback, Dokumentation	Unterstützung	ca. 10 %	Projektmanagement
	Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeit	Medienmitteilung, Pressekonferenz, Abschlussbericht	Kommunikation	10 %	Fachstelle Kommunikation
	Direktion Umwelt & Betriebe	Strategische Beurteilung, Entscheidung zur Weiterführung	Entscheidung	5 %	

Tabelle 17: Personalplanung (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025) (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025)

Zusammenfassung der Personalressourcen

Kernteam: ca. 1 Vollzeitäquivalente (Projektleitung + Mitarbeitende Abteilung Umwelt & Landschaft)

Bewertungsteam: saisonal, ca. 60 Arbeitstage pro Jahr

Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit: ca. 10% während Laufzeit

Freiwillige (Ortsvereine, Umweltforum): punktuell, bei Anlässen und Werbung

Externe Partner: Grafik/Druck, IT-Unterstützung, Gastredner:innen

Mögliche Fachexperten:

Im Pilotprojekt war bei jeder Gartenbewertung der Landschaftsgärtner der Gemeinde Köniz, André Guhl, dabei, welcher die grösste Erfahrung in diesem Bereich mitbrachte. Es wäre sehr sinnvoll, ihn auch künftig für die Bewertungen zu engagieren. Zusätzlich werden zur Unterstützung der Projektleiter:in und der Praktikant:in des Dienstzweigs Landschaft weitere externe Fachpersonen benötigt. Der genaue Personalbedarf hängt dabei stark von der Anzahl der zu bewertenden Gärten ab.



8.13 Öffentlichkeits- und Werbekonzept

Ziel: Das Projekt BiodiversitätsGarten soll im gesamten Siedlungsgebiet bekannt gemacht und die Bevölkerung zur Teilnahme motiviert werden. Ziel ist, das Interesse an naturnaher Gartengestaltung zu fördern, neue Teilnehmende zu gewinnen und das Engagement der Bevölkerung sichtbar zu machen.

Zielgruppen

Zielgruppe	Beschreibung	Kommunikationsziel
Private Gartenbesitzer:innen	Hauseigentümer:innen und Mieter:innen mit Gartenanteil	Motivation zur Teilnahme und ökologische Aufwertung
Bewohner:innen von Mehrfamilienhäusern	Personen mit Gemeinschaftsgärten oder Balkonbegrünung	Sensibilisierung für Biodiversität im Siedlungsraum
Ortsvereine & Quartiersvereine	Lokale Multiplikatoren	Zusammenarbeit & gemeinsame Kommunikation
Schulen / Institutionen	Schulgärten, soziale Einrichtungen	Förderung von Bildung und Umweltbewusstsein
Politik & Verwaltung	Direktion Umwelt & Betriebe, Gemeinderat	Information, Legitimation & Unterstützung
Medien / Öffentlichkeit	Lokale Medien, Gemeindeinfo, Online-Plattformen	Sichtbarkeit & Imagepflege

Tabelle 18: Auflistung der Zielgruppen und deren Funktionen (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025) (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025)

Kommunikationsziele

- Bekanntmachung des Projekts in der gesamten Gemeinde Köniz
- Förderung der Beteiligung (wünschenswert mind. 40 Anmeldungen im Jahr 2026)
- Positive Wahrnehmung des Projekts als Beitrag zur Biodiversität und Lebensqualität
- Etablierung der Marke BiodiversitätsGarten in Köniz mit Wiedererkennungswert



8.13.1 Kommunikationsmittel und Kanäle

Medium / Kanal	Inhalt / Zweck	Zeitpunkt	Auflage / Reichweite	Verantwortlich
Flyer Format	Projektinfo, Teilnahmebedingungen, QR-Code zur Anmeldung	Jan/Feb 2026	2'000 Ex.	Abteilung Umwelt & Landschaft / Druckerei der Gemeinde
Plakate	Werbung für Infoanlass & Anmeldung	Jan/Feb 2026	20 Ex.	Fachstelle Umwelt & Landschaft / Druckerei
Infoanlass BiodiversitätsGarten (Print & Online)	Vorstellung Projekt, Ankündigung Infoanlass	Jan/Feb 2026	ca. 44'000 Haushalte	Kommunikation Gemeinde
Webseite Gemeinde Köniz	Projektdetails, Downloadbereich, Anmeldeformular	Jan/Feb 2026	–	Fachstelle Kommunikation
Social Media (Facebook, Instagram)	Laufende Updates, Fotos, Gartenporträts, Erinnerung an Termine	Jan/Feb. - Okt 2026	Reichweite variabel	Fachstelle Kommunikation
Pressemitteilung Lokalpresse (z.B. Könizer Zeitung, Köniz Innerorts)	Projektstart, Infoanlass, Resultate	Jan/Feb, Juni, Okt. 2026	–	Projektleitung / Kommunikation / Presse
Infoanlass (Kick-off)	Persönliche Einladung, Motivation zur Teilnahme	März/April 2026	60–80 Pers.	Projektleitung
Festival der Natur / Umweltforum Köniz / Ortsverein	Projektvorstellung mit Stand / Anlässe	Mai 2026	ca. 500 Besucher:innen	Umweltforum / Fachstelle
Tag der offenen Gärten	Werbung	Juni 2026	lokale Reichweite	Ortsvereine / Umweltforum
Zertifizierungsfeier / Abschlussveranstaltung	Persönliche Einladung, Auszeichnungen und Ausblicke	Oktober 2026	Allen Teilnehmenden	Projektleitung
Pressebericht Abschlussanlass	Projektresultate, Auszeichnungen, Fotos	November 2026	Lokale Medien & Onlinepublikation	Projektleitung / Kommunikation

Tabelle 19: Auflistung der Kommunikationsmittel und Kanäle (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025) (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025)



Übersicht Zeitplan Öffentlichkeitsarbeit

Monat	Massnahmen
Januar 2026	Vorbereitung Kommunikationsplan, Gestaltung Flyer & Plakate
Januar / Februar 2026	Publikation in Gemeindeinfo, Versand Flyer, Aufschaltung Webseite, Social Media Start
April 2026	Infoanlass mit Medienberichten
Mai 2026	Teilnahme am Festival der Natur, Werbung über Umweltforum und Ortsverein
Juni – Aug 2026	Laufende Berichterstattung, Zwischenresultate, Social Media Updates
Sept – Okt 2026	Abschlussanlass, Medienbericht, Veröffentlichung der Ergebnisse
Nov – Dez 2026	Nachkommunikation, Ausblick auf Weiterführung 2027

Tabelle 20: Übersicht Zeitplan Öffentlichkeitsarbeit (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025) (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025)



Abbildung 23: Flyer und weitere Informationen, Pilotprojekt Wabern (Martina Bärtschi, 2025)



8.14 Planung der Informationsveranstaltung - Kick-off BiodiversitätsGarten 2026

Ziel der Informationsveranstaltung ist es, die Bevölkerung, Vereine und Interessierten über das Projekt BiodiversitätsGarten zu informieren, zu motivieren und zur Teilnahme zu gewinnen. Zudem soll der Anlass Gelegenheit bieten, Fragen zu stellen, Kontakte zu knüpfen und das Thema naturnahe Gartengestaltung in der Gemeinde Köniz sichtbar zu machen.

Zeitpunkt und Dauer

Datum: Anfang März/April 2026 (vor Beginn der Vegetationsperiode)

Dauer: ca. 1,5 - 2 Stunden

Tageszeit: Abendveranstaltung (ca. 18:30 - 20:30 Uhr), um möglichst viele Personen zu erreichen

Ort / Location

Ort: Villa Bernau, Wabern (bewährt aus Pilotprojekt)

Alternativen: Kirchgemeindesaal oder Aula in Köniz, falls mehr als 70 Teilnehmende erwartet, werden oder weitere Möglichkeiten → [Mietlokalitäten](#) der Gemeinde Köniz

Anforderungen: gute Erreichbarkeit mit ÖV, rollstuhlgängig, Platz für Apéro und Infostände

Zielgruppen

Private Gartenbesitzer:innen

Quartier- und Ortsvereine

Vertreter:innen von Schulen, Institutionen und Gemeinschaftsgärten

Gemeinderat, Fachstellen, Medien

Interessierte Bevölkerung

(Gemeindeverwaltung Köniz, 2025)

Programmvorschlag

Zeit	Programmpunkt	Verantwortlich
18:15 – 18:30	Eintreffen der Gäste, Begrüssungsapéro	Fachstelle Umwelt & Landschaft
18:30 – 18:40	Begrüssung durch die Projektleitung	Projektleitung
18:40 – 18:55	Einleitung der Direktion Umwelt & Betriebe	Direktionsvorsteher
18:55 – 19:15	Gastreferat: „Biodiversität im Siedlungsraum - Chancen und Verantwortung“	Fachreferent:in (z.B. Hanspeter Latour, Festival der Natur oder Mission B anfragen)
19:15 – 19:35	Vorstellung des Projekts BiodiversitätsGarten 2026 (Ziele, Ablauf, Anmeldung)	Projektleitung
19:35 – 19:50	Erfahrungsbericht aus dem Pilotprojekt Wabern 2025	Projektleitung, Gartenbesitzer:in oder Bewertungsteam
19:50 – 20:10	Fragen, Austausch, Diskussion	alle
ab 20:10	Apéro & informeller Austausch	Gemeinde Köniz

Tabelle 21: Vorschlag zum Programm der Kick-off-Veranstaltung 2026 (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025)
(Gemeindeverwaltung Köniz, 2025)



Kommunikations- und Einladungskanäle

Flyer: ca. 2'000 Stück, verteilt an öffentlichen Orten (Gemeindehaus, Pro Natura Zentrum Eichholz, Bibliotheken, Quartierzentren)

Plakate: ca. 20 Stück in Köniz und Ortsteilen

Gemeindeinfo / Website: Ankündigung im Jan/Februar 2026

Social Media: 3 Posts (Ankündigung, Erinnerung, Dank nach dem Anlass)

Medienmitteilung: an Könizer Zeitung, Könizer Innerorts

Direkte Einladungen: per E-Mail an Ortsvereine, Umweltforum, Schulen, frühere Teilnehmende

Organisation & Zuständigkeiten:

Aufgabe	Verantwortlich	Bemerkungen
Planung & Koordination	Projektleitung	Gesamtorganisation
Einladung & Anmeldung	Abteilung Umwelt & Landschaft	mit Formular oder QR-Code
Location & Technik	Projektteam	Reservation, Beamer, Mikrofon, Stühle
Gastreferat	Projektleitung	Thema & Person festlegen
Apéro	Gemeindeservice / externe Bäckerei	nachhaltiger, regionaler Apéro
Medienarbeit	Kommunikation Gemeinde	Vor- und Nachberichterstattung
Fotodokumentation	Mitarbeitende / Freiwillige	für Abschlussbericht und Social Media

Tabelle 22: Auflistung Kommunikations- und Einladungskanäle (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025)

Budgetrahmen (Schätzung)

Position	Kosten (CHF)
Raummiete (.....)	300.– (bzw. gemeindeintern)
Gastreferent:in / Honorar	300.–
Apéro (ca. 80 Personen)	480.–
Druck Flyer & Plakate	2'400.–
Technik / Deko / Material	200.–
Total geschätzt:	≈ 3'680.– CHF

Erfolgskriterien

- Anzahl Teilnehmende (Ziel: mind. 60-80 Personen)
- Anzahl Anmeldungen für Projektteilnahme im Anschluss
- Medienberichterstattung in lokalen Medien
- Positive Rückmeldungen der Teilnehmenden

Die oben aufgeführten Zahlen und Angaben basieren auf den Erfahrungen des Pilotprojekts und dienen als Richtwerte sowie mögliche Vorschläge für das Jahr 2026 und folgende Projektphasen. Sie sind zum jetzigen Zeitpunkt unverbindlich und können im Rahmen der definitiven Planung oder zukünftiger Projekte angepasst oder geändert werden. (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025)



8.14.1 Mögliche Textvorlage für eine erste Medienmitteilung:

Biodiversitätsoffensive Köniz 2026: Ein bisschen Natur ist gut – mehr ist besser!

Gemeinde Köniz zeichnet neu im ganzen Siedlungsgebiet naturnahe Gärten aus

Nach dem erfolgreichen Pilotprojekt in Wabern weitet die Gemeinde Köniz das Projekt **«BiodiversitätsGarten»** im Jahr 2026 auf das **gesamte Siedlungsgebiet** aus. Ziel ist es, mehr Lebensräume für Pflanzen und Tiere zu schaffen und die Bevölkerung für den Wert naturnaher Gartengestaltung zu sensibilisieren. Rund die Hälfte aller Wildtier- und Pflanzenarten der Schweiz lebt heute im Siedlungsraum. Diese Vielfalt ist jedoch zunehmend unter Druck. Mit dem Projekt «BiodiversitätsGarten» möchte die Gemeinde Köniz – gemeinsam mit engagierten Gartenbesitzer:innen – aktiv dazu beitragen, dieser Entwicklung entgegenzuwirken und der Natur wieder mehr Platz zu geben. (WSL Birmensdorf, 2012) (Bundesamt für Umwelt BAFU, 2023)

Naturnahe Gärten sichtbar machen

Wer seinen Garten, Balkon oder Gemeinschaftsraum naturnah gestaltet, kann sich für eine Auszeichnung als **«BiodiversitätsGarten»** bewerben.

Ein Fachteam der Gemeinde bewertet die Flächen anhand eines Kriterienkatalogs. Je nach ökologischer Qualität erhalten die Teilnehmenden eine Auszeichnung in einer der drei Kategorien:

- Auf dem Weg zum BiodiversitätsGarten
- BiodiversitätsGarten
- BiodiversitätsGarten – besonders wertvoll

Alle ausgezeichneten Gärten werden auf einem digitalen Gemeindeplan sichtbar gemacht und mit einer Plakette ausgezeichnet. So wird das ökologische Engagement der Bevölkerung auch öffentlich gewürdigt.

Austausch, Vernetzung und Motivation

Das Projekt fördert nicht nur die Biodiversität, sondern auch den Austausch zwischen Gartenliebhaber:innen. Im Rahmen von periodischen Treffen und Fachanlässen können sich die Teilnehmenden über Erfahrungen, Tipps und Herausforderungen austauschen.

Damit stärkt Köniz eine lebendige Gemeinschaft von Menschen, die sich mit Leidenschaft für die Natur einsetzen – im Garten, auf dem Balkon oder im Quartier.

So funktioniert die Teilnahme

- **Anmeldezeitraum:** Jan./ Feb. bis Juni 2026
- **Bewertungen:** Juli bis August 2026
- **Auszeichnungen:** Herbst 2026

Die Anmeldung erfolgt über die Website der Gemeinde:

www.koeniz.ch/naturgarten



Ob Nachbarschaften, Balkone und die dritte Kategorie «Auf dem Weg zum BiodiversitätsGarten» ebenfalls publiziert werden, hängt von den Entscheidungen der Abteilungsleitung bzw. der Direktionsvorsteher:in ab.

Hintergrund: Biodiversitätskonzept Köniz

Das Projekt «BiodiversitätsGarten» ist Teil der Biodiversitätsstrategie Köniz mit fünf zentralen Stossrichtungen. Eine davon ist die Förderung der Biodiversität auf privaten Flächen. Mit der Auszeichnung naturnaher Gärten schafft die Gemeinde eine konkrete Umsetzungsmassnahme, um Biodiversität im Alltag sichtbar zu machen – direkt vor der Haustüre.

«Jeder Quadratmeter Natur zählt – gemeinsam machen wir Köniz vielfältiger, lebendiger und grüner», sagt *NAME VORNAME* der/die Direktionsvorsteher:in der Direktion Umwelt und Betriebe der Gemeinde Köniz.

Kontakt:

Gemeinde Köniz – Abteilung Umwelt & Landschaft

E-Mail: landschaft@koeniz.ch

Web: www.koeniz.ch/naturgarten

(Gemeinde Köniz, 2025) (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025)

Mögliche Bilder:





Abbildung 24: Bilder aus dem Pilotprojekt Wabern (Sarah Leonor Müller, 2025) (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025)

Text und Bilder können selbstverständlich noch stark variieren, da die Redaktor:innen und die Fachstelle Kommunikation das geschulte Wissen und Auge dafür haben. Die verschiedenen Abteilungen liefern lediglich die Inhalte zu den jeweiligen Themen. (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025)



8.14.2 Anmeldeformular

So könnte das Anmeldeformular analog zum Muster des Pilotprojekts in Wabern gestaltet werden. Die Umsetzung könnte unkompliziert durch die Fachstelle Kommunikation erfolgen.

Anmeldeformular BiodiversitätsGarten

Formularversand von der Website

Anrede	Frau
Name	Müller
Vorname	Sarah KOMM-TEST
Strasse	Landorfstrasse
Kontaktangaben	
Nr.	1
PLZ	3098
Ort	Köniz
E-Mail	sarahleonor.mueller@koeniz.ch
Telefon	031 971 92 21
Ihre Bemerkungen / Fragen	TEST
Laden Sie ein Bild Ihres Gartens hoch (freiwillig).	Bläuacker Hopfen 2.jpg

Abbildung 25: Anmeldeformular BiodiversitätsGarten (Sarah Leonor Müller, 2025)



8.15 Zertifizierungsfeier / Schlussveranstaltung

Zum Abschluss des Projekts BiodiversitätsGarten 2026 ist eine gemeinsame Schlussveranstaltung vorgesehen. Diese dient dazu, die Ergebnisse des Projekts sichtbar zu machen, die Teilnehmenden zu würdigen und den Austausch zwischen Bevölkerung, Verwaltung und Fachpersonen zu fördern.

Bei der Planung der Veranstaltung sind verschiedene Aspekte zu berücksichtigen:

- **Würdigung und Auszeichnungen:** Übergabe der Biodiversitäts-Plaketten an die Teilnehmenden, welche die Kriterien gemäss Bewertungskatalog erfüllt haben. Dabei sollen alle drei Auszeichnungsstufen («Auf dem Weg zum BiodiversitätsGarten», «BiodiversitätsGarten» und «BiodiversitätsGarten – besonders wertvoll») berücksichtigt und gleichwertig gewürdigt werden.
- **Präsentation der Projektergebnisse:** Vorstellung der wichtigsten Kennzahlen (z.B. Anzahl angemeldeter und ausgezeichnete Gärten, Rückmeldungen der Teilnehmenden, ökologische Wirkung) sowie Visualisierung auf dem digitalen Gemeindeplan (Gemeindekataster).
- **Dank und Anerkennung:** Wertschätzung gegenüber allen Beteiligten, insbesondere den Gartenbesitzer:innen, dem Bewertungsteam, den beteiligten Fachstellen sowie externen Partnern.
- **Austausch und Vernetzung:** Möglichkeit für informelle Gespräche, gegenseitige Inspiration und Erfahrungsaustausch zwischen den Teilnehmenden. Ein Apéro oder eine kleine Ausstellung mit Fotos der Gärten kann zur Auflockerung beitragen.
- **Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit:** Dokumentation der Veranstaltung (Text, Bilder) für Website, Gemeindemedien oder Social-Media-Beiträge. Die redaktionelle Aufbereitung erfolgt durch die Fachstelle Kommunikation, während die Abteilung Umwelt & Landschaft die inhaltlichen Grundlagen liefert.

Die Schlussveranstaltung bildet den offiziellen Abschluss des Projektes, soll aber gleichzeitig den Startpunkt für die Weiterführung und Verstetigung des Projekts markieren. Sie trägt dazu bei, die Motivation der Teilnehmenden aufrechtzuerhalten und neue Interessierte für kommende Auszeichnungsrunden zu gewinnen. Anschliessend wird ein Medienbericht über die Schlussveranstaltung informieren.

Auf der folgenden Seite ist ein bereits vorgefertigtes Zertifikat zu sehen, das zusammen mit der Plakette an die Teilnehmenden überreicht werden kann. Alle Kategorien sowie die möglichen Auszeichnungen sind darauf aufgeführt. Auch dieses Zertifikat kann je nach Kategorie und Auszeichnungen beliebig angepasst werden. (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025) (OpenAI, ChatGPT, 2025)



Zertifikat

BiodiversitätsGarten 2026

Dieses Zertifikat wird verliehen an

Name Vorname

Für das Engagement und die vorbildliche Förderung der Biodiversität im Siedlungsraum. Der ausgezeichnete Garten erfüllt die Kriterien eines naturnah gestalteten und gepflegten Lebensraumes und leistet damit einen wertvollen Beitrag zur Förderung der Artenvielfalt in der Gemeinde Köniz.

Auszeichnungskategorie:

- ☐ Auf dem Weg zum/r BiodiversitätsGarten/Balkon/Nachbarschaft
- ☐ BiodiversitätsGarten/Balkon/Nachbarschaft
- ☐ BiodiversitätsGarten/Balkon/Nachbarschaft – besonders wertvoll



Abbildung 26: Plaketten für die drei Auszeichnungen (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025) (Adobe InDesign, 2025) (Martina Bärtschi, 2025)

Ort / Datum: Köniz, _____

Unterschrift:

Name / Vorname, Direktionsvorsteher:in
Umwelt und Betriebe, Gemeinde Köniz
(Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025) (Stadt Bern, 2021)



8.16 Budgetplanung

Pilotprojekt Wabern 2025					Schätzungen für BiodiversitätsGarten 2026: (Gesamtes Siedlungsgebiet)			
Kosten für:	Anzahl / Stunden / Ressourcen:		Beahlt von Konto:	Betrag inkl. MwSt:	Anpassung für Gesamtprojekt:	Konto:	Betrag:	Begründung:
Geschenke für Gastredner / Fotos Kühni Elisabeth (von Buchhandel Stauffacher)	für 2 Per.	Einkauf	5130.3637.70	CHF 120.00	kaum Abweichung	5130.3637.70	CHF 300.00	Einmaliger Aufwand; evtl. mehr Referierende, aber kaum höherer Betrag
Werbung (Wabern Spiegel, Annonce Könizer Zeitung, Köniz Innerorts)	1x Zeitung war Kosenpflichtig	Einkauf	5130.3637.70	CHF 946.00	x2.5	5130.3637.70	CHF 2'400.00	Mehr Medienkanäle, grössere Reichweite in allen Ortsteilen, evtl. Online-Inserate
Lokalität für Auftaktveranstaltung (Dachstock Villa Bernau)	1x Miete	Einkauf	5130.3637.70	CHF 165.00	x2	5130.3637.70	CHF 330.00	Grössere Veranstaltung oder zweite Infoveranstaltung
Stand an Festival der Natur	1x Miete	Einkauf	5130.3637.70	CHF 16.00	gleich/kaum Abweichung	5130.3637.70	CHF 20.00	Beteiligungskosten
Apero für ca. 30 Personen (Wein, Mineral, Süssmost, Brezel, Käse, Oliven, Butterstangen)	30 Per.	Einkauf	5130.3637.70	CHF 120.00	x8	5130.3637.70	CHF 960.00	Mehr Teilnehmende bei Gesamtveranstaltungen
Druck Plaketten, Uldry.ch	15	Einkauf	5130.3637.70	CHF 474.00	x5	5130.3637.70	CHF 2'730.00	Je nach Zahl teilnehmender Gärten (geschätzt 5x mehr)
Zertifizierungsfeier:	20 Per.	Einkauf	5130.3637.70	CHF 130.00	x8	5130.3637.70	CHF 1'040.00	Neue zentrale Veranstaltung für alle ausgezeichneten Gärten
Druckkosten Flyer, Plakate und Bewertungsformulare	200x			Gemeindeinterne Kosten	x10		Gemeindeinterne Kosten	
Diverse Kosten (z.B. Fahrkosten)	1x	Pauschal Betrag	5130.3637.70	CHF 100.00	x20	5130.3637.70	CHF 2'000.00	Mehr Koordinations- und Transportwege
Personalstunden / Ressourcen								
Projektleiter/in	1			keine externen Kosten				
Praktikantin	1			keine externen Kosten				
Fachperson zur Bewertung Landschaftsgärtner	1			keine externen Kosten	Externe Kosten für 2- 4 Fachpersonen CHF 45.- à 60 Arbeitstage (à 6 Stunden)		CHF 32'400.00	ungefähre Schätzung (mit 2 Personen gerechnet) Es sollte so viel wie möglich gemeindeintern bewertet werden.
Diverse Stunden für Projektmanagement / Entscheidungsträger	4 Per.			keine externen Kosten				
				CHF 2'071.00			CHF 42'180.00	

Abbildung 27: Budgetplanung (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025) (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025)



Budgetplanung für das Folgeprojekt «BiodiversitätsGarten Köniz 2026»

Für das zukünftige Projekt in Köniz wurde vorsorglich mit einem Budget von CHF 42'180.– gerechnet. Betrachtet man jedoch die Erfahrungen aus dem Pilotprojekt, erscheint dieser Betrag realistischer als ein Vergleich des Budgets mit der Stadt Bern. Gemäss Vorgabe des Abteilungsleiters soll das Budget den Betrag von CHF 50'000.– nicht überschreiten. Unter den aktuellen Annahmen scheint dies einhaltbar zu sein – insbesondere, wenn die Anzahl der Anmeldungen nicht wesentlich höher ausfällt als im Pilotprojekt. Gleichzeitig gilt: Eine höhere Beteiligung würde zwar zu Mehrkosten führen, wäre aus fachlicher Sicht jedoch ausdrücklich wünschenswert. Falls die Kosten deutlich geringer ausfallen, ist dies ebenfalls unproblematisch, da das verbleibende Budget für weitere Massnahmen im privaten Bereich sowie zur Förderung der Biodiversität eingesetzt werden könnte. Aus diesem Grund bleibt es vorerst bei dieser Budgetplanung.

8.17 Empfehlung zur institutionellen Verankerung des Projektes

Zu einem erfolgreich umgesetzten Projekt gehört eine institutionelle Verankerung, welche sicherstellt, dass das Projekt auch in den kommenden Jahren fortgeführt, weiterentwickelt und attraktiv gestaltet werden kann. Eine solche Verankerung ermöglicht eine langfristige Planungssicherheit, erleichtert die Ressourcenbereitstellung und fördert die kontinuierliche Integration des Projekts in bestehende Strukturen der Gemeinde. Dadurch bleibt das Projekt BiodiversitätsGarten nachhaltig wirksam und kann sich als fester Bestandteil der kommunalen Biodiversitätsförderung etablieren.

Vorgeschlagene Verankerung:

- **Zuständigkeit:** Das Projekt wird weiterführend in den Dienstzweig Landschaft der Abteilung Umwelt & Landschaft integriert. Die operative Verantwortung liegt beim Dienstzweig Landschaft, welche jährlich die Planung, Durchführung und Weiterentwicklung koordiniert.
 - **Politische Einbettung:** Die strategische Begleitung erfolgt durch die Abteilung Umwelt & Landschaft sowie den Gemeinderat, um die Ziele mit dem Biodiversitätskonzept Köniz weiterhin abzustimmen.
 - **Finanzierung:** Für die Fortführung des Projekts wird ein jährliches Budget im Aufgaben- und Finanzplan der Gemeinde eingeplant. Dieses deckt Personalaufwand, Kommunikationsmassnahmen, Plaketten, Druckmaterial und Veranstaltungsdurchführungen ab.
 - **Kooperation und Netzwerk:** Zur Stärkung der Wirkung wird eine enge Zusammenarbeit mit Liegenschaftsbesitzenden, lokalen Gärtnereien, Schulen und Quartiervereinen angestrebt.
 - **Evaluation:** Eine jährliche Berichterstattung die eventuell auch an den Gemeinderat geht, stellt sicher, dass Fortschritte, Herausforderungen und Optimierungspotenziale dokumentiert und in die weitere Planung integriert werden.
 - Diese institutionelle Verankerung schafft klare Verantwortlichkeiten, sichert die Finanzierung und fördert die nachhaltige Integration des Projekts BiodiversitätsGarten in die langfristige Umweltstrategie der Gemeinde Köniz.



Wie bereits erwähnt, können die zertifizierten Gärten, nach Einwilligung der Gartenbesitzenden auf dem digitalen Gemeindeplan (Gemeindekataster) visualisiert werden. Dadurch entsteht eine anschauliche Darstellung des Projekterfolgs. Gleichzeitig wird sichtbar, wie sich zunehmend bio-diverse Netzwerke und damit wertvolle Lebensräume für Insekten und Kleintiere im Siedlungs-raum bilden.

Mit der gemeindeeigenen Geomatik wurde dieser Punkt bereits besprochen. Nach Rücksprache mit der Fachspezialistin sollte die Umsetzung keine Probleme darstellen; auch der zeitliche Auf-wand wäre laut ihrer Aussage gering.

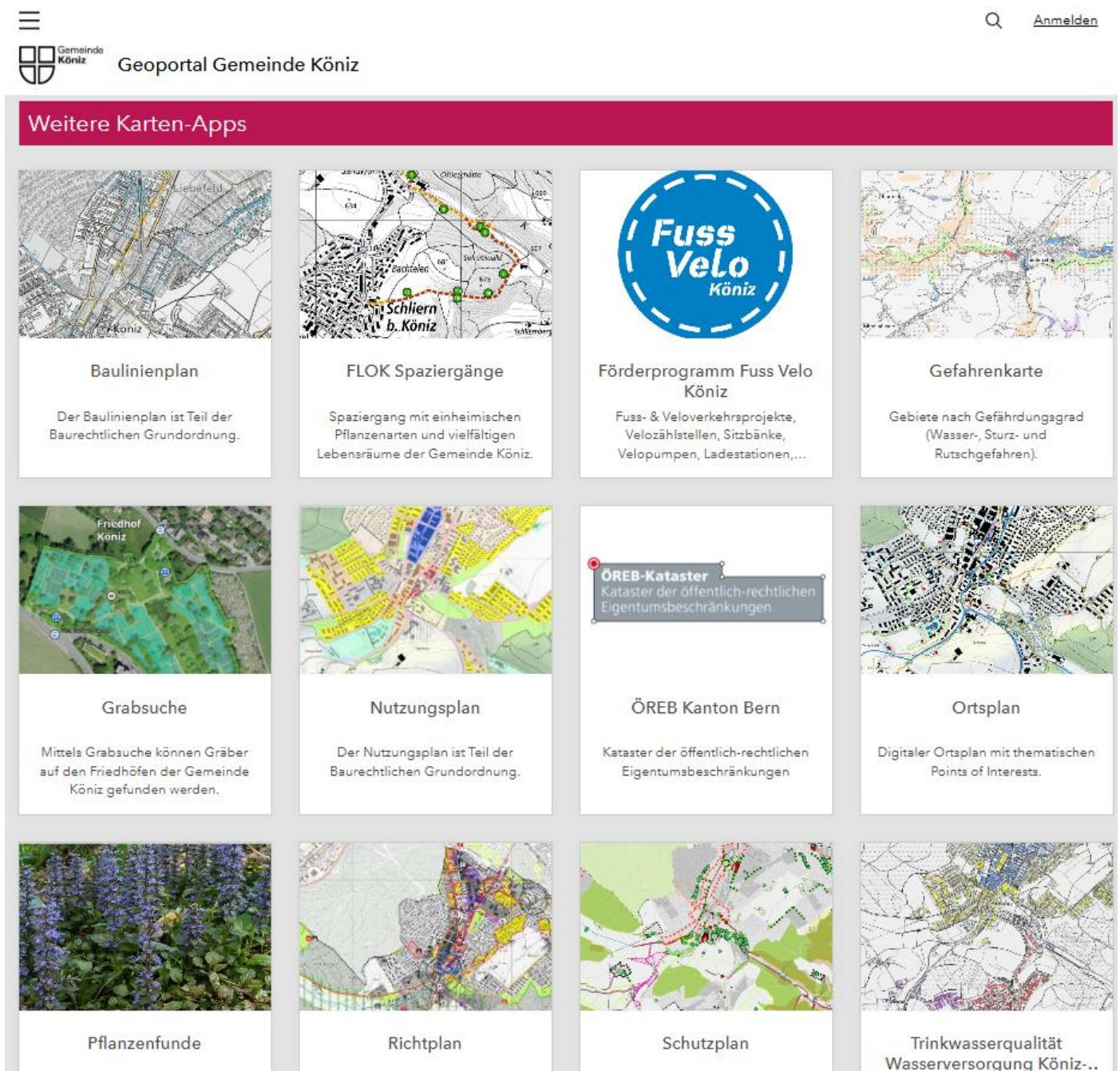


Abbildung 28: Gemeindeportal Köniz (Gemeinde Köniz, 2025)



Für eine zukünftige Weiterführung und Verankerung des Projekts BiodiversitätsGarten in Köniz könnte eine fachliche Begleitung durch Biologen und Biologinnen oder Fachpersonen für Biodiversitätsmonitoring von grossem Mehrwert sein.

Durch regelmässige Erhebungen – beispielsweise von Insektenvorkommen, Blütenbesuchern oder Strukturenvelfalt – könnten die ökologischen Wirkungen der ausgezeichneten Gärten sichtbar gemacht und wissenschaftlich belegt werden.

Solche Resultate lassen sich wiederum gut an die Bevölkerung kommunizieren und verdeutlichen, dass die naturnahen Gärten nicht nur optisch ansprechend, sondern auch messbar wertvoll für die Artenvielfalt sind.

Es gibt bereits viele Beispiele, bei denen lokale Projekte mit einfachen Monitoringmethoden begleitet und deren Wirkungen regelmässig ausgewertet werden. Auf Gemeindegebiet ist dies aufgrund der verstreuten Privatgärten zwar anspruchsvoller als auf einer kompakten Fläche, sollte jedoch ebenfalls umsetzbar sein.

Langfristig könnte eine solche Wirkungskontrolle helfen, das Projekt BiodiversitätsGarten fachlich zu verankern, die Motivation der Teilnehmenden zu stärken und die Sensibilisierung in der Bevölkerung weiter zu fördern.

Die in dieser Arbeit aufgeführten Zahlen, Annahmen und Inhalte basieren auf den aktuellen Erkenntnissen und Erfahrungen aus dem Pilotprojekt sowie auf möglichen Vorschlägen für die Weiterführung im Jahr 2026 und in künftigen Projektphasen. Sie dienen als Richtwerte und Orientierungsgrundlage. Anpassungen oder Änderungen können im Rahmen der weiteren Planung und Umsetzung jederzeit erforderlich werden. (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025)



Abbildung 29: Beispiel Monitoring Biodiversität von BAFU (Bundesamt für Umwelt, 2020)



9 Projektabschluss

Der Projektabschluss umfasst die Fertigstellung der gesamten Dokumentation sowie die Einarbeitung der Rückmeldungen des Experten. Dabei wird überprüft, inwieweit die definierten Ziele erreicht werden konnten und welche Resultate aus der Umsetzung hervorgehen. Zusätzlich werden im Rahmen der Ablaufplanung und Projektüberwachung die Erkenntnisse aus dem Arbeitsprozess analysiert. Zum Schluss erfolgt eine Auswertung in Form eines Lessons learned und einer persönlichen Reflexion, um Erfahrungen und Verbesserungspotenziale für zukünftige Projekte festzuhalten. (Vorlage TEKÖ Olten)

9.1 Projektüberwachung

Die meisten im Projektplan vorgesehenen Termine konnten eingehalten werden. Lediglich kleinere Verzögerungen ergaben sich in der Phase der Abstimmung mit der internen Abteilung, da zusätzliche Rückfragen zu Zuständigkeiten und Kommunikationswegen geklärt werden mussten. Diese Verschiebungen hatten jedoch keinen Einfluss auf den Gesamtterminplan.

Ursachen waren vor allem der Abstimmungsbedarf zwischen verschiedenen Abteilungen (z.B. Umwelt & Landschaft, Fachstelle Kommunikation) sowie die parallele Planung anderer Projekte innerhalb der Gemeinde. Für zukünftige Vorhaben sollte daher genügend zeitlicher Puffer für interne Koordination und Freigaben eingeplant werden.

Zeiteinsparungen konnten insbesondere durch die Übernahme von Vorlagen und Strukturen aus dem Pilotprojekt Wabern 2025 erzielt werden. Dadurch liessen sich Dokumente, Bewertungsunterlagen und Kommunikationsmittel rasch anpassen und für die Gesamterweiterung weiterverwenden.

Für künftige Projekte kann insbesondere die strukturierte Kommunikation mit allen Beteiligten, die klare Rollenverteilung und die Frühplanung von Bewilligungs- und Abstimmungsprozessen als bewährte Praxis übernommen werden.

9.1.1 Ablaufplanung – Soll / Ist-Überwachung

Der zeitliche Ablauf des Projekts verlief wie vorgesehen, sämtliche Meilensteine wurden termingerecht erreicht. Während der letzten Projektphase zeigte sich, dass nicht in allen Bereichen eine detaillierte Ausarbeitung notwendig war, um die vereinbarten Ziele zu erfüllen. Die gesetzte Planung erwies sich als stimmig und die Zielvorgaben konnten innerhalb des vorgesehenen Rahmens realisiert werden.

9.2 Expertenbericht

Die Rücksprache mit Giovanni Danielli am 30.11.2025 ergab, dass die Arbeit bereits auf einem sehr guten Stand ist. Was jedoch noch ergänzt werden kann, ist eine bessere Einleitung – zu Beginn sollte die Gemeinde Köniz sowie der aktuelle Stand der Biodiversität etwas ausführlicher erklärt werden, damit eine saubere und verständliche Einführung entsteht.

Zudem sind einige Textabschnitte sehr lang und wirken beim Lesen etwas erdrückend. Am Schluss der Arbeit könnte ausserdem noch erwähnt werden, dass für zukünftige Projekte ein Monitoring stattfinden könnte.



Die Gender-Schreibweise wirkt stellenweise weniger schön, entspricht jedoch dem Stil der Gemeinde; alle zu korrigieren wäre zudem recht aufwändig. Ansonsten konnten alle übrigen Ergänzungen soweit berücksichtigt und angepasst werden.

Auch das Feedback meines betrieblichen Fachexperten Stephan Gugl, das ich am 06.11.2025 schriftlich zurückerhielt, war sehr hilfreich. Durch seine Unterstützung konnten Rechtschreibfehler, Satzstellungen und inhaltliche Kleinigkeiten verbessert werden. Die Arbeit wurde sehr genau durchgesehen, was mir half, sie weiter zu optimieren.

Zudem prüfte auch das geschulte Projektmanagement-Auge von Valentin Troxler die Arbeit. Nach einer gemeinsamen Sitzung am 06.11.2025 konnten noch einige Anpassungen am Aufbau und am gesamten Projektmanagement vorgenommen werden. Die Arbeit wurde am 08.11.2025 bereinigt und angepasst, sodass sie am 10.11.2025 pünktlich zur Abgabe bereitstand.

9.3 Evaluation der Zielerreichung

Die im Projekt definierten Ziele werden anhand der festgelegten Erfolgskriterien überprüft und miteinander verglichen, um den Erfüllungsgrad zu bestimmen. Dabei wird kritisch beurteilt, in welchem Umfang die angestrebten Ergebnisse erreicht werden und wo Abweichungen bestehen. Abweichungen von den ursprünglichen Zielen werden analysiert und deren Ursachen dokumentiert, um daraus Optimierungsmöglichkeiten für zukünftige Projektphasen abzuleiten. (Vorlage TEKO Olten)

9.3.1 Erhebung des Erfüllungsgrades

1. Die Dokumentation entspricht den geforderten Richtlinien und wird fristgerecht abgegeben.
 - *Die Diplomarbeit wird fristgerecht eingereicht und entspricht den Richtlinien der TEKO Olten.*
- 1.1 Detaillierte Ausrichtung, Vorbereitung, Ausarbeitung (Reflexion) und ergänzende Inhalte zum Pilotprojekt in Wabern liegen vor.
 - *Ja. Diese Themen wurden alle sorgfältig behandelt.*
- 1.2 Ein Kriterienkatalog wurde erarbeitet.
 - *Der Kriterienkatalog wurde überprüft und neu überarbeitet.*
- 1.3 Ein Factsheet für Einwohner:innen liegt vor.
 - *Ja. Ein gestaltetes Factsheet liegt vor.*
- 1.4 Vorlagen und verfasste Medienmitteilungen zum Pilotprojekt liegen vor.
 - *Beispiele für Medienmitteilungen liegen vor.*
- 1.5 Kommunikationsmittel sind gestaltet und beschrieben.
 - *Wurde anhand einer Kommunikationsplanung erarbeitet.*
- 1.6 Die Planung bevorstehender Veranstaltungen liegt vor.
 - *Ein erster Überblick und eine grobe Planung für bevorstehende Veranstaltungen liegen vor.*



2. Eine übersichtliche Budgetplanung liegt vor.
 - *Ja. Eine mögliche Budgetplanung für das Jahr 2026 wurde gemacht.*
3. Das erarbeitete Konzept / Projekt wurde abgegeben und präsentiert.
 - *Das Konzept wurde als Entwurf abgegeben und ab dem 10.11.25 als fertiges Konzept abgegeben. Am 21.11.25 wird das Projekt präsentiert.*
4. Ein persönliches Fazit liegt vor.
 - *Ein persönliches Fazit wurde sorgfältig gemacht und liegt vor.*

Im vorliegenden Projekt konnten alle gesetzten Ziele erreicht werden, sodass keine wesentlichen Abweichungen festgestellt wurden.

9.4 Reflexion Weg zum Ziel

Der Weg zur Zielerreichung war insgesamt durch eine gute Zusammenarbeit und eine klare Struktur geprägt. Besonders förderlich für den Projekterfolg waren die offene Kommunikation innerhalb der Gemeinde sowie die Unterstützung durch die Abteilung Umwelt & Landschaft und meinen Fachexperten Stephan Gugl. Auch der Austausch mit Sebastian Eggenberger, dem Projektleiter der Stadt Bern, ermöglichte wertvolle Einblicke und praktische Erfahrungen, die direkt in die Projektplanung einfließen konnten.

Herausfordernd war teilweise die Koordination zwischen den verschiedenen Akteuren sowie die gleichzeitige Bearbeitung mehrerer Themenbereiche (Kommunikation, Bewertungskriterien, Organisation). Dies erforderte eine sorgfältige Priorisierung und eine gute Selbstorganisation. Zeitlich war die Abstimmung zwischen den internen täglichen Abläufen in der Verwaltung und der Diplomarbeit teilweise anspruchsvoll, konnte jedoch durch frühzeitige Planung und die Einberechnung von Zeitreserven ausgeglichen werden.

Positiv auf die Effizienz wirkten sich die klare Aufgabenteilung, sowohl in der Freizeit als auch vor Ort im Büro sowie die praxisorientierte Arbeitsweise aus. Hinderlich waren gelegentlich der administrative Aufwand und die Abhängigkeit von Rückmeldungen einzelner Stellen. Insgesamt konnte der Prozess jedoch zielgerichtet, lösungsorientiert und mit hoher Eigeninitiative umgesetzt werden.

9.5 Lessons learned

Die Durchführung und Ausarbeitung der Diplomarbeit BiodiversitätsGarten 2026 haben wertvolle Erkenntnisse für die zukünftige Planung ähnlicher Gemeindeprojekte geliefert. Besonders deutlich wurde, wie zentral eine frühzeitige und klare Kommunikation zwischen allen Beteiligten ist – von der Abteilungsleitung über den Dienstzweig Landschaft bis hin zur Bevölkerung. Ein transparenter Informationsfluss fördert das Verständnis und steigert die Motivation zur Mitwirkung.

Eine weitere wichtige Erkenntnis betrifft die Bewertungsprozesse. Die Erfahrungen aus dem Pilotprojekt 2025 haben gezeigt, dass klare und einheitliche Bewertungskriterien essenziell sind, um Glaubwürdigkeit und Akzeptanz sicherzustellen. Ebenso erwies sich die Zusammensetzung des Bewertungsteams – insbesondere die Einbindung erfahrener Fachpersonen wie des Landschaftsgärtners der Gemeinde – als entscheidend für eine faire und kompetente Beurteilung.



Zu den grössten Herausforderungen zählten der hohe Koordinationsaufwand, die zeitliche Planung der Gartenbewertungen und die interne Ressourcenverteilung. Es zeigte sich, dass die Projektorganisation künftig noch stärker standardisiert und digital unterstützt werden sollte (z.B. durch Buchungssysteme, automatische Antwortschreiben).

Aus fachlicher Sicht hat sich bestätigt, dass der Einbezug der Bevölkerung einen zentralen Erfolgsfaktor darstellt. Persönliche Kontakte, Infoveranstaltungen und sichtbare Auszeichnungen (z.B. Plaketten oder Medienberichte) wirken nachhaltig und fördern ein langfristiges Engagement für die Biodiversität.

Insgesamt hat das Projekt verdeutlicht, dass Pilotprojekte wie der BiodiversitätsGarten nicht nur ökologische, sondern auch soziale Wirkung entfalten können – indem sie den Austausch zwischen Fachstellen, Bevölkerung und Politik stärken. Für zukünftige Erweiterungen empfiehlt sich eine frühzeitige Budget- und Ressourcenplanung sowie die Sicherstellung einer kontinuierlichen Projektbegleitung über mehrere Jahre hinweg.

Für weiterführende Projekte könnte zusätzlich das künftig geplante Neophytenskonzept der Gemeinde miteinbezogen werden. So könnten beide Themen beispielsweise gleichzeitig in den Medien kommuniziert werden, was die Sichtbarkeit und Sensibilisierung in der Bevölkerung weiter steigern würde. So könnten Kommunikative Synergien gleichzeitig genutzt werden.

9.5.1 Reflexion – Martina Bärtschi

Die Arbeit am Projekt BiodiversitätsGarten 2026 war für mich eine besonders wertvolle Erfahrung, da ich sowohl fachlich als auch persönlich viel lernen konnte. Bereits das Pilotprojekt, das ich seit Februar begleiten durfte, hat mir viele spannende Einblicke und wertvolle Erfahrungen vermittelt.

Durch die enge Zusammenarbeit mit den verschiedenen Fachstellen, der Bevölkerung und externen Partner:innen habe ich erkannt, wie wichtig eine klare Kommunikation, frühzeitige Abstimmungen und ein gemeinsames Verständnis der Ziele sind. Auch wenn die Zeit teilweise knapp war, habe ich festgestellt, dass eine gute Planung und vorausschauendes Handeln vieles erleichtern und dazu beitragen, flexibel auf Unvorhergesehenes reagieren zu können.

Ein entscheidender Lernpunkt war, dass Projekte mit starkem partizipativem Charakter, wie der BiodiversitätsGarten nicht nur fachliche, sondern auch soziale und organisatorische Kompetenzen erfordern. Der Umgang mit den unterschiedlichen Erwartungen, Zeitplänen und Meinungen der verschiedenen Projektbeteiligten, vom Gemeinderat (Direktionsvorsteher) über Abteilungsleiter, Projektleiter:innen, Gartenbesitzer:innen, Vereine, die Fachstelle Kommunikation bis hin zu Redaktor:innen, hat mir gezeigt, wie wichtig Geduld, Empathie und Flexibilität im Projektmanagement sind.

Rückblickend würde ich künftig noch stärker auf eine frühzeitige Rollen- und Aufgabenklärung achten und interne Abläufe klarer dokumentieren, um Missverständnisse zu vermeiden. Gleichzeitig hat sich bestätigt, dass ein offener Austausch, Wertschätzung und gemeinsames Lernen entscheidend für den Projekterfolg sind.



Insgesamt hat mir das Projekt gezeigt, wie wirkungsvoll kleine, lokal verankerte Initiativen sein können, wenn sie mit Engagement, Fachwissen und Begeisterung umgesetzt werden. Diese Erkenntnisse möchte ich auch in zukünftige Projekte einbringen, um die Biodiversität und das Bewusstsein für nachhaltiges Handeln weiter zu fördern.

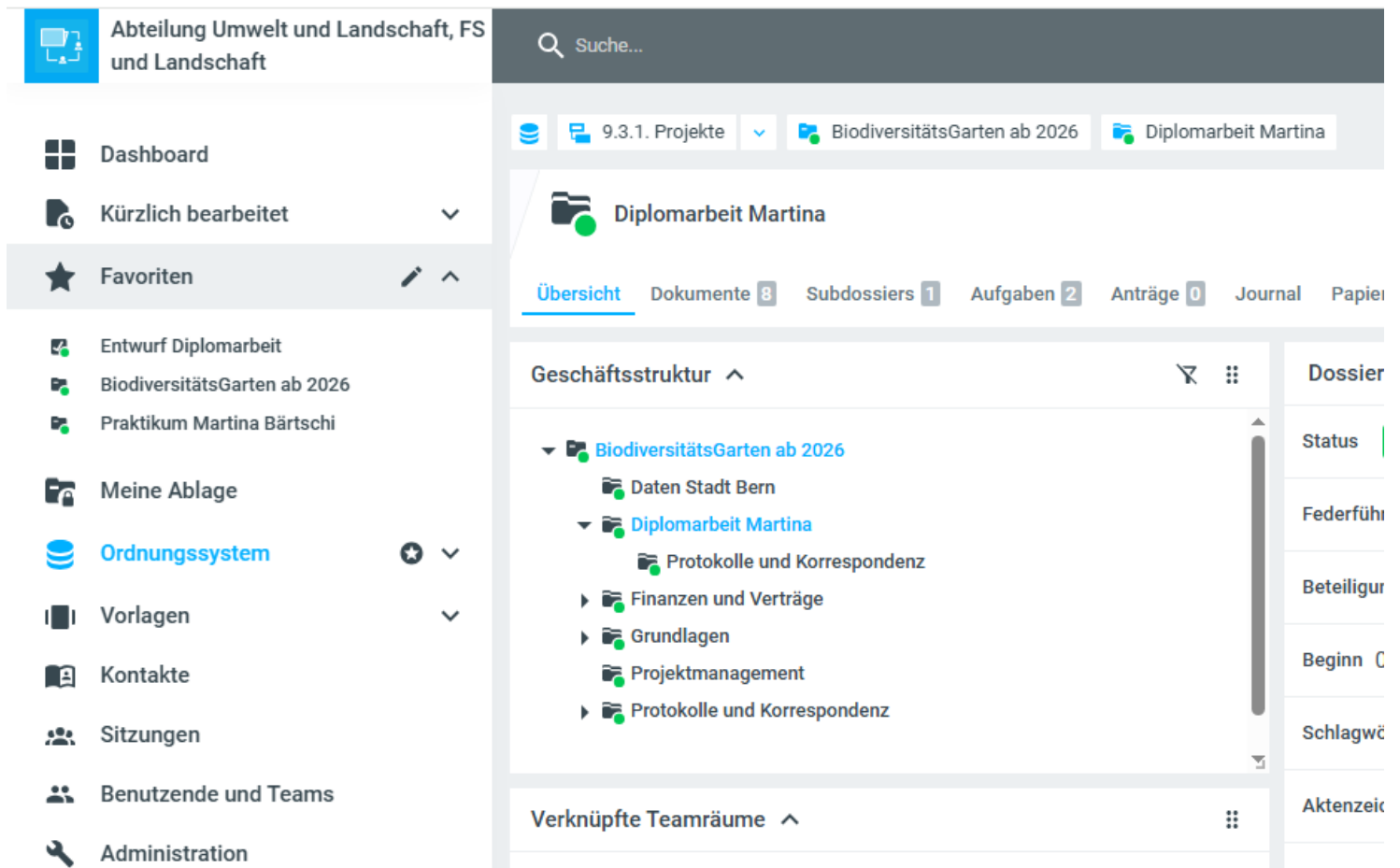


Abbildung 30: Ausschnitt aus dem Ordnungssystem der Gemeinde Köniz (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025)

Zum Schluss möchte ich mich ganz besonders bei meinem Fachexperten Stephan Gugl bedanken, der mich bereits im Pilotprojekt als Praktikantin sehr gut in die Projektplanung miteinbezogen hat und mir viel Freiraum gab, eigene Initiativen einzubringen. Auch während der Begleitung meiner Diplomarbeit hat er mich stets unterstützt und mir einen sehr verständnisvollen und respektvollen Umgang entgegengebracht.

Ebenso danke ich der Gemeinde Köniz, Valentin Troxler, der mich im Projektmanagement unterstützte und mir wertvolle Tipps gab, sowie Rolf Fuchs (Dienstzweigleiter) und Daniel Gilgen (Abteilungsleiter Umwelt & Landschaft), die mir das Vertrauen schenkten, dieses Projekt als Thema meiner Diplomarbeit zu wählen – das habe ich sehr geschätzt.

Ein grosser Dank geht auch an André Guhl, der ein vorbildlicher Landschaftsgärtner und zudem auch privat ein engagierter Naturschützer ist. Von ihm konnte ich insbesondere bei der Bewertung der Gärten viel über naturnahe Gartengestaltung lernen, und ich hatte jedes Mal grosse Freude, gemeinsam mit ihm einen weiteren Garten zu besuchen und zu bewerten.



Ebenso bedanke ich mich bei meinem Diplomlehrer, der mir die richtige Richtung aufzeigte und mich auf meinem Weg zur Diplomierung stets unterstützte. Ein herzliches Dankeschön geht auch an die Stadt Bern, die der Gemeinde die Möglichkeit gab, wertvolle Informationen und Erfahrungen aus ihrem bereits erfolgreichen Projekt zu übernehmen. Besonders Sebastian Eggenberger, der mir meine Interviewfragen zeitnah beantwortete, danke ich herzlich – das ist nicht selbstverständlich. Ich möchte mich bei all diesen Personen und Beteiligten aufrichtig für ihre Unterstützung, ihr Vertrauen und ihr Engagement bedanken.

9.6 Ausblicke

Im Verlauf der Diplomarbeit sind zahlreiche weiterführende Ideen und mögliche Vertiefungen entstanden, die aufgrund des vorgegebenen Zeit- und Ressourcenrahmens nicht umgesetzt werden konnten. Dennoch bieten sie wertvolle Ansätze für die zukünftige Entwicklung des Projekts BiodiversitätsGarten 2026 in der Gemeinde Köniz.

So könnte beispielsweise ein wichtiger nächster Schritt sein, das Projekt dauerhaft in der Gemeindestruktur zu verankern, wie durch die Integration in bestehende Programme der Abteilung Umwelt & Landschaft oder durch die Aufnahme in die kommunale Biodiversitätsstrategie. Ebenso könnte geprüft werden, wie eine intensivere Zusammenarbeit mit Schulen, Kindergärten und Vereinen zur Sensibilisierung der Bevölkerung beitragen kann.

Auch die Entwicklung einer digitalen Plattform oder einer interaktiven Karte, auf der ausgezeichnete Gärten sichtbar gemacht werden, würde das Projekt stärken und den Austausch zwischen den Teilnehmenden fördern.

Die aufgeführten Ausblicke sollen aufzeigen, dass das Projekt über die Dauer der Diplomarbeit hinaus grosses Potenzial besitzt, um die Biodiversität und das Bewusstsein für naturnahe Gestaltung im gesamten Siedlungsraum Köniz nachhaltig zu fördern.



Abbildung 31: Biodiverser Garten im Herbst (Martina Bärtschi, 2025)



10 Eigenständigkeitserklärung

Die Verfasserinnen Martina Bärtschi bestätigen mit ihrer Unterschrift, dass die vorliegende Arbeit selbstständig, ohne fremde Hilfe und ohne Benutzung anderer als die angegebenen Hilfsmittel erstellt wurde.

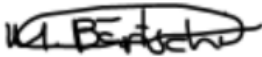
Die aus fremden Quellen (einschliesslich elektronischer Quellen) direkt oder indirekt übernommenen Inhalte sind als solche kenntlich gemacht.

In dieser Arbeit wurden KI-Tools zur Analyse von Datenmustern eingesetzt. Zudem wurde **jeder** von der Projektleiterin / Diplomandin verfasste Text mithilfe einer KI auf Rechtschreibung und Grammatik kontrolliert. Hauptsächlich kam das KI-Tool ChatGPT zum Einsatz, das sowohl zur Texterstellung (jeweils in dem Quellen angeben) als auch zur Optimierung der sprachlichen Qualität genutzt wurde.

Die Arbeit ist in gleicher oder ähnlicher Form noch nicht vorgelegt worden.

Unterschrift:

Datum/Ort:



10. November 2025, Eriswil

Martina Bärtschi
Projektleiterin / Diplomandin



11 Verzeichnisse

11.1 Abkürzungsverzeichnis

Projektstrukturplanung (PSP)1	30
Projektablaufplan (PAP)2.....	33
Projektleitmanagement (PM)3.....	36

11.2 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 : Titelblatt Kompetenzprofil (eigene Darstellung, erstellt mit Canva, 2025).....	8
Abbildung 2: Titelblatt Pflichtenheft (Martina Bärtschi, 2025)	18
Abbildung 3: Wappen der Gemeinde Köniz, (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025)	19
Abbildung 4: Das Grüne Band (Gemeinde Köniz, 2025).....	23
Abbildung 5: Aufnahmen von vorbildlichen Gärten aus Wabern (Sarah Leonor Müller, 2025)...	25
Abbildung 6: Beispiel "So - nicht" (Martina Bärtschi, 2025).....	26
Abbildung 7: Kick-off-Veranstaltung Pilotprojekt Wabern (Martina Bärtschi, 2025)	27
Abbildung 8: Titelblatt Biodiversitätskonzept Gemeinde Köniz (Hansueli Pestalozzi Gemeinderat, 2022)	28
Abbildung 9: Projektstrukturplan (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025)	32
Abbildung 10: Projektablaufplan (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025).....	34
Abbildung 11: Biodiverse Gestaltung im Privatgarten (Martina Bärtschi, 2025)	45
Abbildung 12: Zertifizierungsfeier Pilotprojekt Wabern (Sarah Leonor Müller, 2025).....	58
Abbildung 13: Insektenhotel im biodiversen Hausgarten (Martina Bärtschi, 2025)	62
Abbildung 14: Phasenplan für das Projekt BiodiversitätsGarten (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025)	63
Abbildung 15: Alle Teilnehmenden der Schlussveranstaltung (Sarah Leonor Müller, 2025)	69
Abbildung 16: Logo der Fachstelle Natur und Ökologie, Stadtgrün Bern (Stadtgrün Bern / Fachstelle Natur und Ökologie, 2025)	73
Abbildung 17: Flyer für das Jahr 2026 (Adobe InDesign, 2025) (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025).....	76
Abbildung 18: Plaketten der Stadt Bern (Stadt Bern, 2021).....	77
Abbildung 19: Plakette Auf dem Weg zum BiodiversitätsGarten (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025) (Adobe InDesign, 2025)	78
Abbildung 20: Plakette BiodiversitätsGarten (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025)	78
Abbildung 21: Plakette BiodiversitätsGarten besonders wertvoll (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025).....	78
Abbildung 22: Factsheet für mehr Biodiversität im Siedlungsraum (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025) (eigene Darstellung, erstellt mit Canva, 2025) (Albert Koechlin Stiftung, 2025).....	79
Abbildung 23: Flyer und weitere Informationen, Pilotprojekt Wabern (Martina Bärtschi, 2025) ..	85
Abbildung 24: Bilder aus dem Pilotprojekt Wabern (Sarah Leonor Müller, 2025) (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025).....	90
Abbildung 25: Anmeldeformular BiodiversitätsGarten (Sarah Leonor Müller, 2025).....	91
Abbildung 26: Plaketten für die drei Auszeichnungen (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025) (Adobe InDesign, 2025) (Martina Bärtschi, 2025)	93
Abbildung 27: Budgetplanung (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025) (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025).....	94
Abbildung 28: Gemeindeportal Köniz (Gemeinde Köniz, 2025).....	96
Abbildung 29: Beispiel Monitoring Biodiversität von BAFU (Bundesamt für Umwelt, 2020)	97
Abbildung 30: Ausschnitt aus dem Ordnungssystem der Gemeinde Köniz (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025)	102
Abbildung 31: Biodiverser Garten im Herbst (Martina Bärtschi, 2025)	103



11.3 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Qualifikationsprofil Energie- und Umwelttechnik (Martina Bärtschi, 2025)	10
Tabelle 2: Themeneingabe Diplomarbeit (Martina Bärtschi, 2025) (Vorlage TEKO Olten)	12
Tabelle 3: Projektauftrag BiodiversitätsGarten 2026 (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025)	17
Tabelle 4: Fragenkatalog: Beteiligungen am Projekt (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025) (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025) (Dienstzweig Landschaft, 2025)	22
Tabelle 5: Zielscheibe für das Projekt BiodiversitätsGarten 2026 (Vorlage TEKO Olten)	29
Tabelle 6: Kommunikationsplanung zum Projekt BiodiversitätsGarten 2026 (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025) (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025)	37
Tabelle 7: Verantwortlichkeit der Risikoanalyse (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025) ..	38
Tabelle 8: Auflistung der möglichen Risiken (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025) (OpenAI, ChatGPT, 2025)	40
Tabelle 9: Risikomatrix (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025) (Vorlage TEKO Olten)	41
Tabelle 10: Massnahmen der Risiken (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025) (OpenAI, ChatGPT, 2025)	42
Tabelle 11: Beschreibung der Kriterien (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025) (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025) (OpenAI, ChatGPT, 2025)	47
Tabelle 12: Präferenzmatrix (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025)	49
Tabelle 13: Nutzwertanalyse (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025)	50
Tabelle 14: Sensitivitätsanalyse (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025)	51
Tabelle 15: Sensitivitätsanalyse (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025)	52
Tabelle 16: SWOT-Analyse (Vorlage TEKO Olten) (OpenAI, ChatGPT, 2025)	64
Tabelle 17: Personalplanung (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025) (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025)	82
Tabelle 18: Auflistung der Zielgruppen und deren Funktionen (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025) (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025)	83
Tabelle 19: Auflistung der Kommunikationsmittel und Kanäle (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025) (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025)	84
Tabelle 20: Übersicht Zeitplan Öffentlichkeitsarbeit (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025) (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025)	85
Tabelle 21: Vorschlag zum Programm der Kick-off-Veranstaltung 2026 (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025) (Gemeindeverwaltung Köniz, 2025)	86
Tabelle 22: Auflistung Kommunikations- und Einladungskanäle (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025)	87

11.4 Diagrammverzeichnis

Diagramm 1: Varianten-Mindmap BiodiversitätsGarten 2026 (Martina Bärtschi, eigene Darstellung, 2025)	44
--	----

11.5 Literaturverzeichnis- und Quellenverzeichnis

- Adobe InDesign. (2025). Eigene Darstellung (erstellt mit Adobe InDesign).
- Albert Koechlin Stiftung. (April 2025). (G)Arten Vielfalt Innerschweiz.
- Bundesamt für Umwelt (BAFU, 2024). (2024). Themenblatt „Das grüne Band, Bern – Biodiversität und Landschaftsqualität in Agglomerationen fördern“. Von file:///C:/Users/dine_/Downloads/tk-2024-broschuerensammlung-biodiversitaet-landschaftsqualitaet-agglomerationen.pdf abgerufen



- Bundesamt für Umwelt. (2020). Monitoring und Wirkungskontrolle Biodiversität. Von Übersicht zu nationalen Programmen und Anknüpfungspunkten: file:///C:/Users/dine_/Downloads/UW-2005-D_Biodiversitaets-Monitoring.pdf abgerufen
- Bundesamt für Umwelt BAFU. (2023). Biodiversität in der Schweiz. Von [file:///C:/Users/dine_/Downloads/UZ-2306-D_Biodiversitaet%20\(2\).pdf](file:///C:/Users/dine_/Downloads/UZ-2306-D_Biodiversitaet%20(2).pdf) abgerufen
- Dienstzweig Landschaft. (2025). Sitzung von 23.05.2025. Köniz.
- eigene Darstellung, erstellt mit Canva. (OKtober 2025). Von https://www.canva.com/de_de/ abgerufen
- faunaberna. (2018). faunaberna. Von <https://faunaberna.ch/verein/ueber-uns/> abgerufen
- Gemeinde Köniz. (2025). Gemeinde Köniz, BiodiversitätsGarten. Von <https://www.koeniz.ch/wohnen/umwelt/natur---landschaftspflege/biodiversitaet/biodiversitaetsgarten.page/1644> abgerufen
- Gemeindeverwaltung Köniz. (2025). Aus internem Ordnungssystem der Gemeinde Köniz.
- Gemeindeverwaltung Köniz. (2025). GEVER-Ordnungssystem der Abteilung Umwelt & Landschaft. Interne Unterlage, nicht öffentlich zugänglich.
- Hansueli Pestalozzi Gemeinderat. (März 2022). Biodiversitätskonzept der Gemeindeverwaltung Köniz.
- KI, ChatGPT. (2025). Dieser Text wurde mit KI (ChatGPT) unterstützt.
- Martina Bärtschi. (2025). Aus bereits erstelltem Dokument, Themeneingabe Diplomarbeit.
- Martina Bärtschi. (2025). eigene Darstellung aus Kompetenzprofil.
- Martina Bärtschi. (April 2025). eigene Fotoaufnahme.
- Martina Bärtschi. (2025). Entnahme aus bestehendem Dokument, Pflichtenheft Diplomarbeit.
- Martina Bärtschi, eigene Darstellung. (2025). (eigene Darstellung).
- OpenAI, ChatGPT. (09 2025). Zur Ideenfindung wurde das KI-Tool, ChatGPT (Version GPT-5) – KI-gestützter Sprachassistent genutzt. Die generierten Vorschläge wurden durch die Autorin manuell überarbeitet und in das anschliessende Konzept integriert. Eriswil, CH.
- Sarah Leonor Müller. (August 2025). Fachstelle Kommunikation.
- Sebastian Eggenberger, P. (Oktober 2025). Interviewfragen BiodiversitätsGarten mit , Projektleiter der Fachstelle Natur und Ökologie der Stadt Bern. (M. Bärtschi, Interviewer)
- Stadt Bern. (2021). Auszeichnungen naturnahe Aussenräume. Von <https://www.bern.ch/themen/umwelt-natur-und-energie/stadtnatur/biodiversitaet/auszeichnungen-naturnahe-aussenraeume> abgerufen



- Stadtgrün Bern / Fachstelle Natur und Ökologie. (2025). Stadtgrün Bern / Fachstelle Natur und Ökologie. Von <https://www.linkedin.com/company/stadtgruen-bern/> abgerufen
- Stiftung Bächtelen. (2025). Stiftung Bächtelen. Von <https://www.baechtelen.ch/de/produkte-dienstleistungen/dienstleistungen-217.html> abgerufen
- Vorlage TEKO Olten. (kein Datum). TEKO Olten. Von https://www.teko.ch/extranet/extranet_olten_stud/info-aktuelles/ol_stud_diplomarbeit abgerufen
- Wikipedia, Wabern bei Bern. (18. August 2025). Von https://de.wikipedia.org/wiki/Wabern_bei_Bern abgerufen
- WSL Birmensdorf. (September 2012). Biodiversität in der Stadt – für Mensch und Natur. Von <https://www.dora.lib4ri.ch/wsl/islandora/object/wsl:9144/datastream/PDF/view> abgerufen